

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 164

BAND XXIII

APRIL 1997

Eine seltene logische Kombination

von Hans Peter Rehm, Pfinztal

Die Entwicklung des Schachproblems scheint gegenwärtig in Richtung zum Formalen und Komplizierten zu verlaufen. Immer mehr treten Ornamente in den Vordergrund, die mit der Logik des Spiels nichts zu tun haben. Matthews hat in seinem Buch „Mostly threemovers“, Edition feenix, sogar eine dritte theoretische Kategorie eingeführt (zu seinen „tactics“ und „mechanisms“), nämlich was er „effects“¹ nennt und so erklärt: „Effekte“ sind Merkmale einer Komposition, die (zumindest in der Absicht des Verfassers) wichtig sind, aber als solche keinerlei Zusammenhang mit der Logik der Lösung haben (d. h. sie haben nichts damit zu tun, warum Züge das Matt herbeiführen oder dagegen verteidigen). Als Beispiele nennt er Varianten(!), Modellmatts, reziproke Wechsel und die meisten sogenannten paradoxen Themen wie Dombrowskis usw. Solche Effekte sind deshalb beliebt, weil sie ein außerschachliches Schönheitsmoment ins Schachproblem einführen (wie z. B. Echomatts). In ähnlicher Weise hat sich der reine Funktionalismus auch in der Baukunst nicht dauerhaft durchsetzen können.

Bei dieser modernen Entwicklung nimmt es nicht Wunder, daß einige die Mehrzüger mit nur einer Variante (wo man die so beliebte Wiederholung derselben Züge mit verschiedenen Funktionen eher nicht wünscht) für „unmodern“ und verstaubt ansehen. Manche halten daher sogar die Logische Schule für veraltet und meinen, ihre Stoffe und Möglichkeiten seien weitgehend erschöpft. Kein Geringerer als Großmeister Valentin Rudenko schrieb in seinem Buch (Presledowanje Themi) auf S. 40 schon 1983 sinngemäß: „Obgleich der Weg, den die Logische Schule einschlug, es erlaubt, tiefe Werke mit mehreren Plänen zu gestalten, hat diese Entwicklung keine großen Zukunftsperspektiven auf Grund der beschränkten Themen (Verstellung, Lenkung), die sie behandelt, und folglich der reduzierten Zahl der dort benutzbaren Mechanismen.[...] Daher wird sich die Logische Schule (mit mehrvariantigen Problemen) der Strategischen annähern“. Abgesehen davon, daß die Qualität dieser Argumentation bescheiden ist (genausogut könnte man der sog. strategischen Schule die Zukunft absprechen, weil man mit zwei oder drei der dort beliebtesten Themen, wie z. B. Nowotny oder Banny in einfacher Ausführung keinen Blumentopf mehr gewinnen kann), ist sie auch sachlich unrichtig: Grundsätzlich kann jedes schachliche Motiv, das begründet, warum das Matt erreichbar ist oder eine Verteidigung dagegen darstellt, Gegenstand eines logischen Schachproblems sein. Da gibt es keinerlei Schranken. Wesentlich für die Logische Schule ist nur die Forderung nach unverworrener Darstellung (was man in der sog. strategischen Schule nicht so wichtig nimmt), was freilich die Darstellung mancher Mechanismen erschwert oder unmöglich macht.

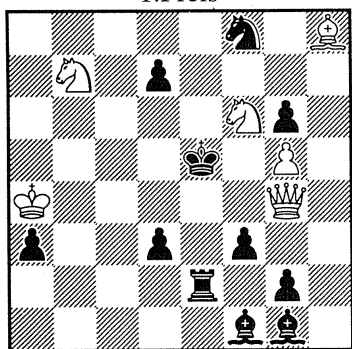
¹Das Wort Effekte ist außerhalb Englands aber sehr mißverständlich, weil man darunter spätestens seit Bansac gerade die Zugwirkungen versteht, die auf das Funktionieren der Mattführung Einfluss haben, was Matthews unter „mechanisms“ einordnen würde.

Es versteht sich von selbst, daß ich die Einschätzung Rudenkos nicht teile. Die besten logischen Probleme wollen nicht Breite, sondern gedankliche Tiefe. Und da ist noch beliebig viel zu tun. Zu der logischen Kombination, die nun beschrieben werden soll, ist mir nur ein Beispiel eingefallen (I), daraufhin habe ich selbst ein weiteres angefertigt (II). Später erinnerte ich mich an Aufgaben III, IV, die nicht ganz einschlägig sind, aber ähnliche Absichten verfolgen. Es ist durchaus denkbar, daß es weitere ältere Aufgaben zum Thema gibt, aber zahlreich sind sie gewiß nicht.

Es handelt sich um folgende Idee:

Der Grundangriff könnte durch Erzwingung einer Lenkung gesichert werden. Bei der Erzwingung der Lenkung durch den lenkenden Zug muss Weiß eine Selbstschädigung in Kauf nehmen, die Weiß durch dessen Rücknahme wieder aufheben könnte. Schwarz hat dann Zeit, seinen Schaden ebenfalls (am besten nur durch Rücknahme der Lenkung) zu korrigieren. Darum geschieht diese Rücknahme unter Beschäftigung des Schwarzen.

I Herbert Grasemann
Schach 1952
1.Preis

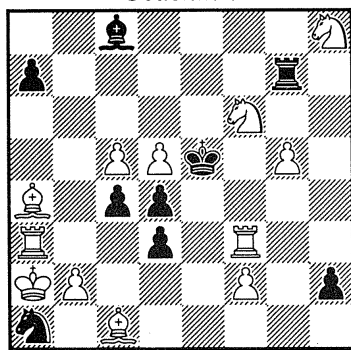


#6 (6+11)

Betrachten wir I. Das Probespiel 1.S:d7+? Kd5 2.Dc4+ K:c4 3.Sb6+ L:b6 zeigt, daß man den schwarzen Läufer nach b6 lenken will. Das gelingt sofort mit **1.Ka5** [2.S:d7+ 3.Sf6+ Ke5 4.Se4+ 5.Sc3+ Kc6 6.Dc8, aber auch 2.Se4,8+ 3.Sed6 Lb6+ 4.Ka6,4] **Lb6+**, aber dummerweise steht der wK jetzt im Schach, so daß 2.S:d7+ usw. verboten ist. Zieht der König zurück 2.Ka4?, so kann Schwarz selbstverständlich ebenfalls seine Lenkung zurücknehmen: 2.- Lg1 (anderes wie z.B. 2.- d2 ist aber auch ausreichend). Um mit Tempo zu Ka4 zu kommen, geschieht also **2.Kb5!** [3.S:d7+ 4.Dc4#] **Tb2+!** **3.Ka4**, und jetzt hat Schwarz nicht Zeit zu Lg1 wegen der Drohung De4 und muß **3.- Te2** spielen. Danach erfolgt wie geplant **4.S:d7+ Kd5 5.Dc4+ K:c4 6.S:b6#**. Der Schöpfer dieses Meisterwerks hat wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß er eine neue und seltene logische Kombination entdeckt hatte! Es ist aber bekannt, daß er die Aufgabe für eine seiner besten hielt.

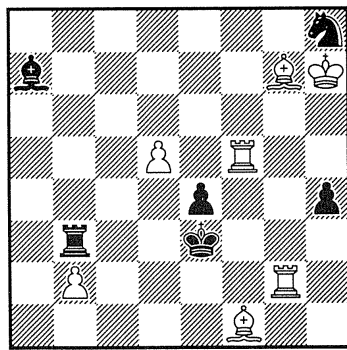
Geschieht in I eine thematische **Hinlenkung**, so in II eine **kritische Lenkung**. 1.Sg6+ T:g6 2.Lf4+? Kf5 2.Ld7+ L:d7 zeigt, daß es gut wäre, den sLc8 kritisch über f5 wegzulenken. Das geht mit **1.Ld1** [2.Tf5+ K:f5! 3.Lg4+ Ke5 4.f4] **Lh3!** (antikritische Verteidigung, die kritisch genutzt werden soll), aber leider ist auch der weiße L von seinem Zielfeld d7 weg. Die Rücknahme 2.La4? scheitert nur an einer Rücknahme des schwarzen Kritikus 2.- Lc8 (gleichwertig auch Le6). Nach beliebter Lepuschütz-Manier (daher die Widmung) erfolgt ein Opfer mit Schachprovokation, um das ersehnte Tempo zu gewinnen: **2.T:a7** [3.Te7+ oder 3.T:g7] **T:a7+ 3.La4** (Schwarz darf La4 nicht nehmen, denn es droht Sg6#) **Tg7**, und endlich wie geplant **4.Sg6+ T:g6 5.Lf4+ Kf5 6.Ld7**.

II Hans Peter Rehm
Schach-Aktiv I/1997
Hans Lepuschütz zum
Gedenken



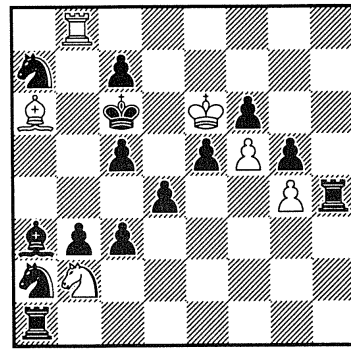
#6 (12+9)

III Dieter Kutzborski
Die Schwalbe 1987
1.Preis



#6 (7+6)

IV Hans Peter Rehm
The Problemist 1984
Preis



#5 (6+14)

Aufgabe III entspricht nicht genau obiger Definition, denn nach **1.La6 Td3** (was die erwünschte Blocklenkung erzielt), ist die Rücknahme 2.Lf1?? nicht zu langsam, sondern unmöglich. Sehr gefällig

aber das Pendelmanöver, in dem der Läuferzug doch zurückgepielt wird und am Schluß der Block d3 genützt wird: **2.Lh6+ Kd4 3.Tc2** [4.Tc4] **Tg3!** (3.- Th3? 4.Lg7+, 3.- Tc3? 4.T:c3 e3 5.Lg7+) **4.Lf1!** [5.Tc4] **Td3 5.Lg7+ Ke3 6.Te2#**

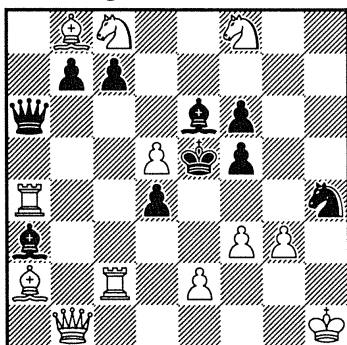
Aufgabe **IV** hat die Lösung: **1.Ld3** [2.Le4] **Te1/T:g4 2.Lc4/Sc4 Sb4/Lb4 3.Lb5+/S:e5+ S:b5/f:e5 4.Sc4/Lc4.**

In der Probe 1.Sc4? Lb4 blockiert Weiß c4 für seinen Läufer. Könnte man den Springerzug zurücknehmen, ohne daß Schwarz reagiert (2.Sb2), so wäre das Matt Ld5 nach 3.Lc4 unparierbar, da Schwarz sich ebenfalls (auf b4) blockiert hat. Hier ist es besser, statt dem Zug 1.Sb2-c4 nur dessen Schädigungseffekt (Block auf c4) aufzuheben, und zwar mit Schach, so daß schwarze Verteidigungen nicht gehen (3.S:e5+ f:e5). Nun wäre 4.Lc4 durchschlagend, wenn Weiß nicht h6-e6 geöffnet hätte (4.- Th6+!). Das erklärt die Lenkung 1.- Th4:g4 in der Lösung. Analog kann die andere Variante diskutiert werden. Die Aufgabe entspricht daher einer etwas erweiterten Definition des Themas, indem nicht der lenkende Zug mit Beschäftigung zurückgenommen wird, sondern nur (auf andere Weise) sein Weiß schädigender Effekt aufgehoben wird. Diese Pseudorücknahme muß hier aber noch gegen eine weitere schädigende Wirkung im Vorplan abgesichert werden. Weitere Beispiele dieser Art sind mir bekannt, denn es scheint, daß der Mechanismus mit weißem und schwarzem Blockpunkt Gegenstand eines russischen Thematurniers war. Dieser kurze Artikel soll zeigen, daß in weiten Bereichen logischer Ideen noch fast keine Beispielaufgaben existieren. (So scheint z. B. keine Darstellung unserer Kombination vorhanden, bei der die Beschäftigung ohne Schachprovokation erfolgt.) Wo kann man Ähnliches für die sog. „modernen“ Ideen sagen? Die guten Le-Grand-Schemata sind nach Meinung der Experten im 3# fast alle schon probiert worden etc. (Höchstens Verzögerung und Zeitsplitting bieten da wieder Neuland.) Unsere Idee kann auch jederzeit erweitert werden. Z. B. könnte man das Thema wie in **IV** dadurch vertiefen, daß die Beschäftigung bei der Rücknahme noch nicht funktioniert und durch einen weiteren Vorplan abgesichert werden muß (Vorbereitung der Rücknahme, aber nun wirkliche Rücknahme). Auch das gibt es wohl noch nicht. Und wenn jemand unbedingt zwei Themavarianten haben will, kann er sich ja an einer Doppelsetzung des Themas in 2 parallelen Varianten versuchen. (Viel Spaß, sowas macht man nicht in einer Woche harter Arbeit!)

3. Förderungsturnier der Schwalbe 1994/96

Endgültiger Entscheid

Claude Wiedenhoff
diagrammes 1980



#2

(12+10)

Zum Zweizügerentscheid des 3. Förderungsturniers (Heft 160, S. 414) erreichte mich innerhalb der Einspruchsfrist über die Schriftleitung der *Schwalbe* ein Vorgängerhinweis. Jewgeni Fomitschow merkte an, daß das Preisträgerproblem von Chris Patzke **nicht** mehr **originell** ist. Er verweist auf ein Problem von Wiedenhoff (siehe Dia) mit der Lösung 1.Tc5/Tc6? L:c8/Dc4!, 1.T:c7! [2.f4] mit 3×3 Sagoruko nach den Paraden 1.- Lc1/Dd3/L:d5. Der um Stellung gebetene Preisrichter Dieter Müller, Oelsnitz, teilt dazu mit:

Der gemeldete Vorgänger von Claude Wiedenhoff aus dem Jahr 1980 war mit dem Preis von Chris Patzke zu vergleichen; dabei waren Stärken und Schwächen beider Aufgaben abzuwägen. Chris Patzke zeigt einen kleineren Sagoruko (3×2) als Wiedenhoff (3×3), aber bei gleich vier weißen Steinen weniger. Die Paraden bezüglich

*der Verführungen sind bei Chris viel problemhafter und weniger derb als bei Claude. Schön auch bei Chris' Stück, daß die Verführungsparaden in der Lösung als Echt-Paraden, wenn auch mit gleichem Mattzug, wiederkehren. Ich glaube, beide Aufgaben haben eine Existenzberechtigung: Wiedenhoffs Stück zielt in Richtung Task, während Patzkes Aufgabe sich auf das Wesentliche konzentriert und das Problemhafte betont. Dennoch führt wegen des gleichen Schemas kein Weg an einer Umstufung vorbei. Ich stupe den bisherigen Preis von Chris Patzke nunmehr mit einem **Sonder-Preis** ein.*

Ich danke Dieter Müller für seine wohlbegründete und konziliante Entscheidung, die einem Nachwuchsturnier angemessen sein dürfte. Weitere Einsprüche zu diesem Förderungsturnier gingen nicht ein. Die Urteile werden damit einschließlich der vorstehenden Änderung endgültig.

Mit Zustimmung des Schwalbe-Vorstandes erhalten alle mit Aufgaben in den Preisberichten vertretenen Autoren die Zeitschrift *Die Schwalbe* für das Jahr 1997 kostenlos bzw. – bei Mitgliedschaft – beitragsfrei und eine Erfolgsurkunde.

Volker Zipf, Turnierleiter

Hinweis: Auch im **Ceriani-Gedenkturnier** gab es eine nachträgliche Änderung, die in diesem Heft unter *Bemerkungen und Berichtigungen* angegeben ist.

AKTUELLE MELDUNGEN

März/April-Jubilare: Am 3. April feierte **Theo Schuster** aus Stuttgart seinen 86. Geburtstag. Am 27. März wurde **Fritz Karge**, Kierspe, 83 Jahre alt. Großmeister **Herbert Ahues** erhält zu seinem 75. Geburtstag einen Extra-Artikel in diesem Heft. Das gleiche Alter erreicht am 21. April auch der Wiesbadener **Robert Schopf**, eifrig kommentierender Löser der Schwalbe-Urdrucke, der aus dem Umkreis von Dr. Bachl und Dr. Becker kommt und Problemredakteur der Wiesbadener *Rhein-Main Presse* ist. Glückwünsche gehen auch ins makedonische Skopje, wo **Alexander Popovski** am 28. April seinen 65. Geburtstag begeht. Sechs Jahrzehnte vollenden in diesen beiden Monaten gleich vier Schwalben: den Anfang machte am 5. März **Dieter Krüssmann** aus Voerde, ihm folgt am 9. April zunächst der zum Münchner Problemkreis gehörende **Kay Soltsien**, dann am 11. April **Jürgen Bischoff** aus Bremen und schließlich am 21. April **Jürgen Jacobs** aus Chemnitz. Fast noch jugendlich sind unsere letzten drei Jubilare: ihren jeweils 40. Geburtstag feiern innerhalb einer Woche **Marjan Kovačević** aus dem jugoslawischen Zemun am 8. April, der es als einziger geschafft hat, an allen bisherigen 20 Löserweltmeisterschaften teilzunehmen, zwei Tage später ist es bei Kompositions-GM und Löse-Ex-WM **Michel Caillaud** aus dem französischen Crosne auch so weit und **Wilfried Seehofer** aus Lütjensee folgt dann am 15. April als unser diesmaliger „Benjamin“. — Herzlichen Glückwunsch an alle Jubilare!

Wir möchten die Mitglieder daran erinnern, den **Jahresbeitrag für 1997** umgehend zu entrichten (sofern nicht bereits geschehen). Bitte beachten Sie die neue Beitragshöhe. Alle in Deutschland wohnenden Mitglieder erhalten mit diesem Heft als Erinnerung ein Überweisungsformular – aus organisatorischen Gründen geht dieses Formular auch an die Teilnehmer am Bank-Einzugsverfahren, die es aber nicht zu beachten brauchen.

Jahreshauptversammlung 1997 der Schwalbe in Aschau

Das diesjährige Schwalbentreffen wird vom **24.-26.10.1997** in Aschau im Chiemgau stattfinden. Aschau ist ein Luftkurort mit Bundesbahn-Anbindung (von Prien an der Strecke München-Salzburg aus im Stundentakt; Bahnhof Aschau-Hohenaschau ca. 1 km, Transport kann organisiert werden). Von der Ausfahrt Frasdorf der Autobahn München-Salzburg sind es 4 km.

Tagungslokal ist der Gasthof Baumbach im Ortsteil Hohenaschau, zu Füßen des Schloßberges, dort und im nahen Umkreis gibt es genügend Unterkunftsmöglichkeiten (Hotel, Gasthof, Gästehaus, Privatquartier); die Übernachtungspreise liegen zwischen 30 und 50 DM pro Nacht incl. Frühstück – natürlich nach oben offen!), je nach Ausstattung und ob Einzel- oder Doppelzimmer, es gibt auch einige wenige Dreibett-Möglichkeiten (eher für Familien; lohnt vom Preis her kaum). Möglicherweise ist sogar die Residenz von Starkoch Winkler direkt in Aschau für jemanden etwas? Zur Anmeldung mit genaueren Wünschen liegt eine Karte bei, die sobald wie möglich, spätestens aber bis Ende Juli, an mich zu schicken ich Sie bitte.

Für den späteren Nachmittag von Samstag, 25.10., ist wie gewohnt die Versammlung geplant. Davor besteht (bei günstigem Wetter?) die Möglichkeit zu einem Ausflug zum Chiemsee mit Dampferfahrt und Besuch der Inseln (Schloß Herrenchiemsee erfordert von der Anlegestelle aus einen Fußweg von

etwa einer halben Stunde – eine Richtung, ist natürlich auch ziemlich überlaufen, vielleicht nicht mehr so sehr Ende Oktober; die kleinere Insel Frauenchiemsee ist idyllischer und nicht ganz so voll; beides zusammen könnte etwas viel werden) oder aber zu einer Fahrt mit der Seilbahn von Hohenaschau aus hinauf zur Kampenwand (mit leichter kleiner oder etwas längerer Wanderung, oder für etwas Geübtere Berggeher der Gipfel). Wir können uns auch in verschiedene Gruppen aufteilen. Bitte geben Sie Ihre Wünsche diesbezüglich ebenfalls an.

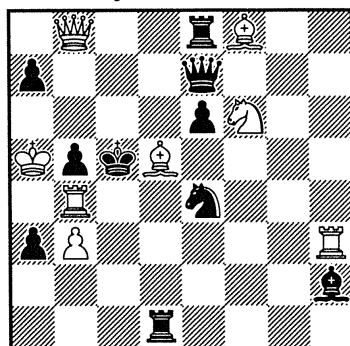
Natürlich können Sie das Wochenende auch zu einer Ferienwoche erweitern, der Herbst im Chiemgau kann sehr schön sein. (ha)

Das **Andernacher Treffen** der Märchenschachfreunde findet vom 8.-11. Mai 97, wie jedes Jahr wieder am Himmelfahrtswochenende, am traditionellen Versammlungsort (Hochstraße 33) statt.

Herbert Ahues 75 Jahre

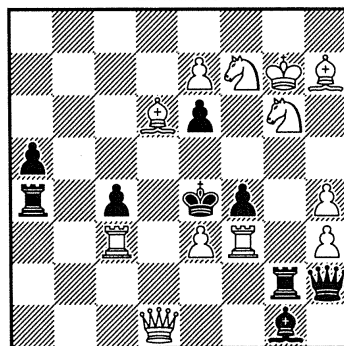
Am 2. März d.J. hat Herbert Ahues, schon in der Würdigung durch Hermann Albrecht anlässlich seines 50. Geburtstags als der bedeutendste und bekannteste deutsche Zweizügerkomponist herausgestellt, sein 75. Lebensjahr vollendet. Der Verfasser zahlreicher Fachaufsätze, der Zweizügerredakteur der Schwalbe in den Jahren 1949/50, der Internationale Schiedsrichter und seit einigen Jahren auch Großmeister der Schachkomposition hat auch in den zurückliegenden Jahren bedeutende Problemkompositionen geschaffen und insbesondere aufgezeigt, welche Darstellungsmöglichkeiten sich unter Verwendung der diversen Linieneffekte noch ergeben. Seine 1978 herausgebrachte Schrift *Weiß Linienkombinationen mit thematischen Verführungen* hat – wie der Autor dies beabsichtigte – „eine wahre Renaissance der weißen Linienkombinationen“ ausgelöst. Seiner vor zehn Jahren erschienenen, seit kurzem vergriffenen Autobiographie ist zu entnehmen, daß Herbert Ahues mit 14 Jahren zu komponieren begann und sein Erstlingswerk kurz vor seinem 15. Geburtstag im Jahre 1937 veröffentlicht wurde; des weiteren, daß er etwa 2400 Probleme veröffentlicht und dafür mehr als 300 Preise und über 500 Auszeichnungen eingeheimst hat. Für meine Schachecken sandte er mir kürzlich einige Aufgaben mit den Werkstattnummern 2981 bis 2988, er wird also nun den Dreitausender erklommen haben. Seine bekannte Vita sei hier nochmals in Stichworten dargestellt: Geboren am 2. März 1922 als Sohn des bekannten Int. Schachmeisters Carl Ahues; die Mutter spielte ebenfalls leidenschaftlich Schach. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs Jurastudium in Königsberg, das wegen Einberufung zur Wehrmacht nicht fortgesetzt werden konnte. Nach dem Krieg Lehrer in Bremen, seit langem pensioniert, nun „weitgehend unabhängig und deshalb ganz vergnügt“ (Ahues) für sich lebend. Nachstehend sechs von Wieland Bruch ausgewählte und besprochene Kompositionen des Meisters, der im kommenden Jahr eine „sechzigjährige Schwalbe“ wird. Auch hierzu herzlichen Glückwunsch! (G. Murkisch)

1 Herbert Ahues
Arbejder Skak 1949



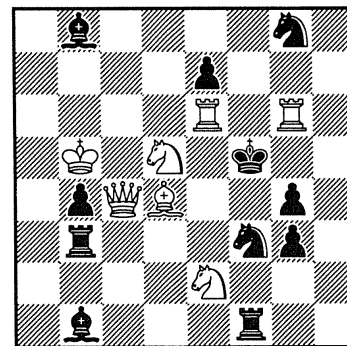
#2 (8+10)

2 Herbert Ahues
SASZ 1970
1. Preis



#2 (12+9)

3 Herbert Ahues
Pédagogusok Lapja 1984/85
1. Preis

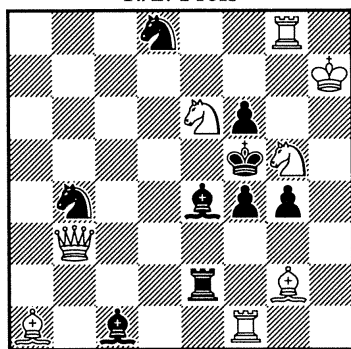


#2 (7+11)

Nr. 1: 1.La8? Sd6!; 1.Lb7! (2.S:e4#) 1.- S~/Sg3!/Sd2!/Sd6!!/Td4 2.Tc3/Dc7/Sd7/D:a7/T:b5#. Verteidigung 3. Grades gegen eine tertiäre Doppeldrohung. Der effektvolle Schlüssel erweist sich als fortgesetzter Angriff gegen die Tertiärparade. — **Nr. 2:** 1.Ld~? (2.Sd6#) f:e3!; 1.Le5!? Te2! (2.Sge5?); 1.L:f4!? Td2! (2.S:f4?); 1.Lb4!! (2.Sd6#) f:e3/Te2/Td2 2.T:c4/Sge5/S:f4#. 3× fortgesetzter

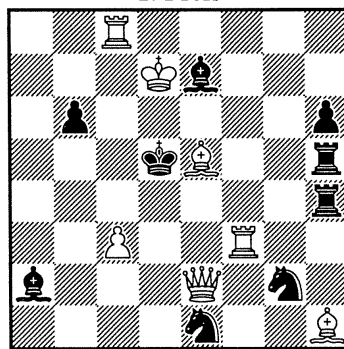
Angriff, darunter zwei L/S-Feldblocks; Entfesselung des Batteriespringers mit Dualvermeidung durch schwarz-weiße Linienverstellungen. — **Nr. 3:** 1.L~? (2.D:g4#) Sh2 (Sg5/Sd4) 2.Sd4#, aber 1.- Se5!; 1.Le3!? Se5 2.S:g3#, aber 1.- Ld3!; 1.Lf2! (2.D:g4#) Sh2 usw./Se5/Ld3/Sf6 2.Sd4/Df4/Se3/S:e7#. Fortgesetzter Angriff, hier durch alternative Verstellung zweier maskierter schwarzer Linien, gegen eine sekundäre Thema A-Parade. Hochwertige Thematik in einer bis ins letzte Detail ausgefeilten Konstruktion.

4 **Herbert Ahues**
Schweizerisches
Schach-Magazin 1992
1./2. Preis



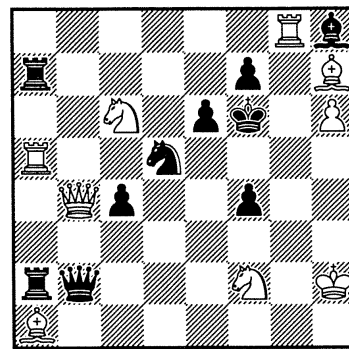
#2 (8+9)

5 **Herbert Ahues**
Neue Osnabrücker Zeitung
1993/94
1. Preis



#2 (7+9)

6 **Herbert Ahues**
Schweizerische
Schachzeitung 1996



#2 (9+10)

Nr. 4: 1.Dc3? (2.D:f6#) Tb2/Lb2 2.L:e4/T:f4#, aber 1.- Sd5!; 1.De3! (2.L:e4/T:f4#) T:e3/L:e3/Tb2/Lb2/Lf3/f3 2.T:f4/L:e4/D:e4/D:f4/D:f4/Sd4/Sg7#. Die Verführungsmatts erscheinen in der Lösung als Doppeldrohung, während dieselben Paraden nun Mattwechsel hervorrufen. Zwei gehaltvolle Thema B-Varianten (weiße Nowotnys gegen schwarzen Nowotny) runden dieses inhaltsreiche Stück ab. — **Nr. 5:** 1.L~? (2.De6#) Te4!; 1.Lf4!? Se3! (2.Tf5?); 1.Ld4!? Te4 2.D:a2#, aber 1.- Sf4! (2.Td3?); 1.Ld6! (2.De6#) Te4/Se3/Sf4 2.Db5/Tf5/Td3#. Elegant inszenierter fortgesetzter Angriff mit dreimaliger Sperre schwarzer Linien, Mattwechsel bei Blocknutzung und differenziertem Spiel der maskierten Batterie. — **Nr. 6:** 1.Dd2? (2.Se4/Sg4#) e5!; 1.Lc2? (2.Sg4#, nicht 2.Se4?) Se3 2.Se4#, aber 1.- Lg7!; 1.Tg2! (2.Se4#, nicht 2.Sg4?) Sc3/e5 2.Sg4/Dd6#. In jüngster Zeit experimentiert H. Ahues erfolgreich mit dem Suschkow-Thema, welches hier mit dem Barnes-Thema, Pseudo-LeGrand und Thema B bei weißer Selbstentfesselungsauswahl kombiniert ist. Die Drohdifferenzierung wie auch die Thema B-Nutzung sind Ergebnis des kritischen Charakters der Einleitungszüge. (W. Bruch)

Anläßlich seines Geburtstags schreibt die *Schwalbe* das

Geburtstagsturnier Herbert Ahues 75

aus für direkte orthodoxe **Zweizüger**. Einsendungen bis zum 31.1.1998 an den **Turnierdirektor Wieland Bruch, Leipziger Platz 4, D-15232 Frankfurt/Oder**. Preisrichter ist Helmut Zajic. Es steht ein Preisfonds von DM 200 zur Verfügung.

PLEASE REPRINT

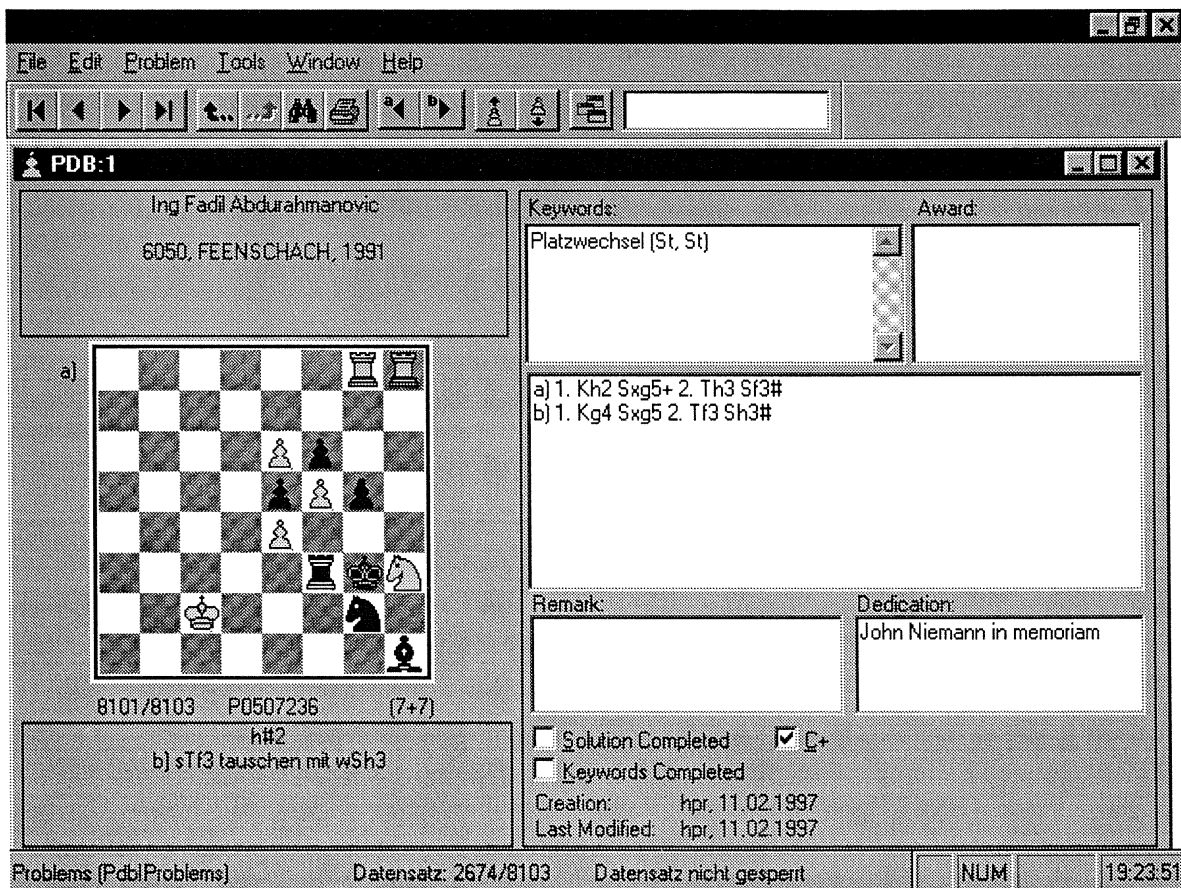
BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

PDB – Die Problemschachdatenbank

von Hans-Peter Reich (Kaarst) & Gerd Wilts (München)

Seit mehreren Jahren steht der Vorschlag im Raum, die Niemann-Sammlung in elektronischer Form zu verwalten. Dies scheiterte bisher daran, daß keine geeignete Datenbank speziell für Problemschach-Belange existierte. Seit Dr. Niemanns Tod lagerten daher die ca. 80000 auf Diagrammkarten bei Verwalter Hans Gruber, der sich in der Zwischenzeit in die von Niemann geschaffenen Ordnungskriterien einarbeitete und auch Auskünfte gab. Da aber an ein Weiterführen der Sammlung aus zeitlichen



Die Eingabemaske der PDB

Gründen nicht zu denken war (für Niemann war das ein Full-Time-Job) veraltete die Sammlung im Laufe der Zeit immer mehr. Während der Jahreshauptversammlung 1996 wurde dann das lang im Raum stehende Thema der elektronischen Erfassung aufgegriffen und eine Entscheidung getroffen, eine Software für die Konvertierung auf ein elektronisches Medium zu beschaffen und so den finanziellen Grundstock für eine Datenbank zu legen.

In der Zwischenzeit hat Udo Degener schon über die Computerisierung der Albrecht'schen Zweizügersammlung berichtet und weltweit gibt es andere Bestrebungen, problemschachliche Datenbanken zu pflegen.

Eine umfassende Lösung wird mit dem folgenden Programm angestrebt: Gerd Wilts programmierte unter dem Betriebssystem Windows und der Software MS Visual FoxPro eine Datenbank für Retro-Aufgaben, welche inzwischen an einige Schachfreunde verteilt wurde. Während eines Andernach-Treffens (1996) kam es zu der Idee, die Datenbank so zu modifizieren, dass sie auch für die Hilfsmattsammlung von Niemann ausreichend wäre. In einigen Monaten Entwicklungszeit wurde nun die erste Version fertiggestellt, die **kostenlos** verteilt werden kann. **Voraussetzung für die Verteilung:** Sie sind interessiert daran, dass die Niemann-Sammlung elektronisch erfasst wird und im Laufe der Zeit allen zugänglich gemacht wird. Sie erklären sich bereit, als Gegenleistung für das Programm (incl. 8000 bereits erfasster Hilfsmatts) eine gewisse Zahl Diagramme aus der Niemann-Sammlung zu erfassen und für eine Zusammenführung in einer zentralen Datenbank zur Verfügung zu stellen. Sie benutzen Windows 95 oder Windows NT. Sollten alle o. a. Bedingungen erfüllt sein, können Sie eine e-mail an die Adresse hpreich@mnh.telekom.de (neue Adresse!) senden, sie erhalten dann das Programm per e-mail zurück. Oder senden Sie 5 Disketten in einem an Sie selbst adressierten Freiumschlag an Hans-Peter Reich, Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst.

Die erste Distribution beinhaltet schon folgende Features:

- mehrere Hintergrunddatenbanken (Autoren, Quellen, Themen-Schlüsselwörter, Märchenfiguren, Preisrichterverzeichnis) unterstützen die Eingaben und beschleunigen die Arbeit mit der PDB
- Import und Export mehrerer Textformate, darunter LaTeX, ASCII und HTML
- umfangreiche Hilfsfunktionen zum Umgang mit der Datenbank, zusätzlich beliebig erweiterbare Hilfe zu Märchensteinen, Bedingungen, Themen u. a.
- grafische Darstellung des Schachbrettes, incl. gedrehter Figuren für Märchensteine und neutraler Steine
- Abspielen der Lösungen auf dem Brett zur Überprüfung der Eingaben (bereits für Retros, Hilfsmatts, und einige Märchen implementiert (Serienzüge, CIRCE...))
- Schnittstelle zu Popeye, auf Tastendruck wird das angezeigte Problem gelöst und der Import der gefundenen Lösung ermöglicht

Durch den Einsatz der PDB konnten inzwischen schon etliche Vorgänger gefunden werden, der Einsatz hat also unbestritten jetzt schon Vorteile ganz besonderer Art. Um dies noch deutlicher zu machen, sei hier noch kurz angemerkt, welche Neuerungen für die nächsten Distributionen angestrebt werden:

– Drucken der ausgewählten Aufgaben – verbessertes Aufspüren von Vorgängern – ...

Aufruf: Bestehen bei Ihnen bereits Sammlungen, die sich für eine Aufnahme in die Datenbank eignen würden? Würden Sie uns diese zur Verfügung stellen und, als Ausgleich dafür, die unsererseits erfaßten Aufgaben haben wollen? Haben Sie Interesse daran, die diversen Register (Autoren, Themen, Quellen) auf Stimmigkeit, Unkorrektheiten, Fehler, Verbesserungen, Erweiterungen zu testen? Ihre Mithilfe ist wichtig, um schnell eine Datenbank bereitstellen zu können, die umfassend und schnell Vorgängerfragen und viele andere Dinge klären kann! Bitte melden Sie sich! Bitte alle Anfragen an: Hans-Peter Reich, Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst, 02131/666222 oder zu hpreich@mnh.telekom.de (neue Adresse!)

Lesestunde mit Schrecksekunde

Eine Melde-Mahnung von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Als Rentner hat unsereins Zeit, die Presse zu studieren. Als Weißenfelser interessiert mich dabei auch, was in der Partnerstadt Kornwestheim passiert. Die *Weißenfelser Zeitung* zitiert drei-, viermal im Monat Meldungen aus der dortigen Lokalzeitung. Mitte 96 jagte mir eine Kornwestheimer Überschrift einen gelinden Schreck ein: **Ehrennadel für Retter der Schwalben**. War unsere Vereinigung verunglückt? Waren Schwalbe-Mitglieder in eine Notlage geraten? – Nichts von alledem!, gemeint war kein zweiter Birgfeld, kein nachgeborener Maßmann, sondern Erwin Gwinner (70), der in der amerikanischen Siedlung namens Pattonville vor Jahren Schwalben gerettet hatte (leider unklar, wovor und wie), nunmehr die Goldene Ehrennadel des aufmerksamen Naturschutzbundes verliehen bekam und in der Presse ehrend erwähnt wurde.

Beim Schmunzeln über diese Schwalben-Verwechslung erinnerte ich mich an eine Schrecksekunde, die ich 1988 bei der Lektüre von Dr. Dittmanns *Flug der Schwalbe* erlebt hatte: Dort verkündete §3 der Schwalbe-Satzung frank und frei, daß Schwalbe-Mitglied ist, wer *Die Schwalbe* im Abo bezieht. (Aber die Stasi-Beobachtung hatte wohl anderes zu tun, als Dr. Dittmanns Adressenverzeichnis zu durchmustern und die dort ausgewiesenen Schwalbe-Anhänger zu verfolgen, ehrliche Schachfreunde, die dank der auf der Ostseite von Günter Schiller und Dr. Karl-Heinz Siehndel betreuten „Luftbrücke“ seit 1971 Schwalbe-Abonnenten im Austausch gegen DDR-Presse und -Literatur waren.)

Als ich in *Schach* 12/96 den Bericht vom Ilfelder Treffen las, erschrak ich über die Anmerkung, daß bei der Verleihung der Silbernen Ehrennadel die Schwalbe-Senioren aus unserm Transgerstungenland „leider unberücksichtigt“ geblieben waren. Was war da los? War der Geist von Lüneburg 1990 vergessen? Hatte sich der Vorstand gar zu plattmachenden „Breuel-Taten“ verleiten lassen? – Nichts von alledem!,

die magere Zahl der „Westverleihungen“ verweist uns auf die „Meldefaulheit“, die offenbar in West und Ost gleichermaßen post-hemmend wirkte.

Fassen wir zusammen: Wer über 25 Jahre Schwalbe-Mitglied ist, soll, kann, darf das an **Kurt Ewald in Starnberg** melden. Lest nochmal in Heft 156 auf Seite 218 nach! Und dann gleich los mit der Meldung und ab mit der Post! So wird in Aschau alles seine Ordnung bekommen ...

PS: Der Autor hat durch *Die Schwalbe* (seit 1966) 56 Urdrucke, (seit 1973) zehn Artikel und (1966 /1995) zwei Schachmärchen veröffentlicht. Als Preisrichter urteilte er über die Zweizüger von 1976, und in den Zweizüger-Lösungsbesprechungen ist (bis Heft 160) elfhundertelf- und dreimal aus seinen Zuschriften zitiert worden. In seinen *Schachkonturen* hatten nur fünf *Schwalbe*-Probleme aus seiner Werkstatt Platz, aber in der von ihm 1978–1991 geführten *URANIA*-Kolumne hatte er zwölf *Schwalbe*-Nachdrucke untergebracht.

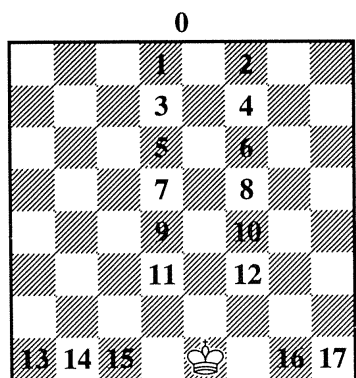
Nachbemerkung: Auf der Jahresversammlung 1995 wurden für langjährige und einige besonders verdiente Mitglieder Ehrennadeln eingeführt und erstmals vergeben. Die Vergabe weiterer Ehrennadeln (silberne für mindestens 25 Jahre und goldene für mindestens 50 Jahre Mitgliedschaft) gestaltete sich dadurch schwierig, daß früher in der Mitgliederkartei keine Eintrittsdaten geführt wurden, so daß der Vorstand auf mühsame Ermittlungen und auf die – bisher sehr zurückhaltende – Mithilfe der Mitglieder angewiesen war. In der Ilfelder Versammlung wurde sechs *anwesenden* Mitgliedern, von denen bekannt war, daß sie die Kriterien erfüllen, die Ehrennadel überreicht und daneben versucht, wenigstens von den Versammlungsteilnehmern das Eintrittsjahr zu erfahren. Die dabei gewonnenen Daten konnten in Ilfeld noch nicht für Ehrungen herangezogen werden, da sie dafür einfach zu spät vorlagen. Soweit die Eintrittsdaten inzwischen dem Vorstand bekannt geworden sind, sind den langjährigen Mitgliedern Ende letzten Jahres Ehrennadeln zugesandt worden. Dennoch gibt es noch große Lücken in unserem Datenbestand. F. Hoffmanns obigem Aufruf, Kurt Ewald zu informieren, sollten Sie daher in möglichst großer Zahl Folge leisten – auch wenn gerade kein Jubiläum ansteht.

Hier folgt eine vollständige Liste aller bisherigen Träger einer Ehrennadel: a) **Goldene Ehrennadel** Herbert Ahues, Siegfried Brehmer (†), Josef Theodor Breuer, Hans Hofmann, Helga Hagedorn, Peter Kahl, Fritz Karge, Michael Keller, Michael Pfannkuche, Rudolf Queck, Hans-Peter Rehm, Hans Heinrich Schmitz, Werner Speckmann, Irma Speckmann, Hermann Weißbauer und Arno Zude; b) **Silberne Ehrennadel** Hemmo Axt, Erich Bartel, Karlheinz Buschmann, Friedrich Chlubna, Albert Holzer, Günther Jahn, Baldur Kozdon, Michael Keller, Herbert Lang, Rudy Ludes-Breisch, Hans Moser, Philipp Mottet, Dieter Müller, Godehard Murkisch, Rainer Paslack, Karl Pohlheim, Helmut Pruscha, Hans-Peter Rehm, Gerd Rinder, Helmut Rössler, Karl Roscher, Albrecht Rothländer, Heino Rottmann, Bernhard Rüggemeier, Bernd Schwarzkopf, Georg Slupina, Kay Soltsien, Theodor Steudel, Falk Stüwe, Rolf Trautner, Heinz Zander, Manfred Zucker und Volker Zipf. (GüBü)

Mattsetzung des schwarzen Königs durch eine Rochade in Beweispartien.

von Alexander A. Kisljak, UKR-Altschewsk

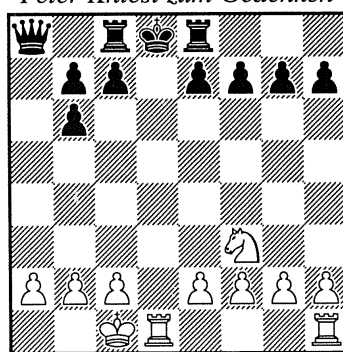
Im Artikel „Auf den Spuren des schwarzen Königs“ (*Die Schwalbe* 1992, Heft 136) wurden die ersten Schritte unternommen zur der Realisierung des Themas ‚Mattsetzung des schwarzen Königs auf einem bestimmten thematischen Feld‘. Im Büchlein *Powerscheni Monarch* erfolgte dann eine Ausdehnung des Themas auf alle 64 Felder des Schachbretts. Die weitere Entwicklung dieses Themas veranschaulicht die vorliegende Zusammenstellung: In jeder der folgenden Beweispartien ist der Mattzug eine Rochade (0-0 oder 0-0-0). Alle thematisch möglichen Felder wurden im Schema (Diagramm Nr. 0) kenntlich gemacht. Die Zahlen entsprechen den Nummern der nachfolgenden Diagramme. Alle Matt-Endstellungen sind rein!



Schema

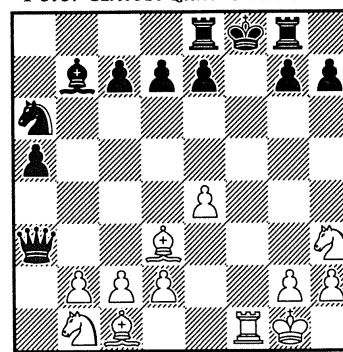
(1+0)

1 Alexander A. Kisljak
feenschach 1994
Peter Kniest zum Gedenken



Matt im 13. Zug. (11+11)
Wie verlief die Partie?

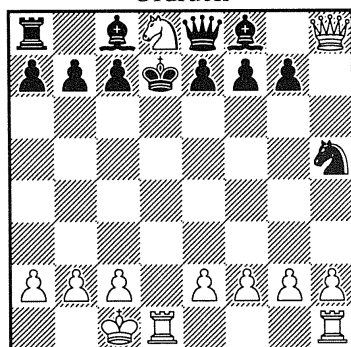
2 Alexander A. Kisljak
feenschach 1996
Peter Kniest zum Gedenken



Matt im 13. Zug. (12+12)
Wie verlief die Partie?

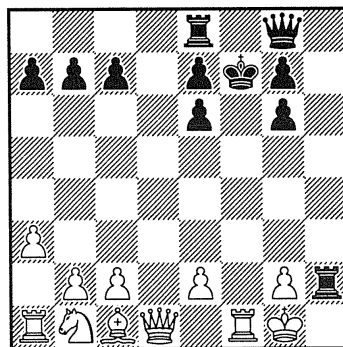
Nr. 1: 1.Sf3 Sf6 2.Se5 Se4 3.S:d7 S:d2 4.S:f8 Ld7 5.S:d7 S:f1 6.S:b8 D:b8 7.Dd8+ K:d8 8.Le3 Te8 9.Lb6 a:b6 10.Sd2 Da7 11.S:f1 Tc8 12.Sg3 Da8 13.0-0-0#. Epauletten-Matt durch die lange Rochade.
— Nr. 2: 1.a4 Sf6 2.a5 Tg8 3.a6 b:a6 4.T:a6 Lb7 5.T:f6 a5 6.T:f7 Sa6 7.T:f8+ K:f8 8.e4 De8 9.Dh5 D:h5 10.f3 D:f3 11.Sh3 Da3 12.Ld3 Te8 13.0-0#. Epauletten-Matt durch die kurze Rochade.

3 Alexander A. Kisljak
Urdruck



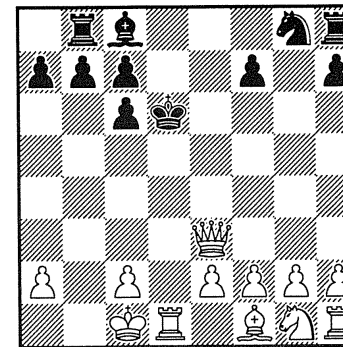
Matt im 11. Zug. (12+12)
Wie verlief die Partie?

4 Alexander A. Kisljak
Urdruck



Matt im 13. Zug. (11+11)
Wie verlief die Partie?

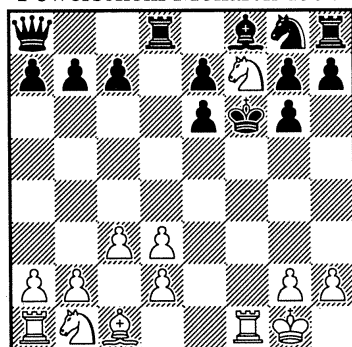
5 Alexander A. Kisljak
Urdruck



Matt im 10. Zug. (12+11)
Wie verlief die Partie?

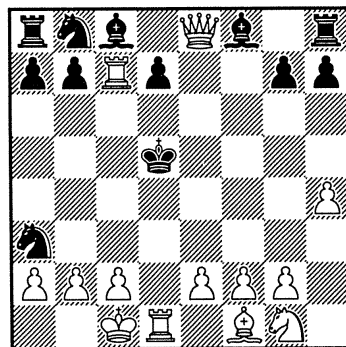
Nr. 3: 1.Sf3 Sf6 2.Se5 Se4 3.S:d7 S:d2 4.S:b8 S:b1 5.Ld2 S:d2 6.Sc6 S:f1 7.Dd3 Sg3 8.D:h7 Kd7 9.D:h8 De8 10.Sd8 Sh5 11.0-0-0# — Nr. 4: 1.Sf3 Sf6 2.Se5 Se4 3.S:d7 S:d2 4.S:b8 Ld7 5.S:d7 S:f1 6.S:f8 Sg3 7.Se6 f:e6 8.f:g3 Kf7 9.g4 Dg8 10.g5 Te8 11.g6+ h:g6 12.a3 T:h2 13.0-0# — Nr. 5: 1.d4 Sc6 2.d5 Tb8 3.d:c6 d:c6 4.Lh6 Dd4 5.L:g7 D:b2 6.L:f8 D:b1 7.L:e7 Dc1 8.D:c1 K:e7 9.De3+ Kd6 10.0-0-0#

6 Alexander A. Kisljak
Powerscheni Monarch 1993



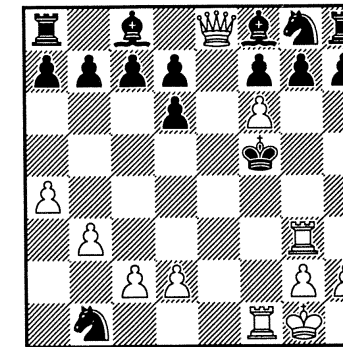
Matt im 14. Zug. (13+14)
Wie verlief die Partie?

7 Alexander A. Kisljak
Powerscheni Monarch 1993



Matt im 10. Zug. (13+12)
Wie verlief die Partie?

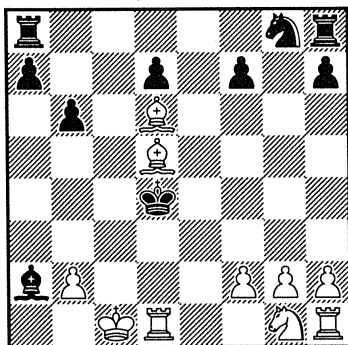
8 Alexander A. Kisljak
Urdruck



Matt im 13. Zug. (11+15)
Wie verlief die Partie?

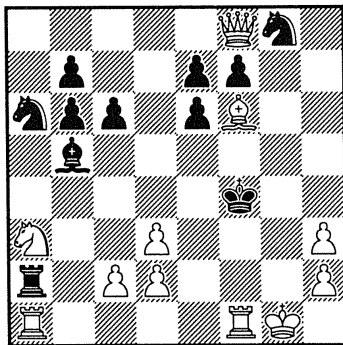
Nr. 6: 1.c3 Sc6 2.Db3 Se5 3.De6 d:e6 4.f4 Ld7 5.f5 Lb5 6.f6 Ld3 7.e:d3 Dd7 8.Le2 Td8 9.Lh5 Dc8 10.Lg6 f:g6 11.Sf3 Kf7 12.S:e5+ K:f6 13.Sf7 Da8 14.0-0# — **Nr. 7:** 1.h4 Sf6 2.Th3 Se4 3.Tc3 S:d2 4.T:c7 S:b1 5.Lg5 Sa3 6.L:e7 K:e7 7.Dd5 De8 8.D:f7+ Kd6 9.D:e8 Kd5 10.0-0#. Spiegel-Matt. — **Nr. 8:** 1.a4 Sc6 2.Ta3 Sd4 3.Tg3 S:e2 4.b3 S:g1 5.Le2 S:e2 6.La3 Sc3 7.Ld6 e:d6 8.f4 Ke7 9.f5 De8 10.f6+ Ke6 11.De2+ Kf5 12.D:e8 S:b1 13.0-0#

9 Alexander A. Kisljak
Urdruck



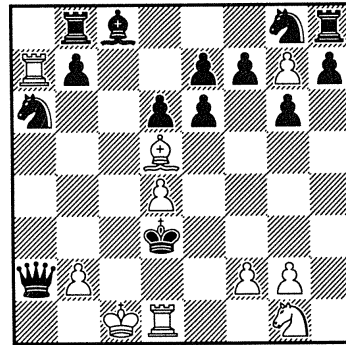
Matt im 12. Zug. (10+10)
Wie verlief die Partie?

10 Alexander A. Kisljak
Urdruck



Matt im 17. Zug. (11+11)
Wie verlief die Partie?

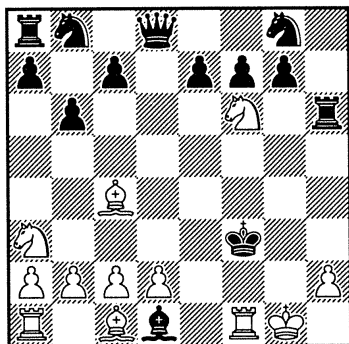
11 Alexander A. Kisljak
Urdruck



Matt im 16. Zug. (10+14)
Wie verlief die Partie?

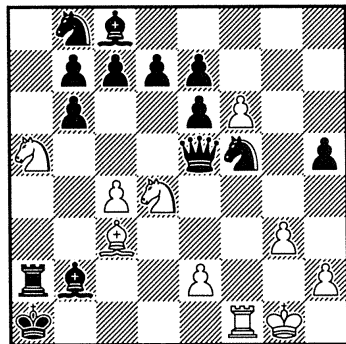
Nr. 9: 1.d4 b6 2.Lh6 La6 3.L:g7 L:e2 4.L:f8 L:d1 5.L:e7 L:c2 6.L:d8 L:b1 7.L:c7 Ke7 8.L:b8 Ke6 9.Ld6 Kd5 10.Lc4+ K:d4 11.Ld5 L:a2 12.0-0-0# — **Nr. 10:** 1.b4 h5 2.b5 h4 3.b6 h3 4.S:h3 T:h3 5.g:h3 a:b6 6.Lg2 T:a2 7.Ld5 Sa6 8.Le6 d:e6 9.Sa3 Dd3 10.e:d3 Kd7 11.Dg4 Kd6 12.D:g7 Ld7 13.D:f8 Ke5 14.f4+ K:f4 15.Lb2 Lb5 16.Lf6 c6 17.0-0#. Spiegel-Matt — **Nr. 11:** 1.d4 g6 2.Lf4 Lg7 3.Ld6 c:d6 4.h4 Dc7 5.Th3 D:c2 6.Ta3 D:b1 7.T:a7 D:a2 8.Db3 Sa6 9.De6 d:e6 10.h5 Kd7 11.h6 Kc6 12.h:g7 Kd5 13.e4+ K:e4 14.Lc4 Tb8 15.Ld5+ Kd3 16.0-0-0#

12 Alexander A. Kisljak
Urdruck



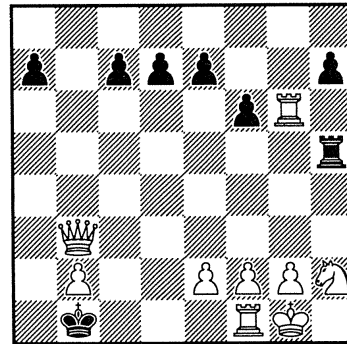
Matt im 11. Zug. (12+13)
Wie verlief die Partie?

13 Alexander Kisljak
Urdruck



Matt im 20. Zug. (10+14)
Wie verlief die Partie?

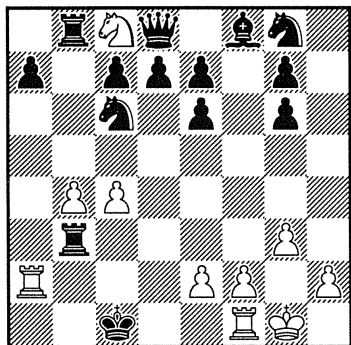
14 Alexander A. Kisljak
U. S. P. B 1994



Matt im 18. Zug. Wie (9+8)
verlief die Partie?

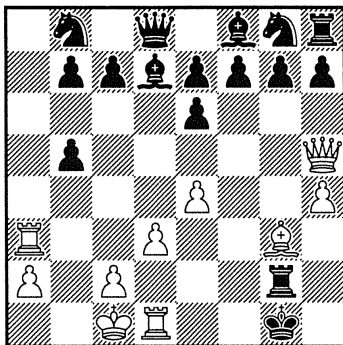
Nr. 12: 1.Sf3 b6 2.Se5 La6 3.S:d7 L:e2 4.S:f8 L:d1 5.S:h7 Kd7 6.Sa3 Ke6 7.Lc4+ Kf5 8.g4+ K:g4 9.f3+ K:f3 10.Sf6 Th6 11.0-0#. Spiegel-Matt — **Nr. 13:** 1.c4 h5 2.Db3 Sh6 3.Db6 a:b6 4.g3 T:a2 5.Lh3 t:b2 6.Le6 Ta2 7.Lb2 f:e6 8.l:g7 Kf7 9.L:h8 Lg7 10.f4 Kf6 11.f5 Ke5 12.d4+ K:d4 13.Sd2 Kc3 14.Sb3 Kb2 15.Sa5 K:a1 16.Sf3 Lb2 17.Lc3 Dh8 18.Sd4 De5 19.f6 Sf5 20.0-0# — **Nr. 14:** 1.a4 Sf6 2.a5 Se4 3.a6 S:d2 4.a:b7 S:f1 5.Ta6 S:h2 6.Tg6 f6 7.b:c8D Kf7 8.D:d8 Ke6 9.Dd5+ K:d5 10.c4+ K:c4 11.D:f8 Kb3 12.D:g7 Kc2 13.D:h8 K:c1 14.D:b8 K:b1 15.Db3 Tb8 16.Sf3 Tb5 17.S:h2 Th5 18.0-0# — **Nr. 15:** 1.c4 Sc6 2.Dc2 Tb8 3.Dg6 h:g6 4.Sh3 T:h3 5.b4 Tb3 6.g3 T:b1 7.Lh3 Tb3 8.Le6 f:e6 9.a4 Kf7 10.a5 Kf6 11.a6 Ke5 12.d4+ K:d4 13.a:b7 Kc3 14.b:c8S Kc2 15.Ta2+ K:c1 16.0-0# — **Nr. 16:** 1.b4 a6 2.b5 a:b5 3.Sa3 T:a3 4.e4 Tg3 5.Lc4 T:g2 6.Le6 d:e6 7.h4 Kd7 8.Th3 Kd6 9.Ta3 Ke5 10.f4+ K:f4 11.d3 Kg3 12.Dh5 Kh2 13.Lf4+ K:g1 14.Lg3 Ld7 15.0-0-0# — **Nr. 17:** 1.Sf3 c5 2.Sd4 c:d4 3.Sc3 d:c3 4.d:c3 Sf6 5.Lh6 g:h6 6.a4 Lg7 7.a5 0-0 8.a6 Lh8 9.a:b7 Kg7 10.b:a8T Kg6 11.T:a7 Kf5 12.e4+ K:e4 13.Dh5 Lb7 14.g4 Kf3 15.La6 Kg2 16.g5 K:h1 17.g6 Lg2 18.Lb7 Dc7 19.Ta6 D:h2 20.0-0-0#

15 Alexander A. Kisljak
Urdruck



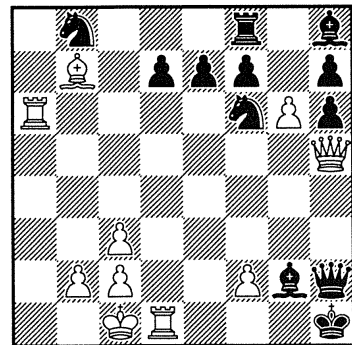
Matt im 16. Zug. (10+14)
Wie verlief die Partie?

16 Alexander A. Kisljak
Urdruck



Matt im 15. Zug. (10+16)
Wie verlief die Partie?

17 Alexander Kisljak
Urdruck



Matt im 20. Zug. (10+12)
Wie verlief die Partie?

White Magic

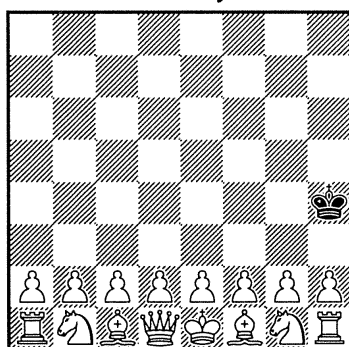
von Hilmar Ebert, Aachen, und Hans-Peter Reich, Kaarst

Neben der SPAsS-Stellung (siehe Hilmar Ebert, *Die Schwalbe* II/1995, weiterführende Literaturverweise ebendort) existieren natürlich auch Aufgaben mit der weißen Partieanfangsstellung, die ihren eigenen Reiz ausstrahlen. Im folgenden sehen Sie eine Zusammenstellung dieser Aufgabengattung, die natürlich wieder eigene Kompositionen anregen soll.

1: 1.Sh3?/1.d3? Kh5!; 1.e3(e4)? Kg5! (h.e.); 1.d4! Kh5 2.Dd3 Kh4(g4) 3.Dh3#; 1.- Kg4 2.e4+ Kh4 3.g3# —Anmerkung: Max Lange, *Schachzeitung* 1858, S. 232, Nr. II analog farbvertauscht (!): „Zur Revanche rief darauf Weiss: „Ich gebe Dir aber alle Figuren vor, wenn ich nur meinen König, statt auf seinem Standfelde e1, dort, wo es mir beliebt, aufstellen dürfte; dann wette ich, dass Du nicht weniger Züge gebrauchst. Und nachdem Schwarz seine sämtlichen Figuren in Schlachtordnung gebracht hatte, stellte Weiss in kühnem Selbstgeföhle seinen König auf ein Feld, wo er gerade in möglichst kurzer Zügezahl und zwar viermal schneller, als er gedacht hatte, matt gesetzt wurde.

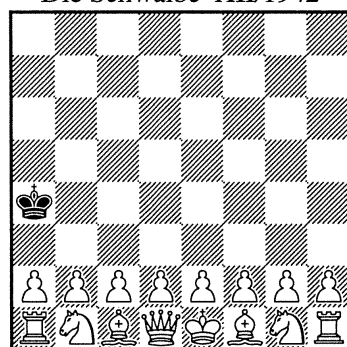
Auf welches Feld stellte Weiss seinen König, so dass er in kürzester Zügezahl durch die in voller Aufstellung stehende Gegenpartei matt gemacht werden konnte?“

1 Sam Loyd
Chess Monthly 1858



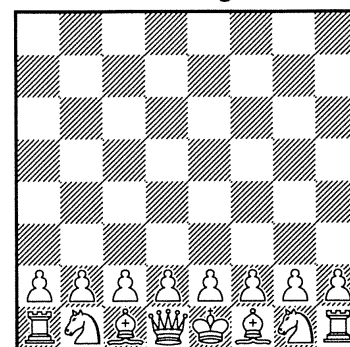
#3 (16+1)

2 Karl Fabel
Die Schwalbe XII/1942



#5 (16+1)

3 Max Lange
Schachzeitung 1858

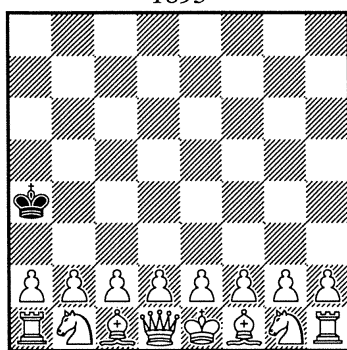


+ ♔, + ♚
→kürzestes Matt?

2: 1.c3? Kb5!; 1.e3(4)? Ka5! (h.e.); 1.c4+! Kb4(!) 2.d4!! Ka5 3.Db3 Ka6 4.Db8 Ka5 5.Db5#, 2.- K:c4 3.e4+ Kb4 4.Ld2#, 1.- Ka5 2.Db3 Ka6 3.Db8 Ka5 4.Db5# — Gleiche Stellung, gleicher Schlüssel; aber ein zusätzliches Märchelement (Hans-Peter Reich, Urdruck, #4, CousCousCirce) verkürzt Fabels Aufgabe um einen Zug, da Selbstdeckungen beschleunigt zum Ziel führen: 1.c4! 1.- Ka5 2.Db3 Ka6 3.Db8 Ka5 4.Db5#, 1.- Kb4 2.Da4+ Kc5 3.Dc6+ Kd4 4.Dd5/Sf3#, 3.- Kb4 4.Db5#

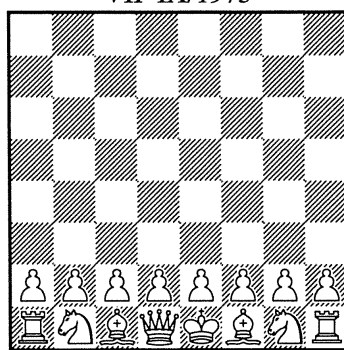
3: (*Schachzeitung* 1858, S. 232 (Fußnote 7, S.12) plus sKf4, sDf5: 1.d4+ Kg4 (Ke4 2.Sc3#) 2.e4+ Df3 3.Df3:+ 4.Dh3# (1.d3? Ke5!) — „Verschiedene Denküben von solcher Art hat der Autor in der *Schachzeitung* von 1858, S. 232 mitgeteilt, z. B: die Aufgabe, König und Dame so zu stellen, daß jener durch die in voller Aufstellung stehende Gegenpartei in kürzester Zügezahl matt gesetzt werde. Die Felder sind f4 und f5, die Züge 1.d4 Ke4 (falls Ke4 s 2.Sc3#) 2.e4+ Df3 3.D:f3+ nebst 4.Dh3#.“ [4.g3# Dual] Originaltext: „Diese Spiele schienen Weiss und Schwarz allmählich [!] zu gefallen. Ein ander Mal rief Weiss, nachdem er Schwarz ruhig seine Figuren hatte aufbauen lassen: „Ich begnüge mich mit König und Dame und gestatte Dir sogar, die Felder ihrer Aufstellung vorzuschreiben, parire [!] aber, dass Du meine beiden Figuren nicht so aufzustellen vermagst, um in kürzester Zügezahl matt zu machen“. Schwarz nahm die Wette an und fand glücklich die richtigen Felder. Welche sind diese, und wie viel und welche sind die nothwendigen Züge?“

4 Henry E. Dudeney
William A. Shinkman
Leeds Mercury Supplement
 1895



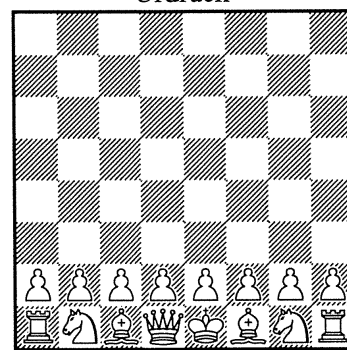
Stellung nach dem (16+1)
 16. Zug von Weiß. Wie
 verlief die Partie?

5 C. Becker
F307. The Problemist
 VII-IX/1975



+♔ für korrektes (16+0)
 h=2

6 Hilmar Ebert
nach N. Geissler
Urdruck



Zuglängstes und (16+0)
 zugkürzestes korrektes
 a) ser-#n
 b) ser-=n
 für welche sK-Felder?

In Gik, *Schach + Mathematik*, 1983, taucht zum erstem Mal die Frage auf, auf welchem Feld der schwarze König eingesetzt werden muß, um ein maximales #n zu erzwingen. Antworten:

- 1) e4: 7 Züge (Gik, S.126) – wie?! (h.e.): I) 1.Sh3!; II) 1.Sc3! (z. B. Kd5 2.e4 Ke6 3.Dg4+ Ke7 4.Dg7+ Kd6 5.d4 Kc6 6.Lf4 Kb6 7.Dc7# u. v. m.!)
- 2) d4: 6 Züge, 3 dualfreie Varianten, z. B. 1.e4! Ke5 2.Dg4 Kd6 3.Dg7 Ke6(c6) 4.d4 Kd6 5.Lf4+ Kc6 6.Dc7#

In *Computerschach und Spiele* XII/1994, S. 40 erschien dann die vollständige Analyse, mit dem Ergebnis, daß auf allen Feldern das Matt in 6 Zügen zu schaffen ist, Ausnahmen: h4 = 3 Züge (Lloyd), a4 = 5 Züge (Fabel) und e4 = 7 Züge (Rekord)!

4: Dudeney, Henry Ernest (zitiert in Dickins, *Märchenschach*, S. 92): 1.Sc3 d5 2.S:d5 Sc6 3.S:e7 g5 4.S:c8 Sf6 5.S:a7 Se4 6.S:c6 Sc3 7.S:d8 Tg8 8.S:f7 Tg6 9.S:g5 Te6 10.S:h7 Sb1 11.S:f8 Ta3 12.Sce6 b5 13.S:c7+ Kf7 14.S:b5 Kg6 15.S:a3 Kg5 16.S:b1 Kh4 (Gik, *Schach + Mathematik*, S. 126)

Fabel, Karl: 1.Sa3 (c3) b5 2.S:b5 Sf6 3.S:a7 Se4 4.S:c8 Sc3 5.S:e7 c6 6.S:c6! Sb1 7.S:b8 Ta3 8.S:d7 g5 9.S:f8 Dd6 10.S:h7 Kd7 11.S:g5 Th4 (c8) 12.S:f7 Tc4 13.S:d6 Kc6 14.S:c4 Kb5 15.S:a3+ Ka4 16.S:b1. Die Stellungen nach dem 8. bis 10. Zug entstehen wohl zwangsläufig?! (Karl Fabel, *Die Schwalbe* XII/1942)

Shinkman, W. A.: 1.Sc3 d5 2.S:d5 g6(!) 3.Se7 b5 4.S:g6 a6 5.S:h8 Ld7 6.S:f7 Dg5 7.S:g5 Sf6 8.S:h7 Se4 9.S:f8 Sc3 10.S:d7 Sb1 11.S:b8 Kf7 12.S:a6 Kg6 13.S:e7 Kh5 14.S:b5 Ta3 15.S:a3 Kh4 16.S:b1 (Gik, *Schach + Mathematik*, S. 126)

Ergänzungen [zit. n. Dickins, *Märchenschach*, S. 126]:

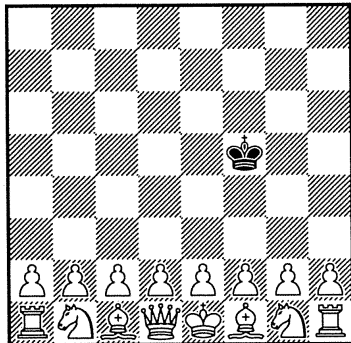
Thompson, W. H. (*British Chess Magazine*, XII/1934): mit zweifachem Schlagen auf nur einem Feld;
 Cross, W. (*British Chess Magazine*, XII/1935): Doppelbesuch des Springers auf drei Feldern;

Deane, A. M. (*British Chess Magazine*, IX/1898): 15 1/2 Züge! [*Fairy Chess Review* 3/16 S. 117 und U. T. 135a, = zit. n. Dickins]

5: +sKc6, →1.Kd5 e3 2.Ke4 Dh5=

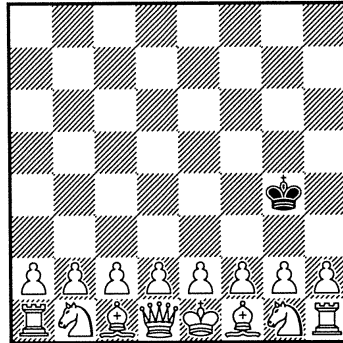
6: a) sKd4? – 1.e4 2.h5 3.Dd5#; sKh7! – 1.e3! 2.Df3 3.Df8 4.Ld3# — Doppel- und Einzelschritt des e-Bauern als Schlüsselzüge! Die einzigen dualfreien Königsfelder. — b) sKe4? – 1.e3! 2.Dh5=; sKg4! – 1.d4! 2.Dd3 3.Dh7= — Die einzigen dualfreien Königsfelder. Andere dualfreie Königsfelder gibt es überhaupt nicht, so daß die kürzeren Zugfolgen als „Verführungen“ der zuglängsten Königsfelder gelten können. Die Pattforderungen sind erschienen als Geissler, N. (10/11. *Problemkiste* VIII/1994)

7 Norbert Geissler
9. Problemkiste VIII/1994



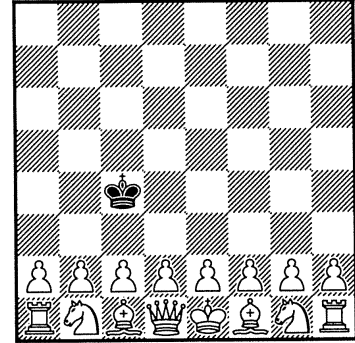
ser-#3 (16+1)
KöKo
b) ♔f5→c5

8 Norbert Geissler
7. Problemkiste VIII/1994



a) ser-Ze8 in 3 (16+1)
b) ser-Zg8 in 3

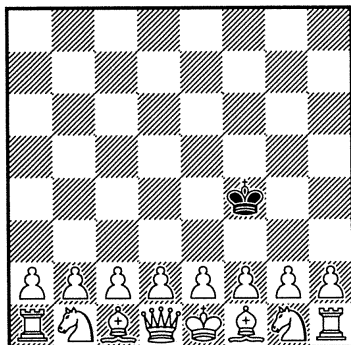
9 Norbert Geissler
8. Problemkiste VIII/1994



a) ser-Za6 in 3 (16+1)
b) ser-Za7 in 3
c) ser-Zd7 in 3
d) ser-Zd8 in 3

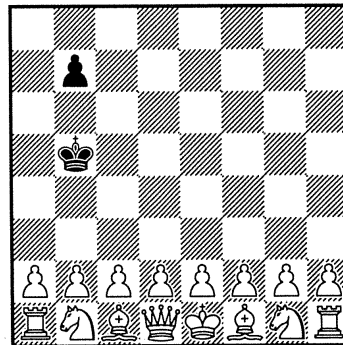
7: a) 1.e4! 2.d4 3.Dg4#; b) 1.d4! 2.e4 3.b4# — 8: a) 1.c4! 2.Da4 3.De8 Z; b) 1.c3! 2.Db3 3.Dg8 Z — 9: a) 1.a4! 2.a5 3.a6 Z; b) 1.Sc3! 2.Sb5 3.Sa7 Z; c) 1.g3! 2.Lh3 3.Ld7 Z; d) 1.d4 2.Lg5 3.Ld8 Z — 10: a) I) 1.g4! 2.Lg2 3.La8 Z; II) 1.c4! 2.Da4 3.Da8 Z; b) I) 1.h4! 2.h5 3.h6 Z; II) 1.e4! 2.Dh5 3.Dh6 Z 11: 1.Kc4! 5.b:c2 6.c:b1S 7.Sc3 8.S:e2 9.Kd3 Da4= — 12: 1.d3? Kf5!; 1.e4+? Kg5!; I) 1.d4! Kf5 2.Dd3+ Kf6 3.Dh7 Ke6 4.Dg6# (2.- Ke6 3.Dg6#; 1.- Kh5 2.Dd3 Kg4 3.Dg6#); II) 1.e3+! Kg5(Kf5) 2.Dg4+ Kf6 3.Ne5 K:e5 (Ne8) 4.d4#; 2.- Kh6 3.Na4 Kh7 4.Dg7# — 13: a) 1.h4! Kf4 2.e4 K:e4 3.Dg4#; b) I) 1.d4! Kf5(!) 2.Dd3+ Ke6 3.Dg6#; II) 1.e3+! Kf5 2.Dh5 Ke6(!) 3.Dg6#; III) 1.Ne7! Kh5 2.h4 Kg4 3.e3# — 14: 1.c4! 2.Db3 3.Db6#; 1.c3? verstellt Nachtreiterlinie! — 15: a1) 1.b4 2.b5 3.b6 Z; a2) 1.Sa3 2.Sc4 3.Sb6+ Z; a3) 1.d3 2.Le3 3.Lb6 Z; b1) 1.e4 2.Dg4 3.Dd7 Z; b2) 1.g3 2.Lh3 3.Ld7 Z; b3) 1.Sf3 2.Se5 3.Sd7 Z — Schöne Eindeutigkeit in den 6 Phasen!

10 Norbert Geissler
6. Problemkiste VIII/1994



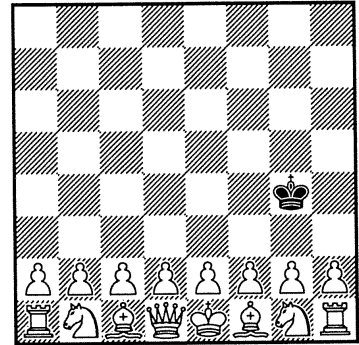
a) ser-Za8 in 3 (16+1)
b) ser-Zh6 in 3
2 Lösungen

11 Theodor Steudel
342. 32er X/1995



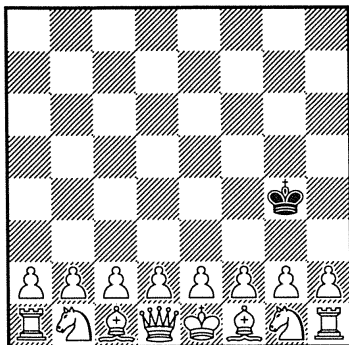
ser-h=9 (16+2)

12 Hilmar Ebert
Jörg Kuhlmann
Hans-Peter Reich
Urdruck



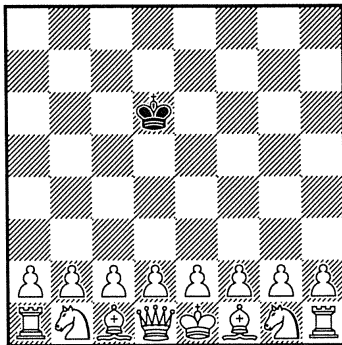
#4 (16+1)
Cavalier Majeur, Circe
2 Lösungen

**13 Hilmar Ebert
Jörg Kuhlmann
Hans-Peter Reich
Urdruck**



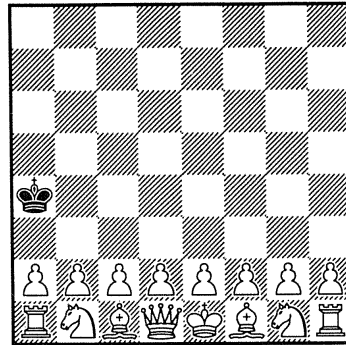
#3 (16+1)
Cavalier Majeur
a) Kürzestzüge, 1.1...
b) Längstzüge, 3.1...

**14 Hans-Peter Reich
Urdruck**



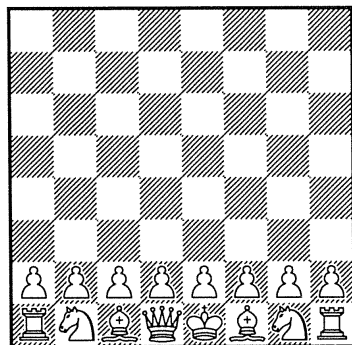
ser-#3 (16+1)
Cavalier Majeur

**15 Norbert Geissler
3507. Problemkiste
VIII/1994**



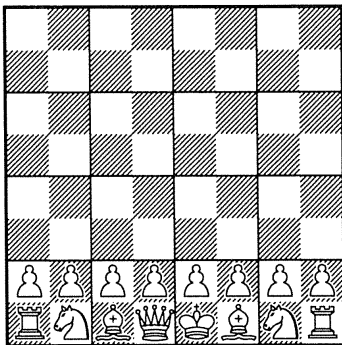
a) ser-Zb6 in 3 (16+1)
b) ser-Zd7 in 3
3 Lösungen

**16 Bengt Ingre
The Problemist I/1988, S.
367**



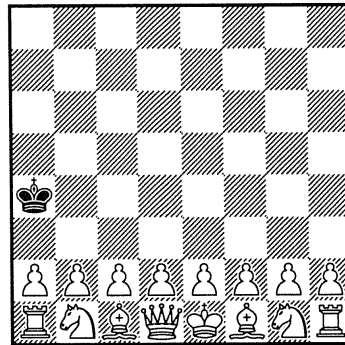
Kriegsspiel (16+0)
W's best move?

**17 George Jelliss
Suomen Tehtävänäiekat 1987
4. Preis**



Kürzestes „Patt“? (16+0)
[Eigenpatt] Wieviele
(unterschiedliche)
Schlußpositionen?
Gitterschach

**18 A. Wijker
nach W. H. Thompson
Probleemblad XII/1946, S.
83**

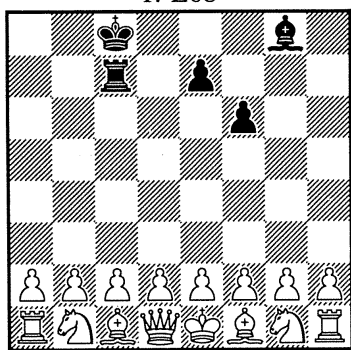


Letzter Zug? (16+1)

16: 1.Sh3! Bl. may threaten mate on f2! — **17:** (zitiert in *The Problemist* III/1988, S.405) Eine Schlußposition! – 1.d3 2.Lh6 3.Ld2 4.e3 5.g3 6.Lg2 7.Lf3 8.Le2 9.f3 10.a3 11.b3 12.c3 13.h3 Min= 13 – a3,b3,c3,h3; $13 \times 12 \times 11 \times 10 = 17.160$ Wege; (d3-Lh6-Ld2-e3) und g3,Lg2-Lf3 vor Le2-f3!; Diese 9 Züge = 35 gegenseitige Folgen. Lc1 $4 \times (e3,f4,g5,h6 \text{ ergibt } \times 2 \text{ (Symmetrie)}) = 17.160 \times 35 \times 4 \times 2 = 4.804.800$ — **18:** (Lösung Heft 22, März 1947). [„Deze kluif bleek niet gemakkelijk te wezen. Er kwamen vijf oplossingen binen, waarvan geen enkele de oplossing van den heer Wijker.“] 1.Sc3 d5 2.S:d5 g6 3.S:e7 Ld7 4.S:g6 Dg5 5.S:h8 a6 6.S:f7 b5 7.S:g5 Sf6 8.S:h7 Se4 9.S:f8 Sc3 10.S:d7 Sb1 11.S:b8 Ke7 12.S:a6 Kd6 13.S:c7 Kc5 14.S:b5 Ta3 15.S:a3 Kb4 16.S:b1 („Wit dus de laatste zet deen en wel als volgt:“) 1.Sc3 b5 2.S:b5 Sf6 3.S:a7 Sd5 4.S:c8 Sc3 5.S:e7 c6 6.S:c6 Sb1 7.S:b8 Ta3 8.S:d7 g5 9.S:f8 Dd6 10.S:h7 Kd7 11.S:g5 Kc6 12.S:f7 Th4 13.S:d6 Tc4 14.S:c4 Kb5 15.S:a3+ Ka4 16.S:b1 („Hij heeft hiermede de prijs zeker wel verdient. Een knappe prestatie! Vermelding verdient nog de heer F. C. Laas, die evenals de heer Wijker des steling op de 16de zet wist te bereiken, waarbij echter de rondrit met het Koningspaard werd gemakkt. De overige drie oplossers deden er langer over.“)

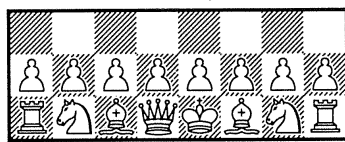
19: (zit. A1162 – *Phénix* 29, V/1995 S. 2747). 1.e3 h5 2.D:h5 d5 3.Dd5 Th5L 4.Db7: Ld1S 5.Dc7: Lg4S 6.D:a7 Dc7T 7.D:b8+ Td7 8.D:f8 f5 9.D:g7 Sf6=B 10.D:g4 Tg8L 11.Dd1 f4 12.ef4S Tc8 13.Se2=B.

19 T. le Gleuher
Diagrammes 1991-92
 1. Lob



kBP in 12,5 Zügen (16+5)
 Einsteinschach

20 Gilbert Obermair
67. Denkspiele auf dem Schachbrett, S. 50



15 Sprünge, bis ein (16+0)
 Turm übrigbleibt (vgl. Text)
 Solitärspiel
 8×3-Brett (a1-h3)

20: „Die Aufgabe lautet, 15 mal mit einem Stein über einen anderen zu springen und jeweils übersprungener Stein vom Brett zu nehmen. Am Ende darf nur noch ein Turm auf dem Brett übrigbleiben. Gezogen wird also nicht. Wie lautet die Sprungreihenfolge?“
 Beispiellösung: 1.c1-c3 2.a2-c2 3.a1-c1 4.g1-g3 5.h1-h3 6.h3-f3 7.e1-e3 8.c1-e1 9.f3-e3 10.f1-f3 11.c3-e3 12.f3-d3 13.d3-d1 14.e1-c1 15.c1-c3. (Ta1).

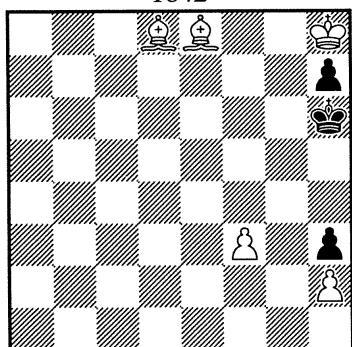
Anderssenmatt und Inder

von Werner Speckmann, Hamm

Der – hier etwas bearbeitete – Artikel ist in englischer Sprache in The Problemist (Supplement) Nr. 19 /1995, Seiten 155–156 erschienen.

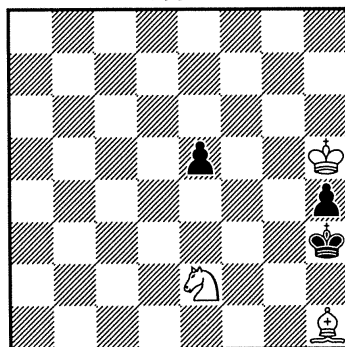
1. In seinem interessanten und zu grundsätzlichen – auch theoretischen – Betrachtungen anregenden Artikel „Turning an Anderssen into an Indian“ (Heft 13/94, S. 103 *The Problemist (Supplement)*; dazu I. Shanahan Heft 16/95, S. 126) befaßt sich Colin Russ mit der Frage, wie sich die (Erst-)darstellung des – nach dem Verfasser benannten – Anderssen(matts) durch Einfügung eines kritischen Zuges zu einem Inder umgestalten läßt. Es geht dabei um die bekannte **Nr. I** mit der Lösung 1.Lh5! K:h5 2.Kg7 h6 3.Kf6 Kh4 4.Kg6#: das Anderssenmatt besteht hier in den Zügen 3.Kf6 Kh4 4.Kg6#, also in der pattvermeidenden Verstellung des Ld8 durch den wK und dessen Abzugsmatt nach dem Zug des sK auf das ihm damit zugänglich gemachte Feld. Der Anderssen ist das Schlußspiel des – erstmals 1845 von H. A. Loveday dargestellten – Inders, in dem zuvor die zu verstellende Figur einen kritischen Zug ausführt, d.h. zur Ermöglichung der Verstellung ihren Schnittpunkt mit dem Sperrstein überschreitet.

I A. Anderssen
Aufgaben für Schachspieler
 1842



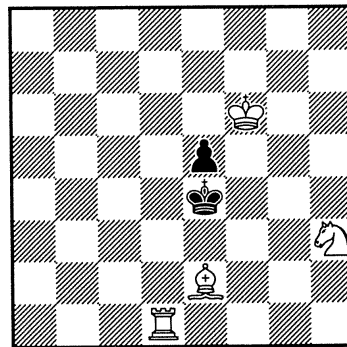
#4 (5+3)

II C. A. H. Russ
(nach A. Anderssen)
The Problemist (Suppl.)
 1994



#4 (3+3)

III I. Shanahan
(nach C. A. H. Russ)
The Problemist (Suppl.)
 1995



#4 (4+2)

2. In seinem Buch *Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems* (1982) hat J. Breuer zu Nr. I bemerkt, daß sich bei Versetzung der Läufer nach h4 und h5 – dann 1.Ld8 oder 1.Le7 usw. – zeige, wie nah Anderssen mit seiner Aufgabe der Verwirklichung der indischen Idee bereits gekommen war. Daß in dieser Version der kritische Zug des Lh4 nicht eindeutig ist, veranlaßte C. Russ zur Komposition der attraktiven **Nr. II**: 1.Le4! Kh2 2.Kg4 h3 3.Kf3 Kh1 4.Kg3#. Mit dieser verhält es sich nun allerdings

(worauf er in seinem Artikel selbst hinweist) so, daß durch 1.Le4 gleichzeitig der Schnittpunkt f3 kritisch überschritten und der Be5 geblockt wird, was beides für die Mattsetzung benötigt wird, wobei Weiß allein schon, um den Be5 auszuschalten, keine andere Möglichkeit hat als den Zug des Läufers nach e4.

In einem echten Inder muß aber die Brauchbarmachung des Schnittpunktes für die Verstellung – entweder schlechthin oder für die Wahl zwischen sonst gleichwertigen Zügen – der einzige Zweck des kritischen Zuges sein. Wie es sich insoweit verhalten müßte, hatte ich verdeutlicht, indem ich in Nr. II den sB durch einen wBd5 ersetzte. Dieses Schema regte I. Shanahan zur Komposition der **Nr. 3** an: In dieser (1.Lh5! Ke3 2.Kf5 e4 3.Kg4 Ke2 4.Kf4#) hat der Le2, um sich vor dem wK in Sicherheit zu bringen, mit 1.Lg4 und 1.Lh5 zwei im übrigen gleichwertige Züge zur Wahl und nur die Notwendigkeit, nach 1.- Ke3 2.Kf5 e4 mit der pattvermeidenden Verstellung des Läufers auf g4 fortsetzen zu können, macht eine Überschreitung des Schnittpunkts und damit 1.Lh5 als Schlüsselzug erforderlich; und da die Schnittpunktüberschreitung somit dessen einziger Mehrzweck ist, handelt es sich bei 1.Lh5 um einen als Auswahlmanöver zweckreinen kritischen Zug.

3. Nr. III ist demgemäß zwar ein echter Inder, aus thematischer Sicht jedoch nur ein solcher in geschrumpfter und damit nicht vollkommener Ausgestaltung.

Im Inder folgt dem kritischen Zug der Figur noch deren Verstellung auf dem von ihr überschrittenen Schnittpunkt. Für seine thematisch vollständige Darstellung ist deshalb weiter zu fordern, daß in dem mit dem falschen Zug beginnenden „Probispiel“ die Kombination so weit wie an sich möglich und damit auch der Sperrzug der Lösung noch ausgeführt werden kann. Das aber ist in Nr. III – übrigens auch in der erwähnten Abwandlung von J. Breuer zu Nr. I, die dieselbe logische Struktur aufweist – nicht der Fall: das Probispiel 1.Lg4? endet bereits vorzeitig nach 1.- Ke3 2.Kf5 e4 3.?, weil der Läufer nicht im antikritischen Bereich verblieben war, sondern den Schnittpunkt geblockt hat und dadurch das Betreten dieses Feldes durch den Sperrstein verhindert:

Daß in Nr. III nur ein – als Auswahlkombination wie zuvor mit zweckreinem, als Vorbereitungskombination jedoch wegen der gleichzeitig erfolgenden Entblockung des Schnittpunktes mit zweckunreinem kritischen Zug – geschrumpfter Inder vorläge, wäre für jeden Sachkenner augenscheinlich, wenn der Läufer zu Anfang auf g4 stände, da dann mit 1.Lh5 der Schnittpunkt nicht kritisch überschritten, vielmehr nur in kritischer Richtung geräumt würde; in thematischer Hinsicht kann es aber keinen grundsätzlichen Unterschied ausmachen, ob der Schnittpunkt bereits geblockt ist und von Weiß in kritischer Richtung geräumt wird oder ob für Weiß nur die Wahl zwischen einem den Schnittpunkt blockenden und dem diesen überschreitenden Zug besteht.

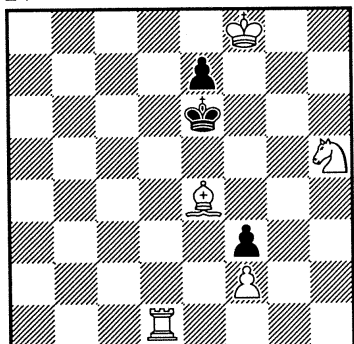
4: Ein Inder, der dem strengen Kriterium genügt, läßt sich jedoch unschwer aus Nr. III herleiten, wie meine Version **Nr. IV** (1.Lh7! Ke5 2.Kf7 e6 3.Kg6 Ke4 4.Kf6#) zeigt: das maßgebliche Probispiel ist jetzt nicht 1.Lg6? usw., sondern 1.L...b1? Ke5 2.Kf7 e6 und nun 3.Kg6 patt. – Mit **Nr. V** (1.Lh7! usw. wie zuvor) habe ich für diese Version eine schönere Stellung gefunden. Zuvor hatte ich mit der **Nr. VI** einen anderen Weg eingeschlagen, der einen Zug mehr als die beiden vorigen Aufgaben benötigt, weil sie vom zweiten Zug an den gesamten Inhalt der Nr. I – also auch deren anfängliches Läuferopfer – enthält: dem kritischen Zug 1.La7! folgt hier auf 1.- f6 mit 2.Ld5 K:d5 3.Kc7 d6 4.Kb6 Kd4 5.Kb6# vollständig, nur seitlich verschoben, die Lösung von Nr. I; das Probispiel 1.Lg1? endet dabei nach 1.- f6 2.Ld5 K:d5 3.Kc7 d6 mit 4.Kb6 patt, also wie in Nr. IV und Nr. V erst mit dem Sperrzug der Lösung.

5: Bemerkt sei noch: Bei den obigen echten Indern handelte es sich um Auswahlkombinationen: jedesmal muß (als Grundplan) der Läufer sein Standfeld verlassen, um nicht dem Schlagangriff des sK ausgesetzt zu sein, wobei er unter mehreren sonst gleichwertigen Zügen denjenigen zu wählen hat, mit dem er (als Mehrplan) seine pattvermeidende Stellung ermöglicht.

Für Nrn. IV–VI würde eine kleine Änderung der Stellung genügen, um sie zu Vorbereitungskombinationen (ein Hauptplan scheitert an einem Hindernis, das deshalb zunächst durch einen Vorplan beseitigt wird) mit zweckreinem kritischen Zug umzugestalten. Dazu bräuchte nur in Nr. IV und V der Le4 nach b1 und in Nr. VI der Ld4 nach g1 versetzt zu werden (wobei allerdings in Nr. V die Nebenlösung 1.g3 einen zusätzlichen sB auf g3 erforderlich machen würde und in Nr. VI es schwierig sein dürfte, die danach mögliche Umstellung der beiden ersten Züge zu beseitigen). – In Nr. III hingegen läßt sich

diese Umgestaltung nicht erreichen, weil der Le2 dort auf der kritischen Linie keinen anderen Zug zur Verfügung hat als den Schnittpunkt g4 zu betreten oder ihn zu überschreiten.

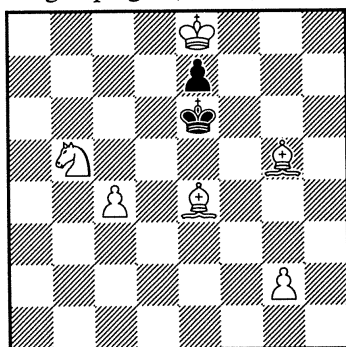
IV Version zu Nr. III



#4

(5+3)

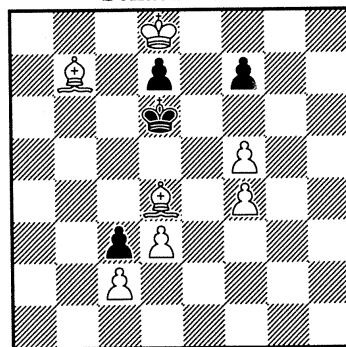
V W. Speckmann
Tagesspiegel (Berlin) 1995



#4

(6+2)

VI W. Speckmann
(nach A. Anderssen)
Schach 1995



#5

(7+4)

Urdrucke

**Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm,
email 100707.3205@compuserve.com, Tel. (0731) 5 85 81**

Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

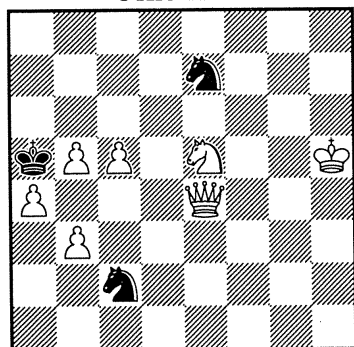
Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1997 = Dr. Werner Issler

Hallo Fan's! 12 Urdrucke von 12 verschiedenen Autoren, was heißt das? Na klar, ich kann erst mal tief durchatmen, denn die größte Gefahr ist vorerst gebannt. Kaum war die Diskette für das letzte Heft an unseren Schriftleiter unterwegs, erreichte mich eine Serie von Briefen mit Zweizügern. Hoffentlich bleibt das so, denn das nächste Heft kommt bestimmt.

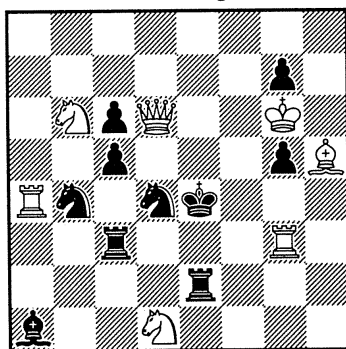
Einige Bemerkungen zur heutigen Serie: MB verteilt 2 Mattwechsel auf 3 Phasen, bei RF kann man sehen, was passiert, wenn der Starke den Schwächeren behindert, DS zeigt uns seine Spezialität, mit der er in letzter Zeit einige schöne Erfolge erringen konnte, während HA in bekannter Manier erstmalig zwei Themen der weißen Linienkombinationen miteinander verbindet. Lassen Sie sich von JR fesseln und staunen sie über das steinreiche Epos von WD mit seinen Drohreduktionen. Zum Schluß begrüße ich als neuen Gast (zumindest bei mir) ganz herzlich PR. Dann lösen Sie mal schön und immer daran denken, Problemschach macht Freu(n)de!

9513 Semen Weselentschuk
UKR-Kiew



#2 b) nach Schlüssel (7+3)
von a)

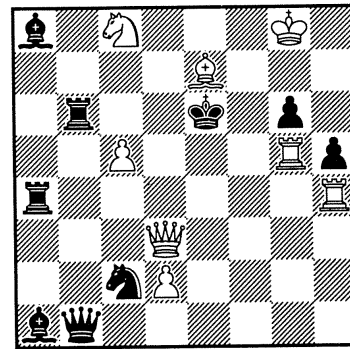
9514 Hauke Reddmann
Hamburg



#2

(7+10)

9515 Wassili Markowzi
UKR-Mukatschewo



#2

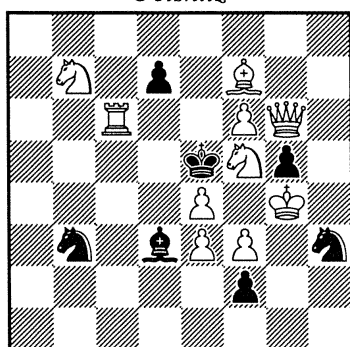
(8+9)

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1997 = Aleksandr Kusowkow (#3), Laurent Joudon (#n).

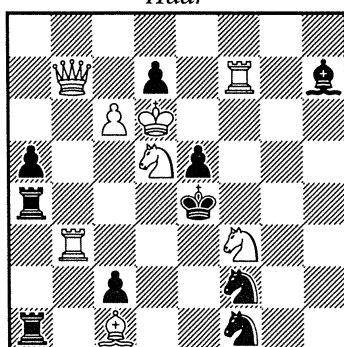
Der mehrzügerlastige Trend der letzten Hefte hält auch in der April-Ausgabe an. Die Dreizüger machen zwar nur ein Viertel unserer Serie aus, sie lohnen jedoch eine genaue Analyse. Gavrilovski machte unlängst mit einem elaborierten Aufsatz über moderne Dreizüger in *Mat Plus* von sich reden. Urteilen Sie, wie es um seine Praxis bestellt ist. Auffallend ist, daß sich der ausgewiesene Zweizüger- und Märchenkomponist John Rice in Dreizügergefilde begibt. Sein Beitrag hat etwas von dem „grand style“, wie ihn viele seiner Landsleute pflegen. Er sei herzlich bei uns begrüßt. Postnikow findet einen neuen Mechanismus einer Themenkombination, die Keller/Zirkwitz in den letzten Jahren populär gemacht haben.

9516 Michael Barth
Oelsnitz



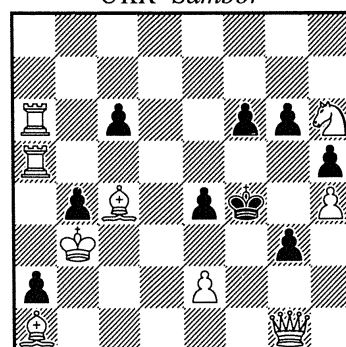
#2* v (10+7)

9517 Gerd Rinder
Haar



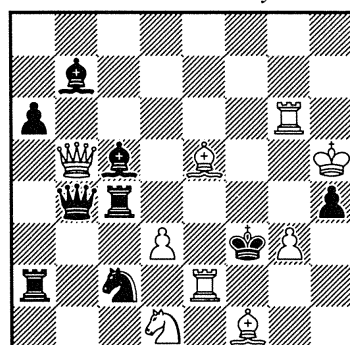
#2 v (8+10)

9518 Roman Fedorowitsch
UKR-Sambor



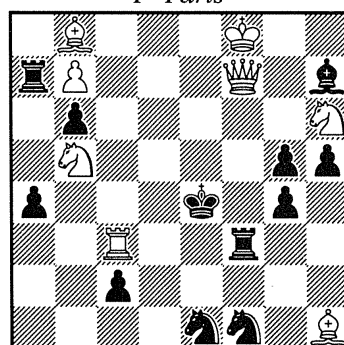
#2 vvv (9+9)

9519 David Shire
GB-Canterbury



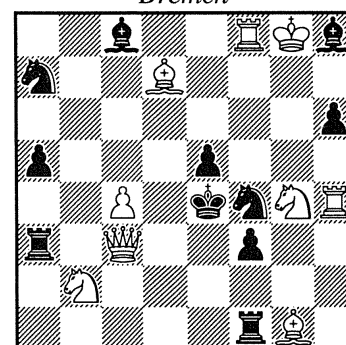
#2* v (9+9)

9520 Philippe Robert
F-Paris



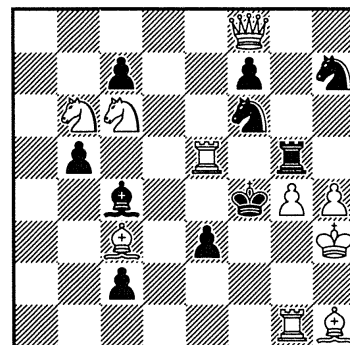
#2 vv (8+12)

9521 Herbert Ahues
Bremen



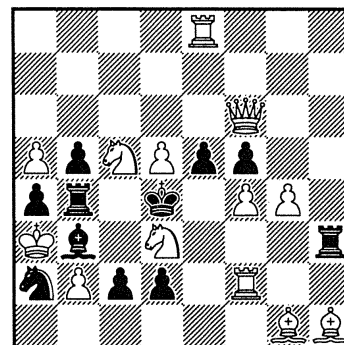
#2 v (9+11)
b) Sb2 → c7

9522 John Rice
GB-Surbiton



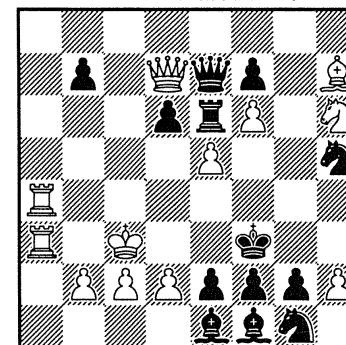
#2 vv (10+10)

9523 Efren Petite
E-Oviedo



#2* (13+11)

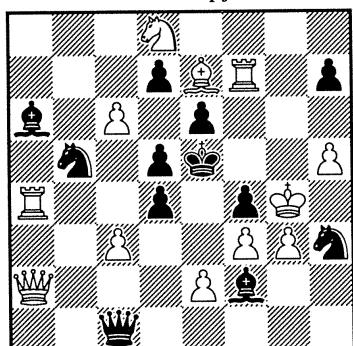
9524 Wassyl Djatschuk
UKR-Mukatschewo



#2 vvvvv (12+13)

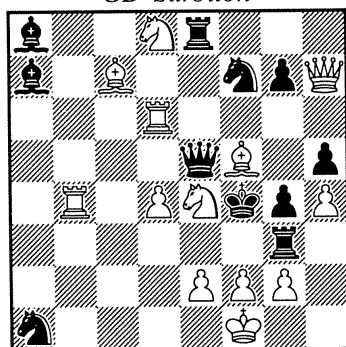
Alle drei großen Schulen sind bei den Vierzüglern vertreten, wobei sich die Arbeiten von Oestreicher und Bantysch (so die korrekte Transliteration aus dem Weißrussischen) in gewisser Weise ähneln. Besonders freuen wir uns über den Beitrag von Wladimirow. Erstaunlich, daß der Großmeister neben seiner intensiven redaktionellen Arbeit (*Schachmatnaja kompozizija, Sadatschi i etjudi*) noch Muße zum Komponieren findet. Bei den längeren Mehrzüglern überwiegen die klassisch neudeutschen Stücke. Timonin's strategischer Beitrag geht auf eine bekannte Vorarbeit von Wladimirow/Loschinski zurück (FA 68-70, Nr. 405). Die Konstellation der schwarzen Langschrittler bei Herzberg läßt die Probe schnell erkennen, es bedarf aber einiger Beschäftigung des Schwarzen bis es für Weiß zum Happy Ending kommt. Kozdon variiert das von ihm schon vielfach bearbeitete L-T-Batterie-Schema; daß er damit erfolgreich ist, zeigt seine jüngste Auszeichnung im 3# & n#-Informalturnier 94/95 der *Rochade*. Auch Krätschmer zeigt eine von ihm oft realisierte Idee. Der österreichische Altmeister beschließt unsere April-Serie mit logischem Batteriespiel.

9525 Zoran Gavrilovski
MK-Skopje



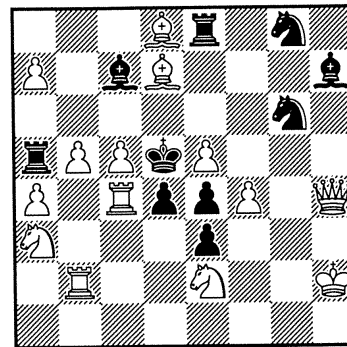
#3 vv (12+12)

9526 John Rice
GB-Surbiton



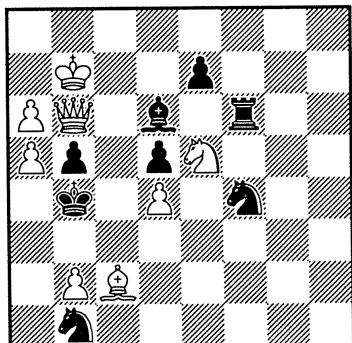
#3 (13+11)

9527 Aleksandr Postnikow
UKR-Charkow



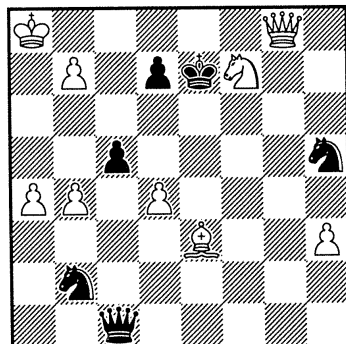
#3 vv (14+10)

9528 Michael Oestreicher
Bochum



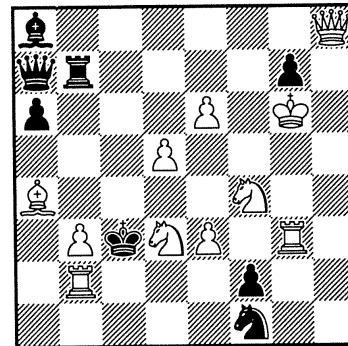
#4 (8+8)

9529 Nikolaj Bantysch
BEL-Witebsk



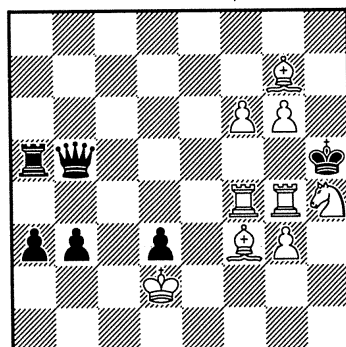
#4 (9+6)

9530 Jakow Wladimirow
RUS-Moskau



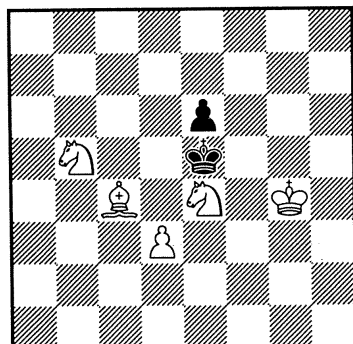
#4 (11+8)

9532 Wladimir Timonin
RUS-Mitschurinsk
(nach Wladimirow/
Loschinski)



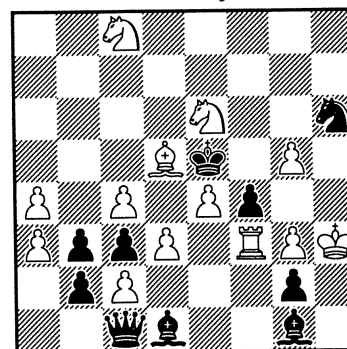
#6 (9+6)

9531 Manfred Zucker
Chemnitz



#5 (5+2)

9533 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



#8 (13+10)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151 - 758797)

Preisrichter 1997/98 = Mario Matous

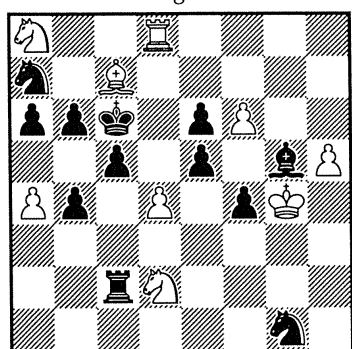
In den beiden ersten Studien unserer April-Serie darf man sich auf die Suche nach Mattbildern machen. Die erste Studie bietet einen ganzen Strauß davon, bei der zweiten geht es im Wesentlichen nur um ein einziges. Unser Abschlußstück zeigt ein sehr ungewöhnliches Echo. Wer bei dieser Stellung ein déjà-vu-Erlebnis hat, täuscht sich nicht: Die Stellung ist fast identisch mit einem Klassiker, der ebenfalls ein Echo zum Thema hat, allerdings ein völlig anderes. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 1997 = Eugeniusz Iwanow

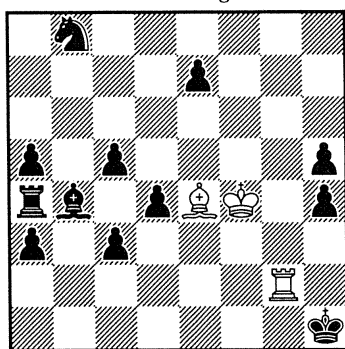
Zunächst möchte ich Herrn Iwanow für die Übernahme des Preisrichteramtes danken. Auch in dieser Serie überwiegen die Mehrzüger, was jedoch keinesfalls an einer einseitigen Vorliebe des Sachbearbeiters liegt, sondern repräsentativ für die Einsendungen ist.

9534 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



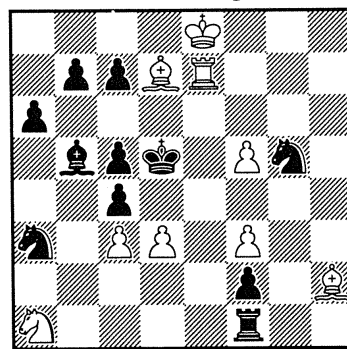
#9 (9+12)

9535 Baldur Kozdon
Flensburg



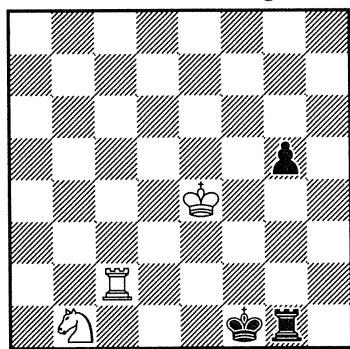
#10 (3+12)

9536 Alois Johandl
A-Mödling



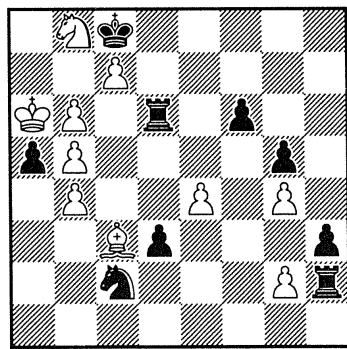
#12 (9+11)

9537 Leonid Topko
UKR-Krivoi Rog



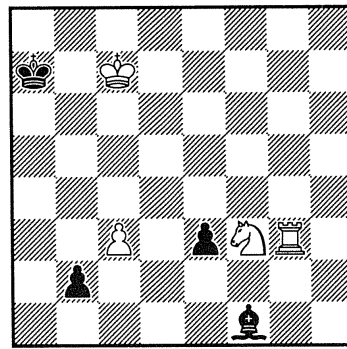
Gewinn (3+3)

9538 Alain Pallier
F-La Mouziniere



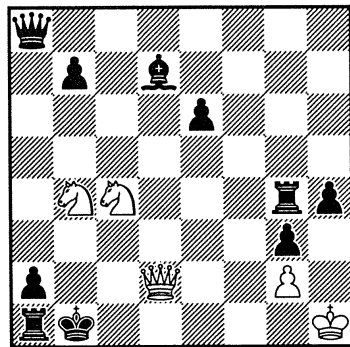
Gewinn (10+9)

9539 Igor Jarmonow
UKR-Mariupol



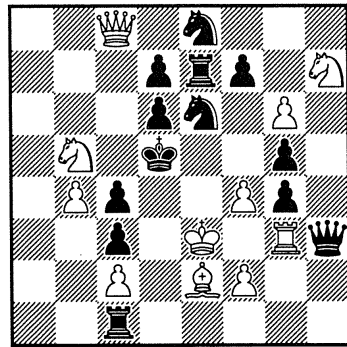
Remis (4+4)

9540 Roman Fedorowitsch
UKR-Sambor



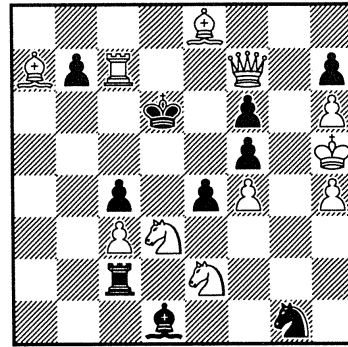
s#2 vvv (5+10)

9541 Jorma Pikänen
Reino Heiskanen
FIN-Lahti



s#4 (11+13)

9542 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



s#6 (11+10)

GG legt wieder ein typisches Selbstmatträtsel vor. Seien Sie kreativ bei der Mattbildsuche. Bitte lassen Sie sich keinesfalls von den beiden abschließenden Neunzügern verschrecken. Während man in der Miniatur der schwarzen Dame einfach nicht zu viele Freiheiten gestatten darf, sollte man bei JL nach einen nicht ganz so offensichtlichen Hauptplan in 5 Zügen Ausschau halten.

66

Hilfsmatts: Bearbeiter = Torsten Linß (Friedensstr. 10, 01097 Dresden;

email: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1997 = Hans-Peter Reich.

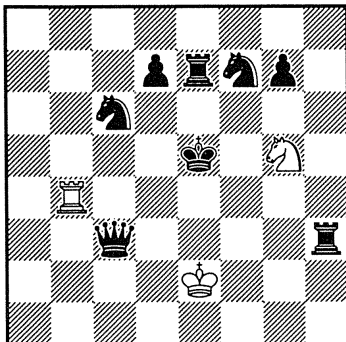
Einen guten Mix an Hilfsmatts kann ich Ihnen diesmal anbieten, und auch für das nächste Heft kann ich schon jetzt eine Reihe guter Aufgaben versprechen. Viel Spaß beim Lösen!

9552

Aleksandr Pankratjew

Dieter Müller

RUS-Tscherdomyn / Oelsnitz

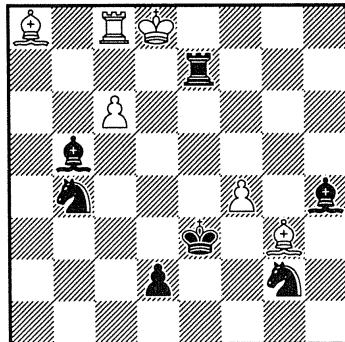


h#3 (3+8)
3.1;1.1;1.1

9553

Juri Bereshnoj

RUS-Orjol



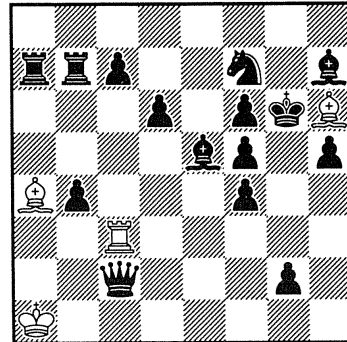
h#3 (6+7)
2.1;1.1;1.1

9554

Jorge M. Kapros

Jorge J. Lois

RA-El Palomar/Buenos Aires

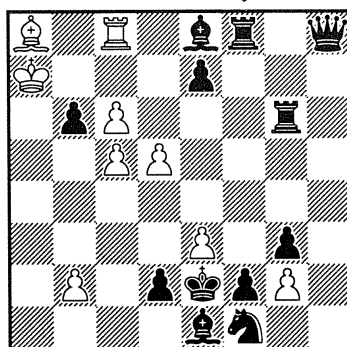


h#3 (4+15)
b) ♖f7 → g5

9555

Toma Garai

USA-Van Nuys

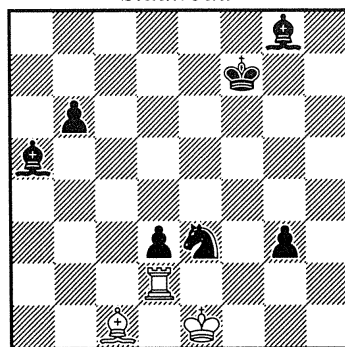


h#3 (9+12)
b) ♜e2 → d3

9556

Harald Grubert

Stadtroda

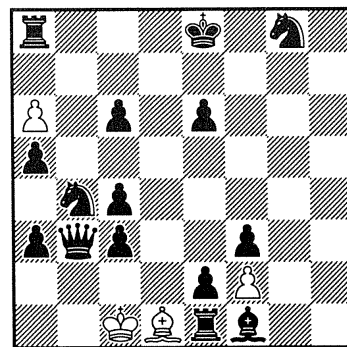


h#4 (3+7)
0.2;1.1;1.1;1.1

9557

Josip Varga

HR-Zagreb

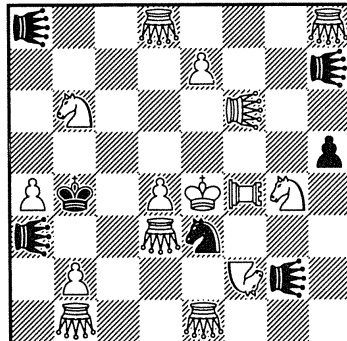


h#5 (4+15)
2.1;1.1;...

9558

Juraj Brabec

SR-Bratislava



#2 Madrasi (15+7)

4 Lösungen

♙=Leo ♜=Pao

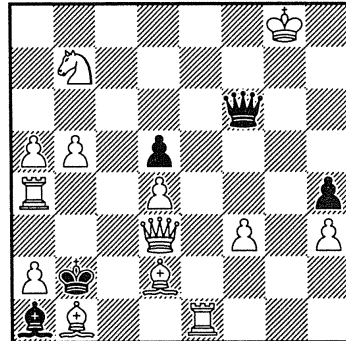
♖=Grashüpfer

♗=Nachtreiter

9559

Gerhard Maleika

Bielefeld

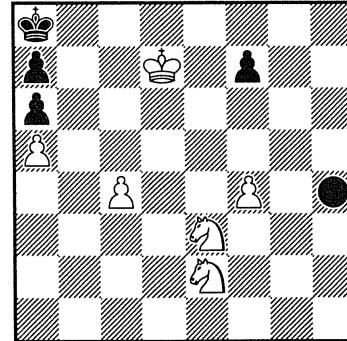


=2* (13+5)

9560

Marcel Tribowski

Berlin



#4* (6+5)

●=Imitator

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Adresse s. o.).

Preisrichter 1997 = Holger Helledie (DK)

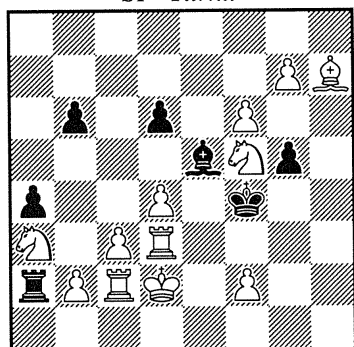
Zunächst freue ich mich, Ihnen unseren 97er Preisrichter vorstellen zu können. Holger Helledie ist seit Jahren wichtigster Mann bei *Thema Danicum* und hat die Zeitschrift lange Zeit fast im Alleingang herausgegeben. Inzwischen ist es ihm gelungen, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen.

Beschäftigen können Sie sich diesmal mit Madrasi, Leos, Paos, Grashüpfern, Nachtreitern, einem Imitator, Längstzüger, (Ko)-Circe, Ohneschach, Elchen und Adlern – also alles Sachen, die wir erst vor kurzem hatten. Nur zur Erinnerung: Elche und Adler ziehen wie Grashüpfer, machen aber über dem Sprungstein eine 45°- bzw. 90°-Wendung. Das Stück von LG hat nur in a) 2 Lösungen. Bei Unklarheiten schreiben Sie einfach an obige Adresse, auch wenn ich momentan in Irland bin. Die Post wird mir regelmäßig nachgeschickt. Und nun viel Spaß beim Lösen und sehen Sie sich die Aufgaben gut an: 50% sind diesmal nicht computergeprüft.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-Mail: g.lauinger@t-online.de).

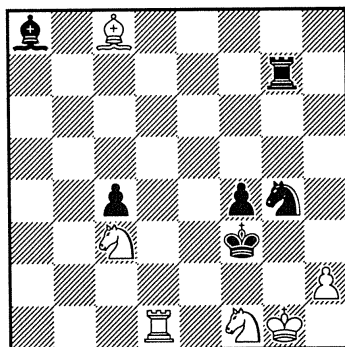
Preisrichter Retro 1997: Anatoli Wasilenko. Preisrichter Schachmathematik 1995-1997: Elmar Bartel. Sehr erfreulich ist, daß ich mit Anatoli Wasilenko und Elmar Bartel die noch vakanten Richterposten besetzen konnte! Vielen Dank für die Bereitschaft – besonders an Erstrichter EB, der nun alle bisherigen schachmathematischen Aufgaben der fast schon abgelaufenen Dreijahresperiode nachlesen und nacharbeiten muß!

9561 Jorma Paavilainen
SF–Turku



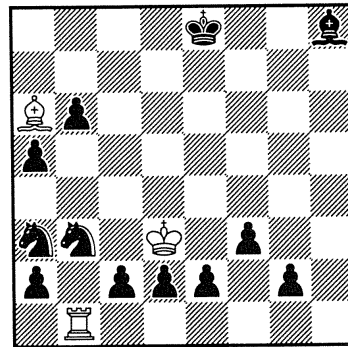
s#6 (12+7)
Längstzüger

9562 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



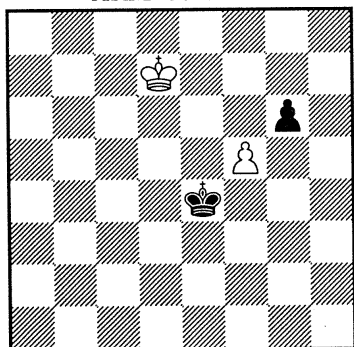
s#8 (6+6)
Circe

9563 Lew Grolman
RUS–Kasan



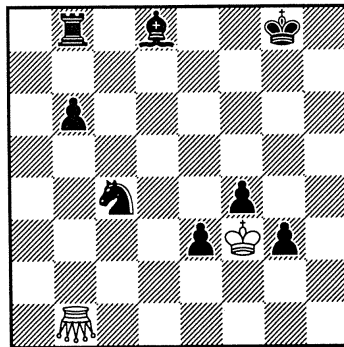
h#3 Circe (3+12)
a) 2.1;1.1;1.1
b/c) ♖e8 → d7/a7
d/e) ♕a6 → h8/b6
f) in e) ♖e8 → d7

9564 Albert A. Grigorjan
ARM–Jerewan



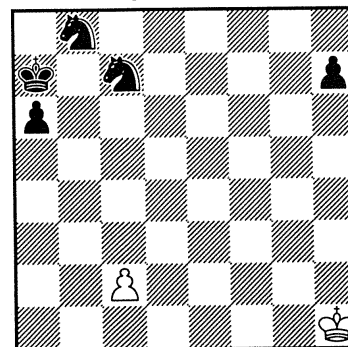
h#4 (2+2)
b) ♜g6 → e6, h=4

9565 Paul Löschl
Berlin



h#6 Ko-Circe (2+8)
♙=Grashüpfer

9566 Theodor Steudel
Weißfeld
Gerd Rinder zum 61. gewidmet



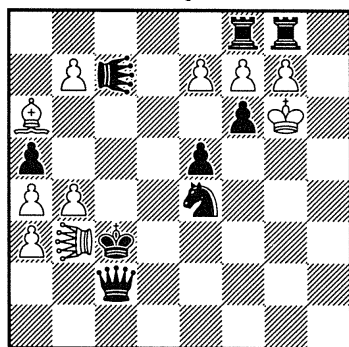
h#7 (2+5)
Ohneschach

Ein ‚herzlich willkommen‘ auch an den Debütanten Claudius Gottstein! Die zulässig/unzulässig-Forderungen verraten die Herkunft aus der Ceriani-GT-Mappe – auch die erste Aufgabe von AK hat ihre Entstehung diesem Turnier zu verdanken (Korrektur einer zunächst inkorrekten Einsendung). Das Kürzel pRA steht für *partielle Retroanalyse* und bedeutet, daß bei der Vergangenheitsbetrachtung dieser Aufgabe mehrere zur Diagrammstellung führende Varianten zu untersuchen sind. Den Geburtstagswünschen an einen ganz großen Retrokomponisten – an meinen Freund Andrej Frolkin – schließe ich mich gerne an! Andernach-Schach und Atomcirce wurden vor nicht allzu langer Zeit erläutert – wer’s nicht findet oder sonstige Fragen hat, schreibt mir eine Karte oder eine eMail. Daß ich anstelle von minimal/maximal-Forderungen eher die konkreten Zahlenangaben bevorzuge, damit die Löser wissen, wonach sie suchen sollen, ist ja bekannt. Bei Autorforderungen, die trotzdem nach Minima oder Maxima fragen, versuche ich dann meist im Vorspann wenigstens einige Andeutungen zu machen; so auch hier bei AZ: das theoretische Minimum ist ja zwei (Dd8-d7 und Dh1-h4), welches aber in der Autorlösung nicht erreicht wird. Bei CG kann man mal wieder Herrn Fibonacci begegnen! Das Serienzughilfsmatt bei MV ist eine Zusatzforderung, um die Lösung eindeutig zu machen; andernfalls gäbe es 14 Lösungsstellungen.

Retro-für-alle. Bearbeiter: Günter Lauinger.

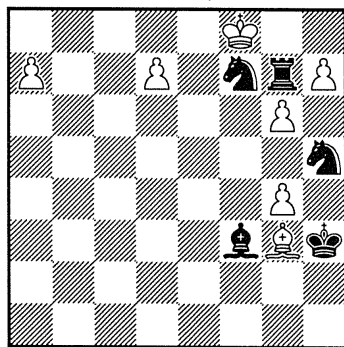
Dieser Rubrik möchte ich – wie immer subjektiv – die beiden letzten Diagramm-Aufgaben und die erste Textaufgabe zuordnen. Keine dieser Aufgaben sollte allzu große Gehirnakrobatik erfordern.

**9567 Daniel Papack
Manfred Rittirsch**
Berlin / Rüsselsheim
Version zu 7637



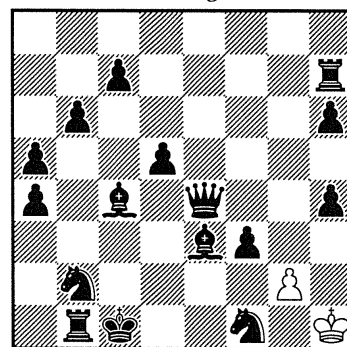
ser-#4 (10+9)
b) ♖b4 → c4
♙=Elch ♜=Adler

9568 Wenelin Alaikow
BUL-Sofia



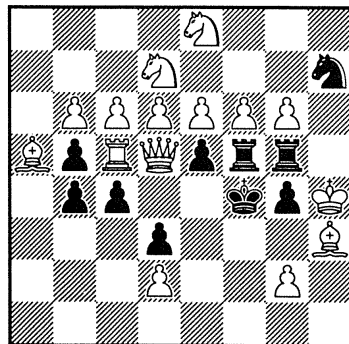
ser-s#12 (7+5)
Circe

9569 Atanasar Atanasiević
SRB-Belgrad



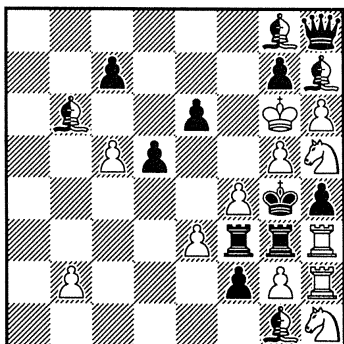
ser-s#52 (2+16)

9570 Andrej Kornilow
RUS-Moskau



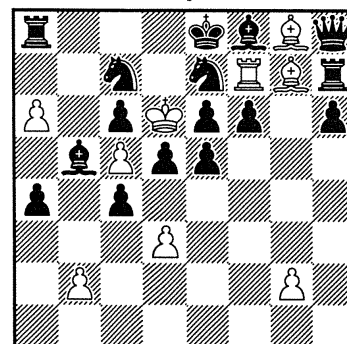
#1 (wer?) (15+10)

9571 Juri Arefjew
RUS-Komsomolsk



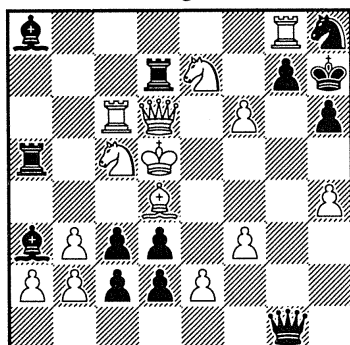
#1 (wer?) Färbe (12+10+4)
die Läufer!
a) Bc5→c6 b) Bd5→d4
Zeroposition

9572 Chris Patzke
Neuzelle



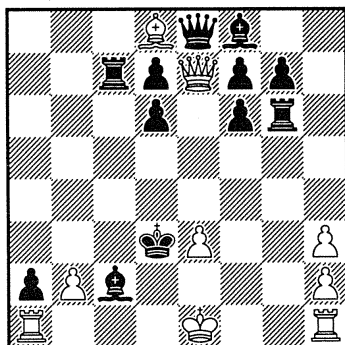
#1 (wer?) (9+16)
UW-Figuren sind in der
Diagrammstellung a)
zulässig b) unzulässig

9573 **Josef Haas**
Stuttgart



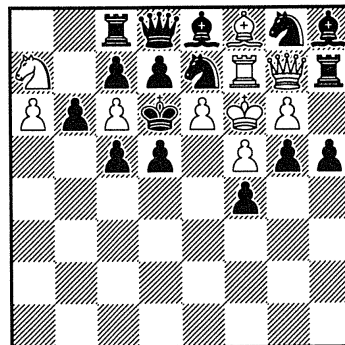
-1 wZug, dann #1. (14+13)
Wie viele Lösungen?

9574 **Waleri Liskowets**
Weißrußland-Minsk/Dresden



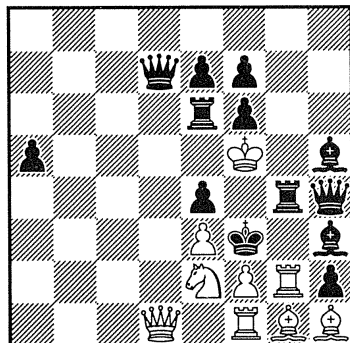
sh#5 b) Lc2→f1 (9+12)
pRA

9575 **Andrej Kornilow**
RUS-Moskau
Andrej Frolkin zum 40.
Geburtstag gewidmet



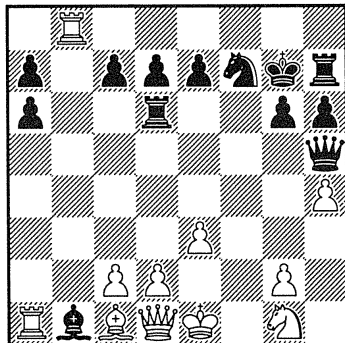
Welches waren die (10+16)
letzten 14 Einzelzüge?

9576 **Alexander Zolotarew**
RUS-Moskau



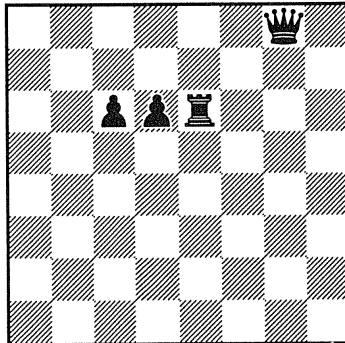
Welches war die (9+13)
minimale Zahl aller
Damenzüge?
(2 ♚)

9577 **Andrej Frolkin**
UKR-Kiew



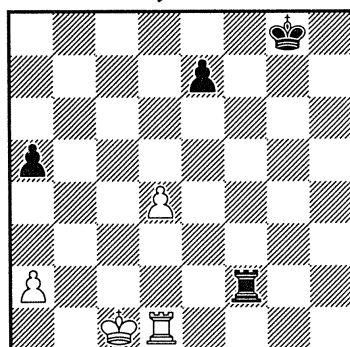
Beweispartie in (11+13)
17,5 Zügen

9578 **Andrej Frolkin**
Alexander Schwichenko
UKR-Kiew/
UKR-Yasinovataya



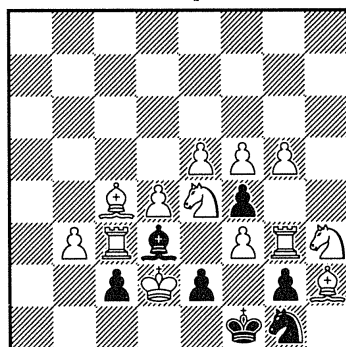
Ergänze wK, 2 wTT, 1 (0+4)
wL, 2 wSS, 8 wBB (14) - sK,
1 sD, 2 sLL, 2 sSS, 6 sBB
(12) zu einem illegal cluster
Andernach Schach

9579 **Stefan Klebes**
F-Neuilly-sur-Marne



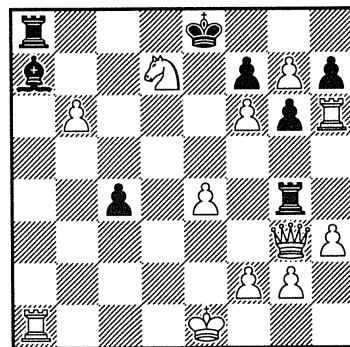
Beweispartie in 9,0 (4+4)
Zügen
Atomcirce

9580 **Otto Kerekes**
H-Budpest



#2, UW-Figuren sind (13+7)
in der Diagrammstellung a)
zulässig b) unzulässig

9581 **Andreas Witt**
Leopoldshafen



#2, UW-Figuren sind (12+8)
in der Diagrammstellung a)
zulässig b) unzulässig

9582 Bernd Schwarzkopf Korschenbroich Welche Zugart kann Weiß in 7 aufeinanderfolgenden Zügen ausführen, aber nicht 8 Züge hintereinander? (Definition der ‚Zugart‘ wie bei Letzter-Zug-Rekorden; also gehören zwei Züge von Weiß dann zur gleichen Zugart, wenn die bewegten weißen Steine in beiden Fällen gleich sind und – falls es sich um Schlagzüge handelt – ein gleichartiger

schwarzer Stein geschlagen wird).

9583 Claudius Gottstein *Georgsmarienhütte* Wieviel Möglichkeiten gibt es, die maximal mögliche Anzahl an weißfeldrigen Läufern auf einem $3 \times m$ -Brett so aufzustellen, daß sie sich gegenseitig nicht decken? ($m = 2n-1$; $n = 1,2,3,4,5,\dots$; Feld a1 = schwarz)

9584 Mario Velucchi *I-Pisa* **Günter Lauinger gewidmet** Zur weißen Da8 sind die übrigen 15 weißen Steine des Standardfiguresatzes und der schwarze König zu einer legalen Stellung so hinzuzufügen, daß jeder Stein genau einen anderen Stein deckt oder bedroht und jeder Stein nur von genau einem Stein gedeckt oder bedroht wird. Dabei sollen sich einzelne Steine nicht gegenseitig decken und in der Stellung ein Serienzughilfsmatt in 5 Zügen möglich sein.

Lösungen aus Heft 160, August 1996

Zweizüger Nr. 9261-9272 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9261 (A. Bujanow). 1.Lc5? (ZZ) d3 2.Sd2 (1.- f3!); 1.Lg5? (ZZ) f3 2.Sd2 (1.- d3!); 1.Dh3! (2.Sd2) d3 /f3 2.D:d3/D:f3. Dazu der Autor: Dombrowskis-Thema in zyklischer Form mit Matt- und Funktionswechsel. Um einen Dombrowskis im klassischen Sinne handelt es sich aber nicht, denn da erscheinen die Drohungen der Verführungen in der Lösung auf jene Paraden, welche die Drohungen widerlegten (FP). Drei-Phasen-Schema auf Seelenwanderung! Wann im Nirwana? fragt FH. Wegen der Fluchtfeldfreigabe gerade noch am Niveau-Limit (MS). Zu einfach und schematisch (MOe).

9262 (Z. Gavrilovski). Satz: 1.- S~/Sd3/Kd3 2.Sc5/Sg5/Sc5; 1.Dc5? (2.Dd4) (1.- Sc6!); 1.S:b4? (ZZ) (1.- Sd3!); 1.Sd4! (ZZ) S~/Sd3/Kd3 2.Lc2/L:f3/Lc2. Zugwechsel mit Verführungen – ein modernes Forschungsgebiet (FH). Doppelter Mattwechsel ohne weitere Ansprüche (MS).

9263 (S. Weselentschuk). Satz: 1.-T:e3/T:a3/Sf4 2.D:e3/Sd2/Sd6; 1.Dc5? (2.Df5) (1.- T:e3); 1.Dd6! (2.Dg6) T:e3/L:d6/Sf4/Lc8 2.Sd2/S:d6/De5/D:c6. Thematisch und löserisch unbefriedigend (FH). Ich mag es nicht, wenn ich für die Widerlegung der Verführung länger brauche als für die Lösung (HR).

9264 (A. Casa). 1.Sd4? (ZZ) Le8/Lc8/L:b4 2.T:f5A/T:b5B/Sd~ (1.- L:d4!); 1.Sa5? (ZZ) Le8/Lc8/L:b4/g:f3 2.D:f5C/T:b5B/D:d4/D:f3 (1.- Le6!); 1.Sd2? (ZZ) Le8/Lc8/L:b4 2.D:f5C/D:b5D/Db3 (1.- L:d2!); 1.Sg5! (ZZ) Le8/Lc8/L:b4 2.T:f5A/D:b5D/Db3. Ein Zyklus AB/BC/CD/DA der Mattzüge auf die Paraden Lc8/Le8, leicht symmetrisch angehaucht. (FP). Brennpunkt-Läufer mit Ressourcen – überwunden mit interessanter Durchbrechung der erwarteten Symmetrie (FH). Das Geschehen spielt sich zu statisch und symmetrisch ab (MOe).

9265 (S. Tkatschenko). 1.Sg3? (ZZ) Kf4/Kd4 2.T:f5/D:c5 (1.- e2!); 1.Sg7! (ZZ) Kf6/K:d6 2.T:f5/D:c5. Sternflucht in 2 Phasen, 2 Paradenwechsel, fluchtfeldgebende Schlüsselzüge, aber blasse Widerlegung (FP). Nicht Entfesselung, sondern „Ent-deckung“ zweier Fluchten mit Fessel-Effekten: eine raffinierte Verrätselung (FH). Schöne Schlüsselzüge, die Widerlegung ist aber ziemlich billig (HR). Schrecklich symmetrisch (AE). Der Schlüssel liegt nicht gerade auf der Hand (MS). Auch nicht viel tiefgründiger als die vorausgehenden Aufgaben, aber mit wunderbarer Klarheit und Eleganz dargestellt (MOe).

9266 (D. Shire). Satz: 1.- L:c5/S:d6 2.D:c5/T:d6; 1.Da1? (2.Te5 und nicht 2.Sf6?) L:c5/S:d4/c3 2.Sf6/Le4/Da2 (1.- Lc3!); 1.c6! (2.Sf6 und nicht 2.Te5?) S:d6/S~/Lc5/c3 2.Te5/Le4/D:c5/Da2. Eine Spezialität von David ist das Sushkov-Thema (eine Abart des Le-Grand-Themas, bei dem nur scheinbar beide Themamatts drohen), mit dem er in letzter Zeit einige schöne Erfolge erringen konnte (FP). Auch wenn der Th6 dumm herumsteht, hier war die Buchstabensuppe klar wie Kloßbrühe, und es entfiel das sonst übliche „Was will der Autor damit sagen?“ (HR). Interessante Wechselthematik (PG). Mehr als einen Pseudo-Le Grand habe ich nicht gesehen (MS).

9267 (H. Reddmann). 1.Se5? (2.Db3) (1.- Dg6!) 2.Sd5?; 1.e5? (2.Te1) (1.- Dc6!) 2.Sf5?; 1.Se1! (2.Db3) D:c4/Dg6 2.Sf5/Sd5. Der Autor bedauert viele „provozierte Duale“ aber kein anderes Schema wollte funktionieren. Eine Deckungsbatterie im Getriebe (mit Drei-Linien-Schaltung bei 1.- Dg6 2.Sd5 matt) erweist sich als besonderer LinKomb-Effekt (FH). Klar herausgestellte linienverstellende Paraden durch die sD. Angesichts der konstruktionserleichternden Symmetrie ist der Materialaufwand aber zu groß (MOe).

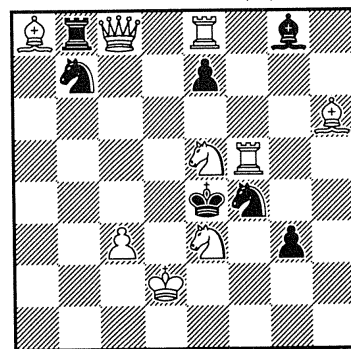
9268 (H. Gockel). a) 1.d4! (2.d:e5) Sf~ 2.Sb7A/Se4B, 1.- Sd4+! 2.D:d4C. 1.Dc3? e:d3!; b) 1.Dc3! (2.D:e5) Sf~ 2.Dd4C, 1.- Se7!/Se3! 2.Sb7A/S:e4B, Se~ 2.Tc6. 1.d4? (1.- e:d3 e.p.). Zyklischer Matttausch nach beliebiger und fortgesetzter Verteidigung des schwarzen Themaspringers. Parallelen zur Themenforderung des Cor-Goldschmeding- Gedenkturniers von *Probleemblad* (lt. Infoblatt 1996 /I). (Autor). Beidarmiges Doppelschach wird nach f. V. in eindeutige Einzelspringer-Mattschlüsse aufgelöst. Geistreiche Geminierung (FH)! Von der Originalität der Konzeption eine glatte 5, aber die Varianten könnten besser sein (Doppelschachdual in a) (HR). Da muß ich widersprechen. Das ist ja gerade der Clou der Aufgabe, daß die doppelte Mattführung in a) auf den beliebigen Springerzug in b) nach 2 fortgesetzten Verteidigung dieses Springers aufgesplittet wird (FP). Hochoriginelles Wechselspiel. Die Matts, die auf die Primär- bzw. Sekundärparaden folgen, werden von a) nach b) reziprok vertauscht. Interessant auch das Spiel um den e. p.-Schlag, wenngleich die Art der Zwillingsbildung die Lösung ein Stück weit verrät (MOe).

9269 (R. Paslack). 1.Se~? (2.Le5) Te2/De2 2.D:c3/h8D,L (1.- Se2!); 1.Sc4? (2.Le5) Se2 2.Sb3 (1.- Te2!); 1.Sd5? (2.Le5) Se2 2.Sb3 (1.- Le6!); 1.Sg2! (2.Le5) Se2/Te2/f3/d6 2.Df2/D:c3/De3/Sc6. Verstellung schwarzer Linien in dreimaligem fortgesetztem Angriff sowie dreimal Thema A in der Verteidigung (2× in der Lösung); die beiden fortgesetzten Verführungen scheitern einheitlich an selbstschädigenden weißen Linienverstellungen (Autor). Thema A mit Selbstbehinderung à la Ahues! Der Schlüssel hat feinsinnig Bezug zur Leitvariante: Nach 1.- Se2 sind die zwei anderen Thema A-Figuren ausgeschlossen, und 2.Df2 ist nun möglich geworden. Die Erwartung, daß alle drei Sperrzüge auch als Diskriminanten vorkommen, ist formalistisch und abzulehnen (FH). Interesting play of white correction conjugating opening and closing of two-colour lines (A-theme) (EP).

9270 (D. Papack). 1.Sd3? (2.Sf6) (1.- Sf2!); 1.Sd5? (2.Sf6) Sf2 2.Sc3 (1.- Sb3!); 1.Se3? (2.Df5) (1.- Td7!); 1.Sh2! (2.Df5) Se3 2.T:e3. Zyklisches Thema F mit plausiblen Verführungen und ohne Nachtwächter – vermutlich Erstdarstellung (Autor). Essays mit der Drohung 2.Sf6 scheitern an der Zensur der aktiven Verteidigung, danach fliegt der Springer in den Abfall (FH). Ein weiterer überzeugender Beitrag zum Thema Linienkombinationen. Weniger einheitlich als 9269, aber ein fulminanter Schlüsselzug (MOe). An excellent work whose strategy is very similar to preceding (EP). Schade, daß gerade in der Lösung die Linienkombinationseffekte verloren gegangen sind (MS).

9271 (W. Bruch). Satz: 1.- Se~ 2.Df4; 1.Sc7? (=Sd~) (2.Te6) (1.- Se~!) 2.Df4??; 1.Sf6? Se~/Sc5 2.De4/d4 (1.- Sg5!); 1.Sde3? Se~/Sc5 2.Sc4/d4 (1.- Sd4!) 2.De3??; 1.Sf4? Se~/Sd4/Sc5 2.Sd3/De3/d4 (1.- Sf4!); 1.Sde7? Se~/Sd4/Sc5 2.Sc6/De3/d4 (1.- Sd8!); 1.Sb4! (2.Te6) Se~/Sd4/Sc5 /Kf6 2.Sd3,Sc6/ De3/d4/Te6. Wie mir der Autor mitteilte, handelt es sich bei seiner Aufgabe um die Bearbeitung eines Zweizügers von Prof. Siegfried Brehmer (s. Dia – 1.S5~? Sf~! 1.S5g4? Sh5! 1.Sd3? S:d3! 1.Sd7!), der 3 fortgesetzte Angriffe gegen Verteidigung 3. Grades zeigt. Durch den Einbau eines Satzmatts, das Weiß nach Wegzug des Schlüsselsteins aufgibt, steigert er die Thematik auf 5× Angriff 2. Grades gegen Verteidigung 3. Grades, 5-Phasenmatt nach Se~, 5 verschiedene Sekundärparaden von Se6, 4 davon als Widerlegungen. Das ist in der Tat eine beachtliche Leistung und rechtfertigt wohl den deutlich höheren Materialaufwand. Nach Wieland's Forschungen müßte diese Kombination neu sein (FP). Beautiful play of white correction after a good key (EP). 5 der 6 Verführungen scheitern an Paraden dritten(!) Grades. Erstaunlich, wie die Öffnung der 6. Reihe für den Td6, die Verstellung des Lb6 und die Entfesselung von Lb5 und Sb2 ineinandergreifen. Allein 1.Sb4! verhindert die Ausflüchte in die 3. Dimension. Schwierig zu lösen angesichts der komplizierten Thematik (MOe).

zu 9271 Siegfried Brehmer
Schach 1950 (V)



9272 (R. Lincoln). 1.Sb5? (2.Sc3) f3 2.Dg4 (1.- Sf5!); 1.Se2? (2.Sc3) Sd5/Sd3 2.D:d5/c:d3 (1.- Lf5!); 1.Sb3? (2.Sd2) Lf5 2.De2 (1.- S:c2!); 1.Sf3! (2.Sd2) Lf5/Sf5/S:c2/S:f3/Te5 2.Sg5/Lc6/L:c2/g:f3/D:e5. So weit so gut, aber: Die beiden ersten Verführungen scheitern doch auch an 1.- D:g7! – ein unerträglicher Widerlegungs-Dual! Ich fragte mich, wozu die sD (+wBg7) eigentlich gut ist, und da scheint mir, daß man sehr wohl auf sie verzichten kann (PG). Die sD verhindert die Nebenlösung

1.De2+! Kd5 2.D:e6. Da habe ich beim Prüfen der Aufgabe wohl gepeint, denn Peter Grunder und einige andere Löser haben recht, 1.Sb5? und 1.Se2? scheitern auch an D:g7!. Alexander Ettinger schlägt folgende computergeprüfte Verbesserung vor: **sDg8→c8, -wBg7, +sBc7**.

Drei- und Mehrzüger Nr. 9273-9281 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

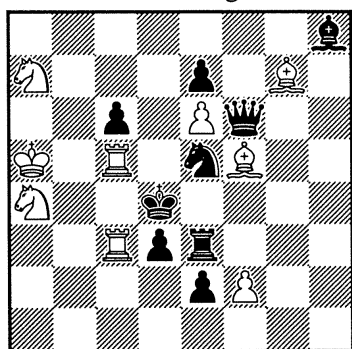
9273 (I. Jarmonow). 1.Ta4 [2.Sd3+ T:d3 3.T:f5], 1.- Td4 2.e3+ D:e3 3.Sd5, 1.- Ld4 2.Sd5+ D:d5 3.e3, 1.- Sg4, Sf3 2.Sd5+ T:d5 3.D(:)f3; (1.- Dc4 2.D:h2+ Kg4 3.Dh4; 1.- D:b4 2.D:h2, T:b4+ Dual). Verdeckter **Grimshaw** löst **Zugtausch** der 2. und 3. Züge aus (MS). Oder für unsere Anglisten: „Delightful reciprocity in the white continuations after Grimshaw on d4“ (EP). Verbindung von **Halbfesselung** + Grimshaw bei perfekter strategischer Einheitlichkeit und Konstruktion. Ein wirkliches Kunstwerk, das einen hohen Rang verdient (MOe). Ein naheliegender Schlüssel mit viel Inhalt (HM). Durchschnitt (KHS). **2,8/II 5W**

9274 (H. Baumann). * 1.- Se3 2.T:e3 Zz g4/g:h4 3.Te5/Tg3; * 1.- Sg3 2.S:g3 ~ 3.Sf5 (* 1.- Sd2!); 1.Td4? Zz, 1.- Sd2 2.T:d2 Zz g4/g:h4 3.Td5/Tg2; 1.- Sg3 2.S:g3 ~ 3.Sf5, 1.- Se3!; 1.Te2? Zz, 1.- Sd2 2.T:d2 Zz g4/g:h4 3.Td5/Tg2; 1.- Se3 2.T:e3 Zz g4/g:h4 3.Te5/Tg3; 1.- Kh5 2.Te5+ ~ 3.L:g5, 1.- Sg3!; 1.Tf4! Zz, 1.- Sd2 2.L:d2 Zz g4/g:h4 3.Tf5/Tf6; 1.- Se3 2.L:e3 Zz g4/g:h4 3.Tf5/Tf6; 1.- g4 2.Tf5+ Sd2/Se3 3.L:d2/L:e3; 1.- g:h4 2.Tf6+ Sd2/Se3 3.L:d2/L:e3 (1.- g:f4 2.L:f4; 1.- Sg3 2.S:g3 ~ /g:f4/g:h4/g4 3.Sgf5/L:f4/Tf6,Tg4/T~). **Paradenzyklus**, 4 L/T-Batterien, **3×2 Mattwechsel** auf 2.- g4 /g:h4 (Autor). **Staffelung** (RS). Schöner Abfangwechsel zwischen Turm und Läufer (FU). Das uralte Abfangthema, aber in überzeugender Manier dargestellt: Spielwechsel auf Se3/Sd2 und ein exzellenter Schlüsselzug (MOe). Eine teuflische Nuß mit einer harten Schale (HM). Brilliant play of opposition WR-BS (EP). Naheliegender Schlüssel mit Opferangebot (KHS). Das T-Opfer bietet sich an (MS). **2,5 /II-III 5W**

9275 (A. Zidek). * 1.- Lc3 2.Df2; 1.Lc7? Sf3!; 1.Tb5? Sb3!; 1.Tf5? L:f5, Ld7!; 1.D:c1? Lc3!; 1.Kf8? Th4! 2.D:c1 L:f4+; 1.Kh6! [2.T:e4+ K:e4 3.Df4], 1.- Sh3, Sge2 2.Lc7 ~ /c:b4 3.Le5/Lb6; 1.- Sce2 2.Tb5 ~ /c3 3.L:c5/Tb4; 1.- L:f5 2.T:f5 ~ /e3 3.Sc6/Tf4; 1.- Th4 2.D:c1 ~ /d2 3.T:b4/D:d2 (2.- Lc3/ L:d5 3.D:g1/Sf5). **Vierfache Rückkehr** (im Mattzug) mit **Probespielen** und **Königsauswahlschlüssel** (Autor). Extraklasse (RS). Großartige (FU), schöne vierfache Rückkehr (MB). Sehr einprägsam (MS). Fantastic tries (EP). Guter Schlüsselzug. Weniger schön sind die Schlagzüge 2.T:f5/D:c1 [...] Eine elegante Dreifachsetzung scheint mir sinnvoller zu sein als eine solche Vierfachsetzung (MOe). **3,3/ III 5W**

9276 (M. Seidel & J. Fomitschow). 1.c:d3 [2.d4+ T:d4 3.e:d4], 1.- T:d3 2.Df8+ Td6 3.Td5; 1.- L:d3 2.Ta5+ Lb5 3.Dc4. Schwarz muß die Zuglinien zur gemischtfarbigen Bahnung öffnen (PG). Ist das die berühmte Weißauer-Bahnung? (AE). Elegante Doppelsetzung der **Weißauer-Bahnung**, einmal diagonal, einmal vertikal (RJB). Glasklare Darstellung (RS). [...] die vielen wBB stören mich (MB). Zu offensichtlich und deshalb schematisch wirkend (FU). Viel zu grober, naheliegender Schlüsselzug. So gewalttätig darf man die Figuren (Td2) nicht ins Spiel bringen (MOe). **2,6/II 4W**

zu 9277 **Michael Keller**
Volker Zipf
Sächsische Zeitung X/1996



#3 (9+9)

9277 (V. Zipf). 1.Dc8? (1.Kc7?) [2.D:c5+A S:c5 3.S:e5B & 2.S:e5+B S:e5 3.D:c5A], 1.- D:e3!x; 1.Ke6? [2.S:e5+B S:e5 3.D:c5A], 1.- D:e3x 2.D:c5+A D:c5 3.S:e5B, 1.- f:e3!; 1.Kc6! [2.D:c5+A S:c5 3.S:e5B], 1.- D:e3x. 2.D:e5+B S:e5 3.D:c5A. Diese würzige Buchstabensuppe hatte ich noch nie auf dem Teller, doch die Sache mit den drei Themen muß ich mir zuerst erklären lassen; ich sehe lediglich drei allerdings sehr originelle Phasen (PG). **Dombrowskis, Le-Grand, Tura** (Autor). Zum Tura-Thema fehlt jedoch ein zweiter Zug y, der in Verführung und Lösung reziprok mit A und B beantwortet wird (ThZ). **Reziproke 2. und 3. Züge**, Dombrowskis-Thema und Droh-Reversal (RS). Hochinteressant (AE). Lovely reciprocal change of white threat and continuations, arranged with black half-pin (EP). Trotz vv kann ich keine Überzeugenden Verführungen erkennen (MOe). Da der Schlüsselzug auf der Hand liegt, verspüre ich keinen Reiz, die vv

zu suchen (FU). Le-Grand-Ansätze und Dualvermeidungen in Verführung und Spiel; für mich aber wenig attraktiv (MS). [...] leider nur eine Variante (KHS). Etwas später gelang VZ unter Mithilfe von

MiKe wohl die Letztform seiner Idee: (siehe Dia) 1.Ka6? [2.T3c4+ & 2.S:c6+], 1.- D:e6!; 1.Kb4? [2.T3c4+], 1.- D:e6 2.S:c6+ D:c6 3.T3c4, 1.- e1D!; 1.Kb6! [2.S:c6+], 1.- D:e6 2.T3c4+ D:c4 3.S:c6. (ThZ) **2,6/II-III 5W**

9278 (I. Agapow & A. Bacharjew). 1.Se4? Sb5!; 1.Sf5? Sc6! (1.- Sc8 2.Td4+); 1.d4! [2.Sf8 ~ 3.Lg2], 1.- Sb5 2.Sf5 ~/K:e6 2.S:e7/S:e3; 1.- Sc6 2.Se4 ~/K:d4 2.S:c3/Sef6; 1.- c:d3 2.Th5+ K~ 3.Tb4 (1.Kg7? [2.Kf7 ~ 3.Lg2], 1.- Sb5/Sc6 2.Sf5/Se4 usw.; 1.- Lc6 2.d:c3 ~ 3.Td4, Th5; 1.- Lc8!). Marvellous tries which reappear as continuations in the real play after the black defences (EP). **Banny** (AE). Feinsinnige Verstellungen auf c6 und b5 (MB). [...] gekonnte Dualvermeidung, nachdem der sK zweimal in eine w Batterie gerät (MS). Der nicht astreine Verführungs-Albino des wBd2 (z. T. Schach- und Doppelwiderlegung), den einige Löser gesehen haben, war von den Autoren nicht beabsichtigt (ThZ). **3,1/II-III 5W**

[...] eine sehr gute Auswahl getroffen (RS). Durchschnittliche Serie (KHS).

9279 (J. Arefjew). 1.g4+ Ke6 2.Db6 Ke5 3.T:d6 Te6/T:d6+ 4.T:e6/D:d6; 1.- Ke5 2.Db8 Ke6 3.L:d6 Le5/L:d6 3.L:e5/D:d6. Die Antwort des sK auf den Schachschlüssel bestimmt das nachfolgende **Verdoppelungsmanöver** der wD (RJB). Immer wieder mal was Neues. Mir gefällt es (MB). Schwacher Schlüssel, vermauerte Stellung, Thema ist interessant (KHS). Wäre als 3# wohl noch bedeutungsloser (FU). [...] brutaler Schlüssel, kaum schwarzes Gegenspiel [...] Auch als 3#-Zwillingspaar schwer zu goutieren (PG). **2,3/II 3W**

9280 (P. Hoffmann). 1.D:g7? [2.T:c4], 1.- De2 2.c6/L:e3+, 1.- Dd3!; 1.Lh2! [2.D:e5A], 1.- K:c5x (S~) 2.T:c4B, 1.- D:h2 2.D:g7 [3.T:c4B], 2.- K:c5x 3.Da7C, 2.- De2 3.c6 [4.Da7C], 3.- Kc5x 4.D:e5A. **Gestaffelter zyklischer Le-Grand** (Autor). ABC-BCA mit Staffelung (RS). Die Buchstabensuppe [...] sieht etwas wirr aus, widerspiegelt jedoch komplexes Geschehen nach feinem Opferschlüssel (PG). Schwerblütiges Problem (KHS). Feinsinnige Lenkungen der sD (MB). Die Schwierigkeit ist völlig auf der Strecke geblieben (FU). Das Problem blieb für viele Löser unverständlich (ThZ). **2,7/II-III 3W**

9281 (B. Kozdon). 1.Se3? [2.Tg3 (T:g4)+ Kh2 3.Sf1] g3! 2.T:g3+ Lf3 mit weißem Matt, also 1.Dd7! [2.Df5 Lf4 3.D:f4 4.Df1; 2.Se3] T:d7 2.Se3 g3 3.T:g3+ Lf3 (ohne Schach) 4.L:f3+ Kh2 5.Sf1 (1.- Tg5 (Lf4, Sd3) 2.T:g4+ Kh2 3.Tg2+ Kh1 4.Dh3+ Lh2 5.D:h2; 1.- f5 2.Te2+ Kg1 3.Te1+ Kf2 4.D:f5+ Lf4 5.D:f4). Ein dem Berlin-Thema ähnelnder Ablauf: im Probespiel kann „nicht nur Weiß, sondern auch **Schwarz** eine **Batterie** aktivieren. Diese muß zunächst abgebaut werden“ (Autor). Damit nur der nebulöse D-Opferschlüssel funktioniert, mußte einiges an schwarzem Material aufgeboden werden; aber es hat sich offenbar gelohnt (MS: 3/III-IV). Weniger kompliziert als gewöhnlich bei diesem Autor (AE). „Schwerer Brocken, B. K. ist mit den Jahren immer mehr vom invarianten logischen Problem abgekommen, eigentlich schade! Fazit: nicht befriedigende Mini-Serie“ (KHS).

Studien Nr. 9282-9284 (Bearbeiter: Jürgen Fleck).

9282 (J. Fomitschew). Der umwandlungsbereite Bauer e2 wird in der lärmenden Einleitung **1.Lf3+ Tb7 2.L:b7+ K:a7 3.Lf3+ Kb6 4.L:e2** abgeräumt, aber nach **4.- Lg6+ 5.Tf7** findet sich Weiß in einer unangenehmen Fesselung wieder. 5.- Sd6+ 6.Ke7 führt nun zu nichts, und das ruhige 5.- Kc6 kann mit 6.Lg4 oder gar 6.Lh5 beantwortet werden. Schwarz muß also geradliniger vorgehen: **5.- Sg5 6.Kd8** Nicht aber 6.Lc4 S:f7 7.L:f7 Sd6+. **6.- S:f7+ 7.K:c8** Diese Stellung wurde von vielen Lösern bereits als remis abgetan. **Lf5+ 8.Kb8 Se5** Weiß hat die Attacke materiell gut überstanden, aber sein König fühlt sich in der Ecke trotz des reduzierten Materials recht unwohl. Die Variante 9.Ka8? Le4+ 10.Kb8 Sc6+ und nun 11.Kc8 Lf5#, bzw. 11.Ka8 Sd4+ mit Läufergewinn illustriert die Gefahren, die dort auf ihn lauern. Weiß bringt zunächst mit dem feinen **9.Lf1!** den Läufer in Sicherheit, und nach **9.- Sc6+ 10.Ka8** führen die schwarzen Angriffsversuche in 2 Varianten lediglich zum Patt: **10.- Lc8 11.La6! K:a6** patt, bzw. **10.- Le4** mit der Drohung 11.- Sb4+ 12.Kb8 Lb7 **11.Lg2! L:g2** patt. Ein filigranes Finale nach (leider!) grober Einleitung.

9283 (S. Borodawkin) zeigt nach reichhaltigem Spiel ein Matt mit 2 Fernblocks. **1.d7 Ld1+!** Fernblock Nummer 1. Tückisch ist hier 1.- c2. Das scheinbar selbstverständliche 2.d8D? scheitert ganz überraschend an 2.- Le8+! 3.Kb4 c1D 4.Se3+ Ld7!, wonach Weiß nicht mehr gewinnen kann. Entscheidend ist, daß die weiße Dame den Kontakt zu den schwarzen Feldern verliert. Richtig ist hingegen 2.Sb4! c1D 3.d8D+ Ke4 4.Dd5+ mit leichtem Gewinn. **2.Kb4!** Hier bietet sich auch 2.Kb5, was das Feld b4 für den Springer frei läßt, an. Nach 2.- c2 3.d8D c1D 4.Sb4+! Ke4 5.Dd5+ ist es

um den Schwarzen geschehen, aber richtig ist 3.- Le2+ (nimmt das Feld d3 unter Kontrolle) 4.Kb6 c1D 5.Sb4+ Ke5! und Schwarz rettet sich. 2.- c2 3.d8D Der überfeine Versuch einer Zugumstellung scheitert: 3.Se3 K:e3! 4.d8D Sb3! mit remis. 3.- c1D Fernblock Nummer 2. 4.Se3+! Ein präziser Abzug eröffnet die Jagd auf den schwarzen König! Der Springer nimmt dem König das Feld f5 und dient der weißen Dame in der Folge als Angelpunkt. Der neueste Jargon nennt sowas „Pivot“. Wegen des Diagonalschachs auf g5 (im späteren Verlauf auch h6) ist der Springer unantastbar. 4.- Ke5 5.De7+ Kd4 5.- Kf4 6.Df6+ kürzt das Spiel ab. 6.Dd6+ Ke4 7.Dd5+ Kf4 8.Df5+ Kg3 9.Dg5+! Die Dame legt sich in den Hinterhalt. Wegen möglicher Springerabzüge muß der König auf ein weißes Feld. 9.- Kh3 scheitert nun an 10.Dh6+! Lh5 (erzwungen) 11.D:h5+ Kg3 12.Dg4+ Kf2 13.Dg2+ Ke1 14.Df1+ Kd2 15.Sc4+ Kc2 16.De2+ Kb1 17.Sa3+ mit Gewinn, es bleibt also ... 9.- Kf3 10.Dg4+ Kf2 11.Dg2+ Ke1 12.Df1+ Kd2 13.Sc4+ Kc2 14.Df5# „Amüsante Königstreibjagd nach bekanntem Muster.“ (MS). „Ein prima Stück!“ (RS)

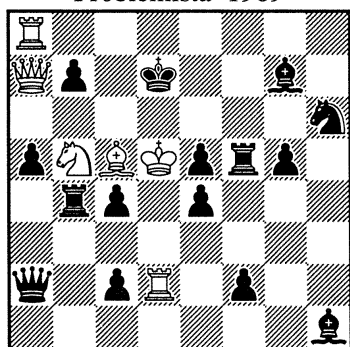
9284 (G. Murkisch, Dieter Hübner zum Gedenken). Angesichts der Bauernwalze, die den Weißen zu überrollen droht (z. B. nach 1.T:h2 a5), muß dieser sich etwas einfallen lassen. Mit 1.Sa6! wälzt er dem Schwarzen einen Felsklotz vor die Tür, so daß er dem König in der Ecke zu Leibe rücken kann. Das Nehmen des Springers verliert: 1.- b:a6 2.Kc7 Le5 3.Tb4 nebst matt, und nach 1.- Le5 spielt Weiß einfach 2.Sc7+ Kb8 3.Sa6+ mit remis, da 3.- b:a6 4.Tb4+ Ka8 5.Kc7 verliert. Eine schwierige Nebenvariante ist 1.- b6 2.Th7! Le5 3.Te7! Le6 4.Kc7 und Weiß gewinnt sogar. Etliche Löser sahen hier nur 2.Kc7 (dies war auch die Absicht des Autors), was allerdings nicht durchschlägt, und plädierten daher für „unlösbar“. 1.- b2! 2.Th8! Man muß schon zweimal hinsehen, um die Pointe von 1.- b2 zu sehen: 2.Sc7+ Kb8 3.Sa6+ b:a6! 4.Tb4+ Ka8 5.Kc7 scheitert nun an 5.- b1D! 6.T:b1 Lb3! 7.T:b3 d5+ und Schwarz gewinnt. Weiß versucht daher, auf der achten Reihe Drohungen zu schaffen. 2.- Le5 3.Tf8! Genauigkeit ist gefragt. Nach 3.Te8 Lf7 verlieren sowohl 4.Kc8 b:a6 5.Tf8 d5, als auch 4.Tf8 Lg7 5.Kc8 Le6+. 3.- Lg7 4.Te8 Lf7 Der weiße Angriff scheint abgeschlagen, aber mit 5.Kc8! b:a6 6.Td8 verschafft er dem Turm ein weiteres Feld auf der achten Reihe. Schwarz kann nicht mehr gewinnen: 6.- Lf6 7.Tf8 Le7 8.Th8 Lf6 9.Tf8 und positionelles Remis. Eine beachtliche Studie von G. M.! (Dr. RB).

Selbstmatts Nr. 9285–9290 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

9285 (R. Fedorowitsch). 1.Db6! (2.Dc6+ b:c6) Tf3 2.K:e4+ Td3, 1.- Tf6 2.K:e5+ Td6, 1.- Tb3 2.K:c4+ Td3. – HJ: Harmonische Kreuzschachvarianten. – AE: Hier sieht man sehr klar, was F. Chlubna in zu 9285

P. Moutecidis
E. Sorokin

Problemista 1969



s#2 (6+15)
1.Db6!

seinem Buch *Das Matt des weissen Königs* erwähnt – das Verteidigungsmotiv und die schwarze Selbstschädigung sind dasselbe. – Wozu MS sagt: Schwarz kommt vom Regen in die Traufe. – WW: Selbstmattzweizüger waren nie mein Fall; aber diesmal scheint mir der 2-Züger das heftbeste Selbstmatt zu sein (und das trotz hervorragender Konkurrenz). – HM findet den Schlüssel „für einen Zweizüger einfach lächerlich“. – 3,0/II/4. – Von verschiedenen Seiten wurde mir allerdings ein totaler Vorgänger zu dieser Aufgabe genannt:

9286 (J. Csák). 1.D:e7! (2.Lg3+ S:g3) S:e7 2.T:e4+ L:e4 3.Sd3+ L:d3 4.e3+ S:e3, 1.- Sf6 2.D:e5+ T:e5 3.Se6+ T:e6 4.Lg3+ S:g3. – DrKHS: Exakte Darstellung zweier s/w Linienfreiräumungen. – HM: Mit den Varianten kann man zufrieden sein, aber der Schlüssel mit der Kurzdrohung (die auch MS und AE bemängeln) gefällt mir nicht besonders. – 3,0/III/3

9287 (Dr. U. Auhagen). a) 1.Th6! (HM: ein Schlüsselszug, der sich gewaschen hat) L:h1 2.Tg1! Lg2 3.Dc6+ Kg4 4.Se6 Kf5 5.Df3+ L:f3. – MS: Fünf wFiguren kontrollieren die Mattdiagonale, aber nacheinander werden alle irgendwie unschädlich gemacht. – DrRJB: Raffiniert eingefädelt. – AE: Trotz des schwarzen Minimals entsetzlich schwer. – WW: Der schwierigste 5-Züger, den ich bisher gelöst habe, und eigentlich weiß ich gar nicht, warum... 2.Tg1 war nicht der schwierigste Zug, jedenfalls kam ich schnell darauf, aber dann nicht mehr weiter... – PG paßte und bemerkte: Ja, da stört einiges, für mich zuviel... – 3,0/IV/5 — b) MS meint: Auf die b-Fassung bin ich nicht neugierig, sie kann bei der komischen Bedingung nicht besser sein als die Diagrammversion. – Nun – man sehe

sich an: 1.Td5! L:h1 2.Dd3+ Kg4 3.Th4+ K:h4 4.Sg6+ Kg4 5.Se5+ Kh5 6.Dg6+ Kh4 7.Dg3+ Kh5 8.Sf7+ L:d5. – Nur wenige Lösungen hierzu. Natürlich ist's noch mehr Rätsel als a), aber immerhin mit einem hübschen Schlüssel, der nur scheinbar ein Antizielelement darstellt.

9288 (M. Herzberg) mit Lieblingsstrategie des Autors: 1.Te3! (2.S:g5+ De4 3.Tb:e4+ L:e4 4.Sf3+ S:f3) 1.- D:e4 2.Sf7+ Kf6 3.Sd6+ Ke5 4.Sc4+ Kd4 5.Sb2+ Ke5 6.Sd3+ S:d3, 1.- L:e4 2.Sf7+ Kf6 3.Sd8+ Ke5 4.Sc6+ Kd5 5.Sd4+ Ke5 6.Sf3+ S:f3. – DrKHS: Beeindruckende Märsche des wS. – HM: Tanz der Vampire! – PG: Wie gewohnt bei MH – tiefgründig und virtuos. – WW kommentiert etwas länger: Manchmal ist man froh, auf einen alten Bekannten zu treffen. Nach den schwierigen 9787 und '90, die ich zuerst zu lösen versuchte, war ich natürlich von dem „Erfolgserlebnis“ Herzberg angetan. Andererseits schien mir alles sehr bekannt. Ich finde Wiederholungen berechtigt, wenn sie zumindest graduelle Verbesserungen sind. Ob das hier der Fall ist, weiß ich nicht; daher keine Bewertung. – MS verweist darauf, daß auch P. A. Petkov schon Aufbau und Abschluß dreier weißer Batterien zeigte. – **3,0/III/3**

9289 (H. Axt & M. Zucker). 1.De2+! Kg1 2.Ld4+ Kh1 3.Db2 h2 4.Le5 Kg1 5.L:h2+ (Platzwechsel D/L) Kf1,Kh1 6.Lf4 Kg1 7.Dh2+ (D-Rückkehr) Kf1 8.Ld2 b2. – DrRJB: Geschickter Einsatz des wL mit Wachablösung L/D als Blockadestein und Rückkehr der wD. – WW: Wenige Figuren... Mehrzüger, mit einer gewissen Logik zu lösen (auch ohne logische Mehrzüger zu sein), das sind sehr angenehme und schöne Probleme. – **2,9/II/4**

9290 (T. Linß). Zum Hauptabspiel (nur mit weißen Schachgeboten) 1.Th8 Kc7 2.Th7 Kc6!(A) 3.Th6 Kc5!(B) 4.Th5 Kb4!(C) 5.Th4 Ka5!(D) 6.Da3 Kb5 7.Da4 Kc5 8.Dd4 Kc6!(E) 9.Df6 Kd7!(F) 10.Td4 Ke8!(G) 11.De6 Kf8 12.Td8 Kg7 13.Td7 Kf,h8 14.Df6 Kg8 15.Tg7 Kh8 16.Tg6 Kh7 17.Th6 Kg8 18.Dh8 Kf7 19.Tf6 Ke7 20.Df8 Kd7 21.Td6 Kc7 22.De7 Kc8 23.Db7 D:b7 gibt es kürzere Abweichungen, die ich nicht komplett aufführe: A: 2.- Kc8? 3.Dc4 Kd8 4.Dd5 Ke8! 5.Df7 usw. in 10, B: 3.- Kc7? 4.Dd6 in 8, C: 4.- Kc6? 5.Dd5 in 10, D: 5.- Kc5? 6.De3 Kc6! 7.De6 in 13, E: 8.- Kb5? 9.De5 in 14, F: 9.- Kc7,b5,c5? 10.De5 in 15, 9.- Kd5? 10.Td4+ in 13, G: 10.- Kc8? 11.Dh8 in 13. – MS: Eine amüsante Königstreibjagd, wenn man's am Ende gelöst hat. Ansonsten ist die Sache schon ziemlich schweißtreibend. – RS: Rundreise des sK auf verschlungenen Pfaden mit Rückkehr... mit Platzwechsel wD/wT. – (Dazu: 1.Th8...8.Dd4...10.Td4...18.Dh8.) – Der neue Sachbearbeiter FM meint: „Mit diesen vielen Zugauswahlmöglichkeiten ein typisches Computerprodukt. Persönlich würde ich eine Fassung mit weniger Wahlmöglichkeiten den Vorzug geben.“ Und weiter: „Mit gleichem Material veröffentlichte TL in *The Problemist* VII/1996 ein s#30, also ist die 9290 kein Längenrekord.“ – Ausführlicher äußert sich WW: Zunächst einmal glaube ich nicht, daß jemand, der kein Computerprogramm hat, diese Aufgabe ohne Ihre Hilfestellung ohne weiteres lösen kann. Auch mit Ihren Angaben war sie noch schwer genug. (Gemeint ist die kleine Lösungshilfe im Vorspann in Heft 160; ha) Das andere ist, daß ich mich durch eine solche Art von Aufgaben (nicht durch Torsten Linß, den ich als Komponisten und langjährigen Herausgeber von *harmonie* sehr schätze) etwas „gefoppt“ fühle. Ständig wird den Lösern erzählt, man solle bei der Lösung keine Computer verwenden (und ich habe noch kein einziges Hilfs- oder Selbstmatt mit Computer gelöst – allerdings schon orthodoxe Aufgaben mit dem Standardcomputer – und nun bekommt man Probleme vorgesetzt, die ein Computer entworfen hat. Zunächst entstehen dabei natürlich viele, sich sehr ähnlich sehende Kompositionen (man vergleiche die Aufgaben, die TL in den letzten Monaten... veröffentlicht hat), aber entscheidender scheint mir im Komponisten-Löser-Verhältnis, daß erstere dank des Computers nun Probleme basteln können, denen der „ehrliche“ Löser nicht mehr gewachsen ist, und daß es nun tatsächlich soweit kommt, daß Komponisten möglicherweise ihre eigenen Probleme nicht mehr lösen können. Hier sollte man in einem Löserwettbewerb irgendwo einen Schlußstrich ziehen und solche, natürlich in jeder Hinsicht berechtigten, Probleme in einem anderen Teil der Schachzeitschrift unterbringen. Vielleicht gibt es dann eine Rubrik „Computer komponieren für Computer“, an der sich als Löser auch nur Computer beteiligen dürfen. Übrigens erklärt dies... auch den Boom, von dem Sie sprechen: Computer komponieren 24 Stunden am Tage. — Ich meine, dies sind einige bedenkenswerte Anmerkungen! – Zwei Wertungen lieferten **3,0/III-IV**.

Hilfsmatts Nr. 9291-9300 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

9291 (C. Sydenham). s) 1.Sd7 Se7 2.Dg7 Dh3#, w) 1.Sc3 Sg8 2.Dd7 Db8#. ABe: „Für einen Duplex wohl eine selten schöne Analogie!“ MS: „Beide SS entfesseln und überdecken, während beide DD

eine Blockfesselung aufsuchen; sehr einheitlich!“ PGr: „Mustermatts nach (Ent-)fesselungskünsten in perfekter Analogie.“ MOe: „Die Strategie ist einfach, aber die Analogie zwischen den Phasen und die Konstruktion sehr gut, so daß der Duplex-Form hier überhaupt nichts gekünsteltes anhaftet.“ **2,6/I-II/29L/5P.**

9292 (T. Garai). a) 1.Tc3+ Sc4+ 2.Kd3 Sb2#, b) 1.Ld6+ Sc5+ 2.Ke5 Sd7#. Autor: „Both kings in focals. bK unpins the newly pinned.“ HJä: „Versteckte Kreuzschacheinleitungen, jeweils unter Vorausverstellung und -block der sSchlüsselfigur. Nicht leicht zu finden.“ RJB: „Kreuzschach-Ouvertüre mit anschließender sSelbstverstellung (Verstellwechsel) zwecks Entfesselung des Mattsteins in reizvoller Doppelsetzung.“ MS: „Der Autor liefert die besten Stücke in Anlehnung seines eigenen Turniers selbst, nämlich Entfesselungen durch den sK.“ HMo: „Teuflisch schwer und auch gut. Leider blockt der sL auf d6 zusätzlich noch, was nicht so schön ist!“ MOe: „Zu zeigen wäre aber, ob Le2/Tf5 nicht durch sBB ersetzt werden könnten, also das Kreuzschachwiesel zugeschlagen hat.“ **3,1/II/29L/5P.**

9293 (T. Mänttä). 1) 1.Tf3 Dd3+ 2.Kf4 e3#, 2) 1.Tf4 Dc4+ 2.Kf5 e4#. Autor: „2× Voraus-Selbstfesselung, 2× Selbst-Entfesselung, 2× Fesselungsmodellmatt.“ HJä: „Ausgezeichnete Chamäleon-Echo-MM's. Sehr schönes Problem.“ mit „Fesselungs-B-Mustermatts auf 2 Stockwerken.“ (PGr). HMo: „Ausgerechnet der kleine Bauer macht das Rennen!“ MOe: „Fand ich schwierig zu lösen, aber inhaltlich kann mich das Problem nicht befriedigen.“ MBe: „Insbesondere die vielen Bauern stören bei diesem Zwilling.“ AE: „War schrecklich schwer wegen der vielen sNachtwächter.“ **2,6/II/29L/5P.**

9294 (A. Zidek). a) 1.g:f3 e. p. Ld3+ 2.K:f4 h:g3#, nicht 1.c:d3 e. p.??, b) 1.c:d3 e. p. K:g4 2.d4 Lf3#, nicht 1.g:f3 e. p.?? HJä: „Ein äußerst ansprechendes Retro-Hilfsmatt mit feiner Zwillingsbildung.“ MS: „Die Zugeindeutigkeit ergibt sich aus der Retroeinmauerung des sLc1 bzw. g1, der ja kein UWL sein kann; ist das Stück etwa beim Sankt-Petersburg-Turnier durchgefallen?“ Keine Ahnung, ich finde das Stück zumindest so gut, daß ich wirklich gar kein Problem damit hatte, es hier zu bringen. PGr: „Die Begründung des „richtigen“ e. p.-Schlages erfordert schon näheres Hinschauen, besonders wenn man nicht vorgewarnt ist; in der Retro-Abteilung hätte man wohl sofort daran gedacht.“ Das erklärt wohl auch die kleiner gewordene Zahl von Lösern und die UL-Reklamationen. Sowas kann der Computer eben noch nicht... HMo: „Gott sei Dank hat man mit 65 Jahren etwas Erfahrung mit solchen Gemeinheiten, sonst könnte man das gar nicht lösen!“ WoW ist anderer Meinung: „Das en passant-Schlagen war leicht zu erkennen; aber es dauerte ein bißchen, bis ich die Funktion des L-Stellungswechsels erkannte.“ RJB: „Ein kleiner, aber gelungener Retro-Scherz an ungewohnter Stelle.“ **2,9/II/22L/5P.**

9295 (J. Csák). a) 1.Sc2 Ka4 2.Le1 T:c4 3.Se3+ Tc2#, b) 1.Se6 Kb6 2.Th5 L:c4 3.Sg5+ Le6#. MS: „Befreiung des wK aus seinem Korsett, dann strategischer Rückzug zum Block mit Bildung einer wBatterie durch den entfesselten Vorderstein und endlich ein weiterer Block mit Kreuzschach-Matt als krönender Abschluß, und alles in bester Analogie; ein Klaas-Problem!“ HJä: „Glänzende Anderssen-Verstellungen mit Kreuz- und Doppelschachfinale.“ ABe: „Phantastisch - der tolle Funktionswechsel wT/L mit Schlagwechsel auf c4 ebenso wie die sDoppellinienstrategie LL/TT!“ MOe: „Viel Inhalt also bei sparsamem Material. Die Zwillingsbildung jedoch ist schwach.“ **3,3/II/28L/5P.**

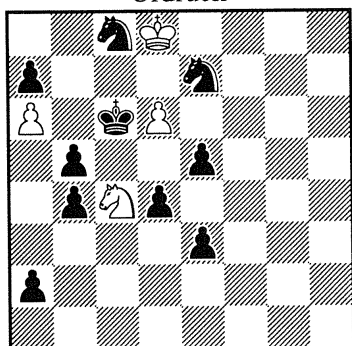
9296 (R. Wiehagen). a) 1.e1S f7 2.Sf3 f:e8S 3.Se5 S:f7#, b) 1.c1L f7 2.Lf4 f:e8L 3.Le5 Ld7#, c) 1.e1D f:g7 2.Da5 g8D 3.De5 D:e7#, d) 1.e1T f:g7 2.T:e4 g8T 3.Te5 T:g6#. MS: „Fortsetzung der bereits in einem Artikel der *Problemkiste* begonnenen Untersuchungen zum Babson-Task, hier noch mit vierfach differenziertem Block auf denselben Feld.“ WAB: „Für mich ein Preis!“ HJä: „Leicht zu lösen, aber immer wieder beeindruckend.“ RSch: „Mein Vorschlag: ins FIDE-Album!“ Auf zu GM-Ehren... **3,7/II/28L/5P.**

9297 (R. Wiehagen). a) 1.b1S e:d7 2.Sc3 d8S 3.Sd5 S:f7#, b) 1.b1L e:d7 2.Le4 d8L 3.Ld5 Ldc7#, c) 1.b1D e:f7 2.Dh1 f8D 3.Dd5 D:e7#, d) 1.b1T e:f7 2.T:b5 f8T 3.Td5 Tf6#. ABe: „Der Autor wird wissen, warum sein Geburtstag-Widmungsstück noch schöner ist, ich weiß keinen entscheidenden Unterschied zu benennen. Die zweifache Darstellung darf den Wert nicht relativieren!“ MOe: „Das ist doch das gleiche wie vorher, aber viel schlechterer Konstruktion und Zwillingsbildung.“ Vorsicht! Bei einem so eng gestecktem Themenrahmen sind dann kleine Dinge zu beachten, hier also die Umwandlungen auf **einem** Feld. Ein vierspänniges dualfreies Stück diesen Themas sehen sie im Diagramm (die

Frage von HMo ist beantwortet: „Wann kommt der lupenreine Babson ohne Versetzung?“, ebenso die von WoW: „Geht das?“, die einzige Schwäche ist wohl der Anfangszug 1.K:e4, der in 3 Phasen auftaucht. Dies auszumerzen wäre noch eine Sache, auch die zwei weiteren Beispiele (die das Thema hier nun aber auch zum Abschluß bringen sollen) leisten dies nicht. Warten wir also auf den versetzungs-freien Vierspänner ohne sK im Schach und mit unterschiedlichen sAnfangszügen! **3,2/II/27L/5P.** — Lösungen der Vergleichsaufgaben: **I:** a) 1.a1S d7 2.Sb3 d:c8S 3.Sc5 S:e7#, b) 1.a1L d7 2.Ld4 d:c8L 3.Lc5 Lb7#, c) 1.a1D d:e7 2.Da3 e8D 3.Dc5 D:d7#, d) 1.a1T d:e7 2.Tc1 e8T 3.Tc5 Te6#; **II:** a) 1.b1T e:f7 2.Td1 f8T 3.Td5 Tf6#, b) 1.b1L e7 2.Le4 e:d8L 3.Ld5 Lc7#, c) 1.b1S e7 2.Sc3 e:d8S 3.Sd5 S:f7#, d) 1.b1D e:f7 2.Dh1 f8D 3.Dd5 D:e7#; **III:** 1) 1.Kc6 e6 2.e1T e7 3.Tb1 e8T 4.Tc5 Te6#, 2) 1.K:e4 e6 2.e1S e7 3.Sc2 e8S 4.Sd4 Sf6#, 3) 1.K:e4 e6 2.e1L e7 3.Lf2 e8L 4.Ld4 Lc6#, 4) 1.K:e4 e6 2.e1D e7 3.Da1 e8D+ 4.De5 D:e5#.

I zu 9296/97:

Rolf Wiehagen
Urdruck

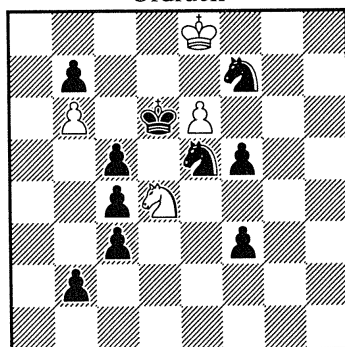


h#3 (4+10)

- b) sBb4→d3
- c) sBb4→d7
- d) sSc8→d5, -wSc4

II zu 9296/97:

Rolf Wiehagen
Urdruck

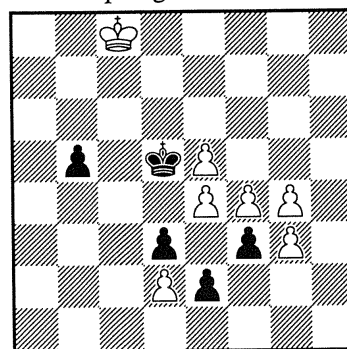


h#3 (4+10)

- Zeroposition
- a) -wSd4
- b) sSe5 nach d8
- c) ferner sBc3 nach d3
- d) ferner sBf3 nach e7

III zu 9296/97:

Christer Jonsson
7656 Springaren XII/1993



h#4 (7+5)

- 1.1...+1.3...

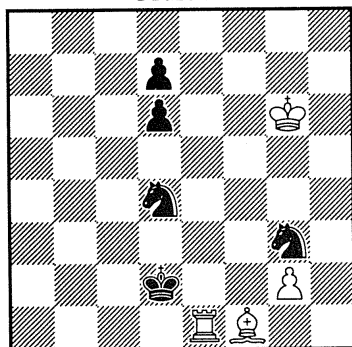
9298 (F. Abdurahmanović). 1) 1.Kd1 Ta5 2.Kc2 Ld5 3.K:b3 Td2 4. Ka3 Ta2#, 2) 1.g4 L:g4 2.Kf1 Le2+ 3.Kg2 Lc4+ 4.Kh3 Le6#. Autor: „Rundlauf of wT and wL + interferences (mutual) wT-wL.“ HJä: „Ein echter Leckerbissen!“ ABe: „Eine ganz feine Arbeit. Analoge Rückkehr von T/L zum # nach quadratischem Rundlauf!“ Dafür gibts diesmal die besondere ehrende Erwähnung für den

zu 9299:

A. Iwunin
W. Kirillow
W. Udartzew

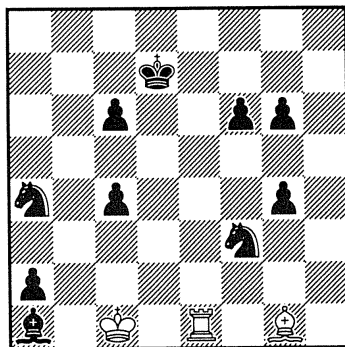
L.Kajew-Gedenkturnier
1990-91
1.Preis

zu 9299: Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
Urdruck



h#4 (4+5)

- 0.1...
- b) sKd2 nach c3



h#4 (3+10)

- 2.1...

besten Kommentar! WoW: „Kaum glaublich, daß dies mit so spärlichem Material darstellbar ist.“ HHS: „Das erste von zwei T+L-Stücken – aber eindeutig nicht nur in der Heftstellung vorrangig in seiner bestechenden Eleganz.“ **3,5/II/27L/5P.**

9299 (C. Jonsson). 1) 1.Kd2 Le2 2.Ke3 Ld1+ 3.Kf4 Te2 4.Kg4 Te4#, 2) 1.Tf6 Te2 2.Kc4 Te1 3.Kd5 Le2 4.Ke6 Lc4#. MS: „Doppelverstellung, doppelt gesetzt; da bleibt nur Staunen!“ HMo: „Das einzige was ich da bemängeln kann ist, daß der wL in der einen Lösung nicht

wieder nach f1 zurück geht!“ AE: „Wenn man nur einen Platz für den wK finden könnte, dürfte f7 ein sB sein – aber es geht nur ohne wK!“ **3,3/II/3,3/5P**. Trotzdem gibt es eine Verbesserung von Rolf Wiehagen, die als Diagramm beigelegt ist (Lösung: a) 1.- Le2 2.Ke3 Ld1+ 3.Kf4 Te2 4.Kg4 Te4#, b) 1.- Te2 2.Kc4 Te1+ 3.Kd5 Le2 4.Ke6 Lc4#), und einige Vorteile gegenüber der 9299 hat. Nicht verschweigen darf man eine Vorgänger-Reklamation von Juri Arefjew (Lösung: 1) 1.Sh4 Le3 2.Ke6 Ld2 3.Kf5 Te3 4.Kg5 Te5#, 2) 1.Kd6 Te3 2.Kc5 Tf3 3.Kb4 Le3 4.Ka3 Lc5#), die in anderer Form das gleiche Thema zeigt, da wird der Preisrichter genau abwägen müssen...

9300 (A. Witt). a) 1.- Ld2+ 2.e:d2 e4 3.Kd1 e5 4.Kc1 e6 5.d1T e7 6.Td2 e8=D 7.Tc2 De1#, b) 1.- L:e3 2.Kd1 Ld2 3.Kc2 e4 4.Kd3 e5 5.Kc4 e6 6.Kb5 e7 7.Ka4 e8D/L#. Autor: „Wie kann das schwarze Hindernis auf e3 beseitigt werden? Schlägt der Läufer den Bauern oder opfert er sich ihm? Das Opfer läßt die Umwandlungsdame einen Zug **eh**er entstehen, so daß mit Hilfe eines sTurmblocks das Matt der Dame auf der Grundlinie erfolgt.“ ABe: „Viel Spiel für 5 Steine!“ RSch: „Excelsior-Zwilling mit Idealmatts.“ MOe: „Die unterschiedlichen Phasen sichern aber, daß dies kein verkleideter Serienzüger ist.“ Ich finde, das ist eine interessante Feststellung! HMo: „Optimale Ausbeute der Kräfte!“ MS: „Daß derartige dualfreie Zugfolgen im Fünfstener bei winziger Zwillingsbildung überhaupt funktionieren, grenzt an ein Wunder!“ Und auch PGr ist gleicher Meinung: „Schon erstaunlich, was eine geringe Stellungsänderung bewirken kann: zwei total verschiedene Spiele!“ WoW: „Verblüffend einfach und schön. Wer e8D/L einen Dual nennt, ist ein Narr!“ Das nehme ich persönlich! **2,8/II/25L/5P**.

Zusammenfassungen: HJä: „Eine Hilfsmattserie voller Höhepunkte – da bin ich doch froh, daß ich mir für einmal sämtliche Stücke angesehen habe! Irgendetwas besonderes hervorzuheben, fällt schwer– meine beiden Favoriten wären allerdings 9294 (Zidek) und 9898 (Abduhramanović).“ WoW: „Diesmal wenig Kommentare und Benotungen, da ich alles im Urlaub auf Zetteln gelöst habe, und mich jetzt bei der Niederschrift nicht mehr so genau an meine Beurteilungen erinnern kann.“ Hmm, warum haben sie denn nicht einfach noch einmal... RSch: „Unter den allgemein guten Problemen ragen die von Wiehagen und Abduhramanović besonders heraus.“ KHS: „Das Angebot war diesmal super!“

Märchenschach Nr. 9301-9312. Bearbeiter: T. Linß

Aus technischen Gründen können die Lösungen für diese Abteilung erst im nächsten Heft erscheinen.

Retro/Schachmathematik Nr. 9313-9322. Bearbeiter: G. Lauinger.

9313 (N. Plaksin). a) 1.Se3+? (2.Dd1#), aber: es ist ja eine UW-F vorhanden, und die kann nur Schwarz sein. Schwarz verteidigt sich mit der Behauptung, daß der sTc5 die UW-F sei. Dann ist die Stellung nach 1.Se3+ remis, weil zuvor bereits 49,5 Züge ohne B-Zug, Schlag und Rochade erfolgt sind. Ausgehend von der kritischen Stellung Ke1, De4, Ta1, Tf1, La2, Lf4, Se3, BBb3, c2, c4, d2, e2, f2, g3, h3 (15) – Kc6, Dd4, Tg1, Le5, Lh4, Sb6, Sh1, Bba7, b7, c3, d6, e7, f7, h7 erfolgte (mit ~ = Wartezug): 0.0-0-0 ~ 1.Kb1 ~ 2.Ka1 ~ 3.Tb1 ~ 4.Tb7 ~ 5.Lb1 ~ 6.Ka2 ~ 7.Ka3 ~ 8.La2 ~ 9.Ta1 ~ 10.Lb1 ~ 11.Kb4 ~ 12.Ta6 ~ 13.La2 Ta1 14.Tb1 ~ 15.Tg1 ~ 16.Lb1 Ta5 17.Tg2 Tc5 18.Ta1 ~ 19.La2 ~ 20.Tag1 Tb5+ 21.Kg3 ~ 22.Lb1 Dc5+ 23.Ka2 Db4 24.Ka1 Da4+ 25.La2 Kc5 26.Kb1 Kb4 27.Kc1 Ka3 28.Kd1 Kb2 29.Ke1 Da3 30.Kf1 Sa4 31.Th2 ~ 32.Kg2 ~ 33.Kf3 ~ 34.Kg4 ~ 35.Dg2 ~ 36.Df1 ~ 37.Tgg2 ~ 38.Dg1 ~ 39.Sf1 Kc1 40.Kh5 Kd1 41.Kh6 Ke1 42.Kg7 ~ 43.Kf8 Lg7+ 44.Ke8 ~ 45.Kd8 ~ 46.Kc8 Tc5+ 47.Kb8 ~ 48.Ka8 ~ 49.Lh6 ~ und Weiß ist am Zug oder 49.Lh6 und Schwarz ist am Zug. Genauso kann aber Weiß remis reklamieren, wenn Schwarz mit 1.- Sb6 (2.Tc8#) anziehen sollte: 2.Kb8 ist dann der 50. Zug der 50-Züge-Regel. Einzige Möglichkeit für ein 2#: 1.- Tc8+! 2.K:a7 (kein remis) Dc5#. In b) ist alles ganz einfach und es geht 1.Se3+ 2.Dd1# (0.b2-b3 als letzter Zug, der nicht unter die 50-Züge-Regel fällt erfordert mehr als 100 Halbzüge bis zur Diagrammstellung. Da Tc5 UW-F ist, muß a2:Tb3:Tc4 geschehen sein und die s0-0 oder s0-0-0 sind ebenfalls nicht als 50-Züge-Verhinderer geeignet). „Tut mir leid: den Witz dieser Stellung vermag ich nicht nachzuvollziehen.“ (HHS). So ging es leider allen Lösern, weil keiner die 50-Züge-Regel in Betracht gezogen hat, obwohl der Gedanke daran ja bei so langatmigen Rückspielen nicht gerade abwegig ist. Es wäre prima, wenn die Retro-Koryphäen nun die Autorlösung noch kritisch durchsehen und auf Plausibilität prüfen würden!!

9314 (W. Keym). Die wBB c5 und f5 schlugen 4×, 2 weitere Schlagfälle (z. B. für die wBB a,b oder c sind möglich). Da alle wBB vorhanden sind, muß die UW-F schwarz sein, also S, L oder D. Nur einer der sBB b oder c kann 1× schlagen. – Falls der sS UW-F ist, kann Schwarz zuletzt gezogen haben,

nämlich a2-a1S oder b2:Da1S, aber nicht e7-e5. 0-0 ist zulässig, da der wT (wegen a2:Xb3 oder b2:Ya3) über a3 nach g6 gelangt sein konnte. Dann ist die Lösung 1.0-0+! K:g3 2.L:e5#. Falls der sL UW-F ist, kann schwarz zuletzt gezogen haben, nämlich e7-e5, davor Td6-g6+. 0-0 ist unzulässig, da der wTa1 über e1 nach g6 gelangte, weil die wBB a,b oder c (wegen des auf f8 geschlagenen sL) nur noch ein Schlagobjekt hatten, also nicht schlugen. Dann ist die Lösung 1.f5:e6 e. p.+! d6 2.L:d6#. Falls die sD eine UW-F ist oder falls sD und sS UW-FF sind, kann Schwarz zuletzt nicht gezogen haben. Dann ist die Lösung 1.- L:g3+ 2.Kd1/Kf1 D:h1# Bis auf RB waren auch hier die Löser weitgehend ratlos – und auch hier wieder meine Bitte: schauen Sie sich die Autorlösung an und liefern Sie evtl. Kommentare nach!

9315 (F. Christiaans). a) Zuletzt g7-g5 (wLh8 ist eine UW-F) und 0-0-0 ist noch zulässig. 1.f5:g6 e. p.! (2.g7 3.g8D,T) 1.- 0-0-0 2.e7+ Td7/Kb8 3.e8D,T/e:d8D,T# 1.- Td8 2.f7+ Ke7 3.Sf5# „ganz hübsch“ (HHS) b) Zuletzt T-a8 oder K-e8. Dann 1.Se3-c4! (2.f7+ Kd8/Ke7 2.f8D/Lf6#) 1.- Kd8 (0-0-0?) 2.f7 Kc8 3.f8D,T# „So ist's recht“ (MS).

9316 (A. Zolotarew). „Alte Lösererfahrung: Am Zuge ist in der Regel derjenige, der mit Rückzügen knapp ist“ (HHS) Schlagfälle von Schwarz: a7:b6+, b6:c5+, d7:c6; Schlagfälle von Weiß: b2:Tc3, h6:Lg7-g8L; und X:sBf. Retro: 1.Tf8-c8 e6-e5 2.Tf4-f8 e7-e6 3.Tb4:Bf4 Sd3-b2 4.Tb2-b4+ Sb4-d3 5.Lc4-a6 Sa6-b4+ 6.Lg8-c4 f5-f4 7.g7-g8L f6-f5 8.g6-g7 f7-f6 „und damit ist für Schwarz ‚Mattai am Letzten‘ – aber flugs wird geholfen“ (HHS) 9.h5:Lg6 Lf5-g6 10.h4-h5 Lc8-f5 11.Kb5-a5 d7:D,T,Sc6+ etc. also ist Schwarz am Zug. b) 1.Sb6-c8 e6-e5 2.Sa4-b6 Sd3-b2 3.Sb2-a4+ Sb4-d3 4.Le2-a6 Sa6-b4+ 5.Lf3-e2 e7-e6 6.Ld5:Bf3 f4-f3 7.Lg8-d5 f5-f4 8.g7-g8L f6-f5 9.g6-g7 f7-f6 10.h5:Lg6 Lf5-g6 11.h4-h5 Lc8-f5 12.Kb5-a5 d7:D,T,Sc6+ 10.h5:Lg6 Lf5-g6 11.h4-h5 Lc8-f5 12.Kb5-a5 d7:D,T,Sc6+ etc. und wieder ist Schwarz am Zug! „Bringt nichts neues“ (MS) „aber Spaß macht es doch immer wieder“ (HHS) „Bezaubernde Zugfolgen“ (AW).

9317 (J. Haas). Zurück Tf3:Lf4! und 1.T:g3#. „War relativ leicht zu durchschauen“ (MS) „schade, daß die D nicht nur verstellt, sondern plump exekutiert wird.“ (HHS) Folgende letzte Züge sind möglich: Kb7,c6-(:)c7+ (12), Da2...a7,b8-(:)a8+ (28, da D:Sa8 nicht geht!), Tg2,f3-(:)f2+ und Te4,f3-(:)f4+ (24), Sd5,g2-(:)e3+ und Se4,f3-(:)g5+ (24), a7-a8D+ (1), b7:a8D+ (3), b7:c8L+ (3, da b7:Dc8 nicht geht), d5-d6+ (1), d5:e6 (3, da d5:Le6 wg. ill. BB-Stellung, d5:Se6 wg. ill. + und d5:e6 e. p. wg. ill. Stellung nicht gehen), Be5:d6e.p.+ (1). S = 100 mögliche letzte Züge (g2:h3? ill. sK-Stellung!) Nur RB bestätigte die Autorvorlage, während HHS auf 97 mögliche letzte Züge kam.

9318 (J. Haas). Zurück: f7:Sg8S und 1.f8S# (g5:f5 e. p.? und 1.T:g7# illegal; g2:f3 und 1.T:g7# illegal wg. La8, Lh1). „Ich streike hier, die möglichen letzten Züge zu zählen – da sind vielleicht nette Sachen dabei, aber ich finde, diese Zählerei hat nichts mit ‚Problemlösen‘ zu tun“ (HHS) Folgende letzte Züge sind möglich: K-(:)a2 (14, da Ka1:D,Ta2, Kb3-(:)D,T,L,B)a2 und Kb1:D,L,Ba2 nicht gehen), D...(:)c8 (40), T-(:)d7 (30), L...(:)a8 (11, da Lb7:D,Ta8 und Lc6,d5:Ta8 nicht gehen), L...(:)b2 (36), S...(:)d8 (20), Se7-(:)g8 (5, auch Se7:Lg8 zuvor Tb3-b8+), B...(:)d6 (11), f2-f3 (1, da g2:f3 ill.), B...(:)f6 (11), a7-a8L (1), b7:a8L (2, nicht b7:D,Ta8), c7:d8, e7:d8, f7:g8 (12), c7-c8 (1), b7:c8 (4). S = 199 mögliche letzte Züge. RB liefert 200 mögliche letzte Züge, wobei sich seine Lösungsaufschrieb bei K-(:)a2 mit -2, bei L...(:)a8 mit +4 und bei Se7-(:)g8 mit -1 Abweichungen von der AL unterscheidet.

9319 (O. Heimo). Leider hatte hier der RSB dem Autor das Debüt versaut: **Bg6 gehört nach f6**. Für den Erstauftritt von OH gab's dafür im Februar-Heft eine Neuauflage.

9320 (A. Frolkin). „Das ewige ‚Rätsel Weib‘ – hier wird es witzig abgewandelt: Zweimal entstehen erwünschte DD auf g8, aber immer werden sie ‚verheizt‘, und so müssen sich schließlich Ihre Ladyschaft von d1 selber hinbemühen. Der sDd8 begegnet man gleich mit Argwohn – da muß doch seine Hoheit durchgekommen sein. Und richtig – sie ist eine Emporkömmelingin, eine Lady Dubarry, aus der Niederung von a1 emporgestiegen. All das zu bewerkstelligen freut den Löser, nicht zuletzt auch deshalb, weil es nicht mehr als die gewohnte Mühe macht“ (HHS) 1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.h6 Tf6 4.h:g7 h5 5.Sc3 Sh6 6.g8D h4 7.Dg3 h3 8.Dd6 c:d6 9.g4 Db6 10.g5 Db3 11.a:b3 Kd8 12.Ta4 Kc7 13.Th4 a4 14.g6 d3 15.g7 a2 16.g8D a1D 17.Dg2 Da5 18.Dc6+ b:c6 19.Se4 La6 20.Sg3 Ld3 21.e:Ld3 Kb7 22.Dg4 Dd8 23.Dg8 Lg7 24.Le2 „Man vermutet zunächst nicht, daß wDg8 die ‚echte‘ sein könnte; auffallend auch die zahlreichen Zugserien, also sehr rätselhaft gestaltet“ (MS) „auf g8 verweilen 3 verschiedene wD – und diejenige auf d8 ist auch nicht mehr die alte!“ (AW) „Verknüpfung von Phönix- (Pronkin-) und Anti-Phönix-Thema, letzteres mit zwei wBB-UW auf dem Themafeld g8!“ (RB)

9321 (A. Kornilow). Weiß sind a1,a2,b3,c3,d3,e3,f3,h1,h2,h3 (10). Zurück: 1.- h4:g3 e. p.++ 2.g2-g4 Sg4-e5+ 3.Kg3-h3 h5-h4+ usw. „Für die Widmung bedanke ich mich sehr herzlich bei dem Autor, dem ich wohl bislang sehr viel Kummer bereitet haben muß.“ (MS) Auch diesmal wieder Kummer – und sprichwörtliches Widmungsspech: „Es ist aber auch eine abweichende Färbung möglich: zusätzlich wBd2 und wLb1, dafür aber sBc3! Dual“ (HHS).

9322 (M. Velucchi). a) 4 D0D0 auf b7,b8,c7,c8; 4 D1D1 auf g5,g6,h5,h6; 8 D2D2 auf a1,a2,a3,a4,d4,e1,f1,f2 b) I: 3 D0D0 auf b8,d6,d8; 3 D1D1 auf e1,g1,g7; 3 D2D2 auf f3,h3,h5; 4 D3D3 auf a2,a4,c2,c4 II: 3 D0D0 auf b8,d6,d8; 3 D1D1 auf e1,g1,g7; 3 D2D2 auf a2,a4,c2; 4 D3D3 auf f3,f5,h3,h5 (nur eine Veränderung gegenüber b I!) III: 3 D0D0 auf c8,d7,d8; 3 D1D1 auf e5,h5,h6; 3 D2D2 auf a3,b3,b4; 4 D3D3 auf f1,f2,g1,g2 c) Hier war natürlich ‚2 DD der Farbe 1‘ unterschlagen, was aber leicht zu erraten war. I: 2 D0D0 auf b1,b8; 2 D1D1 auf d7,f7; 2 D2D2 auf h4,h6; 2 D3D3 auf e2,g2; 4 D4D4 auf a3,a5,c3,c5 II: 2 D0D0 auf d6,d8; 2 D1D1 auf f5,h5; 2 D2D2 auf a4,c4; 2 D3D3 auf e1,e3; 4 D4D4 auf b2,b7,g2,g7 (rotationssymmetrisch!) III: 2 D0D0 auf d3,d8; 2 D1D1 auf e1,e6; 2 D2D2 auf c5,h5; 2 D3D3 auf a4,f4; 4 D4D4 auf b2,b7,g2,g7 (rotationssymmetrisch!) IV: 2 D0D0 auf c7,d7; 2 D1D1 auf g5,g6; 2 D2D2 auf b3,b4; 2 D3D3 auf e2,f2; 4 D4D4 auf a1,a8,h1,h8 (rotationssymmetrisch!) „endlich mal DD in den Ecken“ (HHS) V: 2 D0D0 auf c7,e7; 2 D1D1 auf g4,g6; 2 D2D2 auf b3,b5; 2 D3D3 auf d2,f2; 4 D4D4 auf a1,a8,h1,h8 (rotationssymmetrisch!) d) 1 D0 auf b8; 1 D1 auf e7; 1 D2 auf g6; 1 D3 auf h3; 1 D4 auf f2; 7 D5D5 auf a1,a4,a5,c1,c4,d1,d5 e) I: 1 D0 auf b8; 1 D1 auf e7; 1 D2 auf a5; 1 D3 auf g4; 1 D4 auf d3; 1 D5 auf f2; 4 D6D6 c1,c6,h1,h6 II: 1 D0 auf c8; 1 D1 auf f7; 1 D2 auf d6; 1 D3 auf h4; 1 D4 auf e3; 1 D5 auf g2; 4 D6D6 a1,a5,b1,b5 III: 1 D0 auf c7; 1 D1 auf e6; 1 D2 auf g5; 1 D3 auf b4; 1 D4 auf d3; 1 D5 auf f2; 4 D6D6 a1,a8,h1,h8 (DD in SS-Abständen!) „Solche Sachen löse ich grundsätzlich nicht mehr; da komme ich mir als Nichtmathematiker wie ein kleines Kind im Sandkasten vor“ (MS) So weit ich weiß, fühlen sich kleine Kinder im Sandkasten sehr wohl ... „Die Suche nach den Lösungen war unterhaltsam und auch schnell von Erfolg gekrönt. Einige Lösungen blieben allerdings im Verborgenen, da das mathematisch-logische Vorgehen an einem bestimmten Punkt von der bloßen Suche abgelöst wird. – Aber dennoch eine reizvolle Aufgabe“ (AW) „Warum heißen die Farben eigentlich nicht 1,2,3...?“ (RS) Weil der Autor sie 0,1,2... genannt hat...

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 127, Nr. 7193: Efren Petite sandte zu seiner Aufgabe eine Version (s. Dia.), die 3 schwarze Steine einspart (u. a. einen sT). Lösung: 1.Tc1?A (2.Tb4C) (1.- Se:d4!a); 1.Lf7?B (2.Tc5D) (1.- Sc:d4!b); 1.Lh5? (2.Le2) Se1c/Sf4d 2.Tb4C/Tc5D (1.- Se:d4!a/Sc:d4!b); 1.Dg4! (2.De2) Se:d4a/Sc:d4b/Se1c/Sf4d 2.Lf7B/Tc1A/Tb4C/Tc5D.

Heft 159, der 2. Preis im Dr. L. Ceriani-Gedenkturnier (A. Kisljak) hat sich leider als **nebenlösig** erwiesen, wie Tom Volet herausgefunden und noch innerhalb der Einspruchsfrist mitgeteilt hat. Der Aufgabe wird daher vom Preisrichter W. Dittmann die Auszeichnung aberkannt. Laut Preisrichter wird der 2. Preis nicht anderweitig vergeben, so daß die übrigen Aufgaben ihre Auszeichnungen behalten. Die NL lautet: 1.- c5-c4 2.Da1-d4 c7-c5 3.c6:Ld7 Le8-d7 4.Da8-a1 Ld7-e8 5.a7-a8D Le8-d7 6.a6-a7 Ld7-e8 7.a5-a6 Le8-d7 8.a4-a5 a5:Sb4 9.Sd5-b4 Ld7-e8 10.Sf6-d5 Le7-f8 11.Sg4-f6 Tf6-f2+ 12.Sf2-g4 Tf4:Bf6 13.c5-c6 Tb4-f4 14.c4-c5 Tb6-b4 15.c3-c4 Ta6-b6 16.c2-c3 Ta8-a6 17.h4-h5 Tg8-a8 18.f5-f6 Lf8-e7 19.f4-f5 e7-e6 20.f3-f4 De6-h3 etc.

Die Aufgabe wird gem. Diagramm neu gefaßt. Lösung +wDf8! (nicht +wSf8??); Retro: 1.Da8-f8 Lb8-a7 (2.a7-a8D? zu früh!) 2.Da1-a8 La1-b8 3.Df6-a1 Lb8-a7 4.Dd8-f6 Lc7-b8 5.De7-d8! Ld8-c7 6.Df6-e7! Le7-d8 7.Da1-f6! (Thema-Zug) Lf8-e7+! 8.Da8-a1 f4-f3! 9.a7-a8D (rechtzeitig) f5-f4 10.a6-a7 a7:Sb6 11.Sd5-b6 f7-f5! 12.Sf6-d5 Le7-f6 13.Sg4-f6 (Thema-Zug) Tf6-f2+ 14.Sf2-g4+ Tf4:Bf6 (Thema-Zug) 15.b3-b4! Tb4-f4 16.a5-a6 Tb6-b4 17.a4-a5 Tc6-b6 18.a3-a4 Tc8-c6 19.a2-a3 Tg8-c8 (rechtzeitig) 20.f5-f6! (Thema-Zug) Lf8-e7+ 21.f4-f5 e7-e6 22.f3-f4 De6-h3 etc. Das Rückspiel kann allerdings auch weniger spektakulär beginnen (mit Weiß oder Schwarz am Zug!): 1.Lb8-a7 Df7-f8 2.Lc7-b8 De7-f7 3.Ld8-c7 Df6-e7 4.Le7-d8 Da1-f6 usw. Dies ist jedoch im Sinne der Fragestellung kein Dual und wird vom Autor bewußt in Kauf genommen.

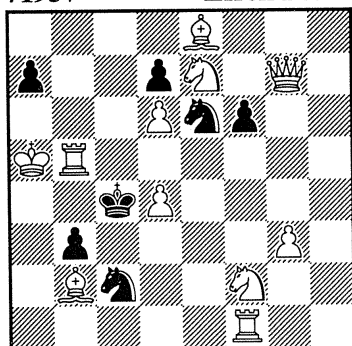
9585 Alexander Kisljak

Ceriani-GT

Verbesserung 2. Preis
(disqualifiziert)

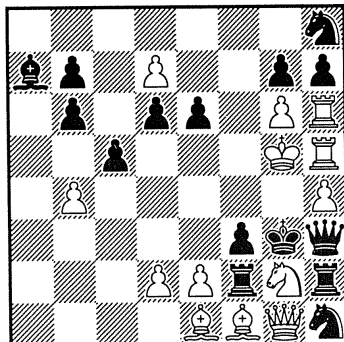
7193v

Efren Petite



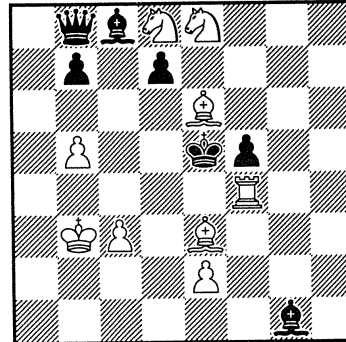
#2

(11+7)



Ergänze einen Stein (13+15)
auf f8. Löse die Stellung auf!

9337v Jewgeny Fomitschow
Manfred Seidel



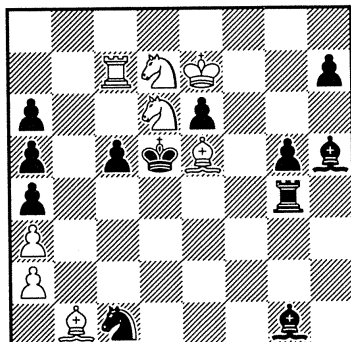
#3 vv

(9+7)

Stephan Eisert

(nach H. P. Rehm)

Die Schwalbe 1965



#7

(8+12)

Heft 161, Nr. 9337 (E. Fomitschow & M. Seidel): Die Autoren legen eine ökonomischere Version ihres Urdrucks vor. Lösung 1.Lc1/Ld2? [2.T:f5+ Ke4 3.Sf6], 1.- d:e6!; 1.L:f5? [2.Sf7+ Kd5 3.Sf6,c4], 1.- Kd5 2.c4 Ke5 3.Sf7, 1.- L:e3!; 1.Tf3! [2.Lf4+ Ke4 3.Sf6], 1.- d:e6 2.Sf7+ Kd5,Ke4 3.Sf6; 1.- L:e3 2.T:f5+ Ke4 3.Sf6; 1.- Ke4 2.Sf7 [3.Sf6], 2.- De5 3.Sg5; 1.- Lh2 2.Ld4+ Ke4 3.Sf6.

Heft 161, S. 553: Durch ein redaktionelles Versehen wurde der Dreizüger-Turnierbericht aus Heft 158 noch einmal wiederholt. Deshalb sei hier auch noch einmal auf J. Kuhlmanns Kommentar aus Heft 159, S. 403 zu diesem Bericht verwiesen.

Heft 162, S. 528 ff Zum Artikel **Rekorde statt Kunst ...** teilt Stephan Eisert mit, daß die Aufgaben **B** (Rehm) und **R** (Grasemann) inkorrekt und die Korrekturen schon früher in der *Schwalbe* erschienen sind. **B**: -sLd2, -sBe4, +sSf1, sLf3→g3 und wKh2→h3 In der Lösung folgt (nach 5.Td6 Te5) 6.Td7 Tb6 7.Tc6

Tb8 8.Td8 Tb7 9.Te6 Tc5 10.Tdd6 usw. Weshalb die in Heft 162 angegebene, dort einen Dual bildende Zugumstellung mit 6.Tc7 usw. hier nicht geht, kann man im Rehm-Buch auf Seite 140 nachlesen (wo übrigens auch die **A** aus Heft 162 als Vergleichsaufgabe angegeben ist). In Grasemanns **R** ist folgende Korrektur nötig: -sSa8, -sBa6, +sTb8, sLb7→a8 bei unveränderter Lösung.

Außerdem weist S. Eisert auf eine unkorrekte Aufgabe im Buch **HANS + PETER + REHM = SCHACH** hin: **S. 381, Nr. A1.4 - Die Schwalbe 1965** ist kaputt (NL in 6 Zügen nach 1.Sg7 Kd4 2.Lc2,b1 usw.). Korrektur siehe Dia; Lösung 1.Lc3? Ld4!; 1.Wc8! Kc4 2.Sc6 Kb5, 3.Lc2! [4.Ld4] Le8 4.K:e8 Tb4 5.L:d4 6.Le4!; 4.- Sb3 5.Ld3 c4 6.S:c4! und 3.- Tb4! 4.Sc8 Kc4 5.Sd6 Kd5 6.Lc3 Ld4 7.Le4. Nowotny und Grimshaw auf d4. Ausgefeilte Konstruktion!

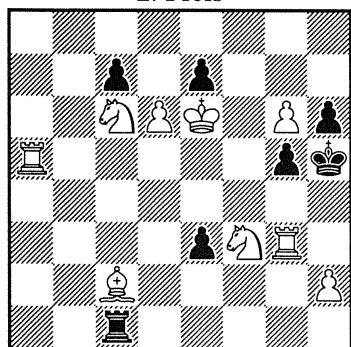
Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

U. S. Problem Bulletin 1990 (informal, Zweizüger) 23 Bewerbungen

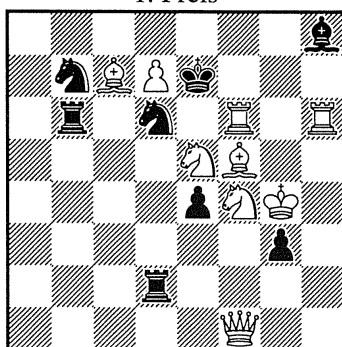
1. Preis: V. Ewdokimow, G. Egorow & A. Shurawljew (Das Diagramm war schon in Heft 162, S. 552 hineingerutscht, wo die 2#-Turnierberichte ungünstig gekappt wurden. Hier noch einmal die Stellung in Notation: wKd8, Df3, Td3, La3, Sg7, Bb5c4d7f4, sKd6, Dd4, Te1e2, Lg1, Bc5e4f7g6): Kombination von Nowotny und Dombrowskis. 1.Dg4? (2.Se8) e:d3!; 1.Sa4? (2.L:c5) D:d3!; 1.De3! (2.S:e4, T:d4) 1.- e:d3/D:d3 2.Se8/L:c5#. – **2. Preis:** F. Kapustin & S. Tkatschenko (s. Diag.): 1.Ta4/Lf5/Kf5/Sfe5? T:c2/Tc4/e6+/Kh4!; 1.Sce5! (2.Th3) 1.- g4 2.Sc6#. 5× Rückkehr, ökonomisch, aber stark vorgängergefährdet. – Preisrichter H. Prins verteilte noch 2 ehrende Erwähnungen und 1 Lob.

Fjodor Kapustin
Sergej Tkatschenko
U. S. P. B. 1990
 2. Preis



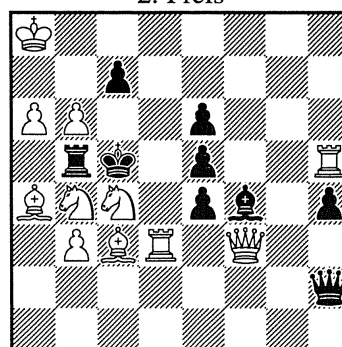
#2 (9+7)

Udo Degener
U. S. P. B. 1989
 1. Preis



#2 (9+8)

Wenelin Alaikow
U. S. P. B. 1989
 2. Preis

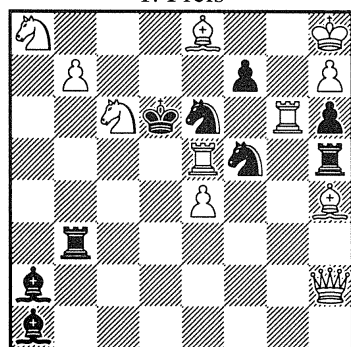


#2 (11+9)

U. S. Problem Bulletin 1989 (informal, Zweizüger)

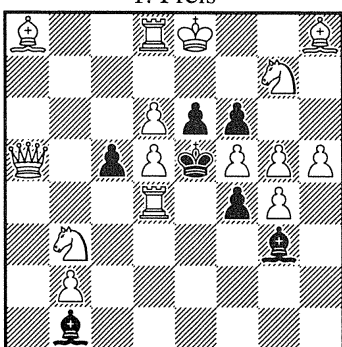
1. Preis: U. Degener (s. Diagr.): Le Grand-Thema, fA und Lewmann-Paraden. 1.Da1? (2.Seg6) 1.- L:f6 2.Sfg6, 1.- Tbb2/Tdb2 2.Sc6/Sd5#, aber 1.- Td4!; 1.Lf~ L:f6!; 1.Le6! (2.Sfg6) 1.- L:f6 2.Seg6, 1.- Sf5/Tf2 2.Tf7/Sd5#. – **2. Preis:** W. Alaikov (s. Diagr.): Batteriewechsel, 2. Mattwechsel, Rückkehr. 1.L:e5? Lg5!, 1.S:e5! (2.Sd7) 1.- L:e5/e:d3/K:b6. – Ferner noch 5 ehrende Erwähnungen und 6 Lobe (u. a. für H. Ahues 2×). Preisrichter H.-D. Leiß.

Henk Prins
Thema Danicum 1990
 1. Preis



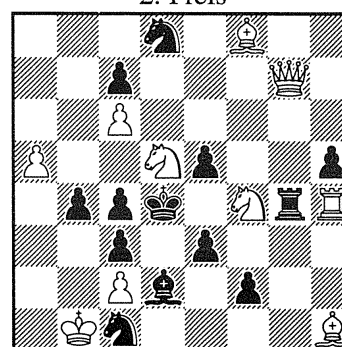
#2 (11+9)

Marcel Segers
S. A. X. A. 1990/91
 1. Preis



#2 (15+7)

Alexander S. Kusowkow
S. A. X. A. 1990/91
 2. Preis



#2 (10+13)

Thema Danicum 1990 (informal, Zweizüger) 29 Bewerbungen

1. Preis: H. Prins (s. Diagr.): Weißen Grimshaw und wiederum Moskau-Thema vereint der einzige Preisträger dieses Turnieres. 1.Lf6? Tg3!; 1.Tf6? Sg3!; 1.Kg8! – Ferner vergab Richter C. Sydenham noch je 4 ehrende Erwähnungen bzw. Lobe.

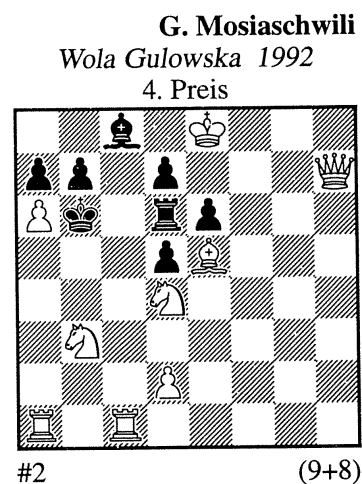
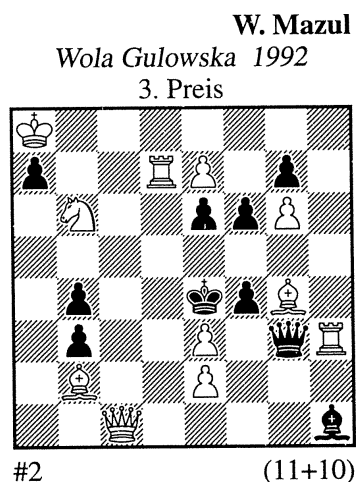
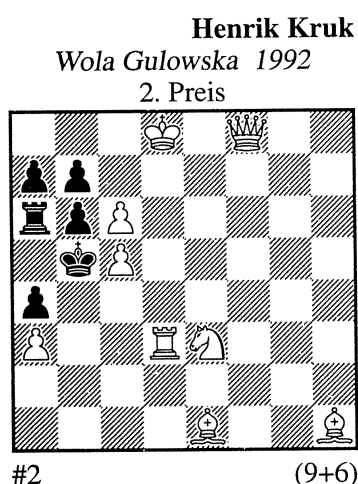
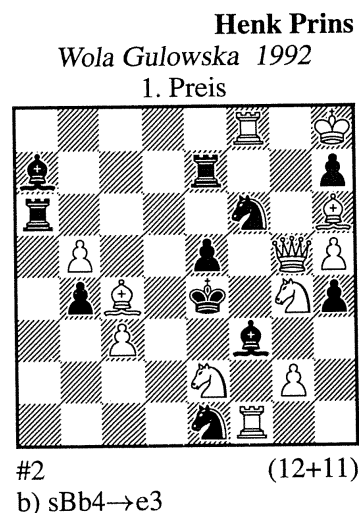
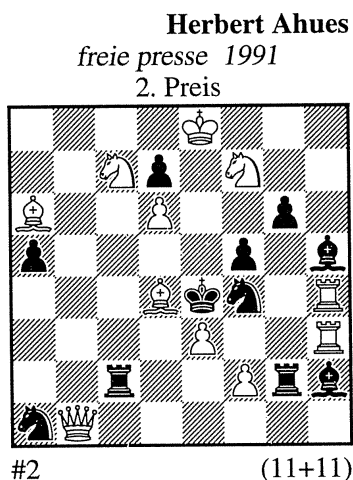
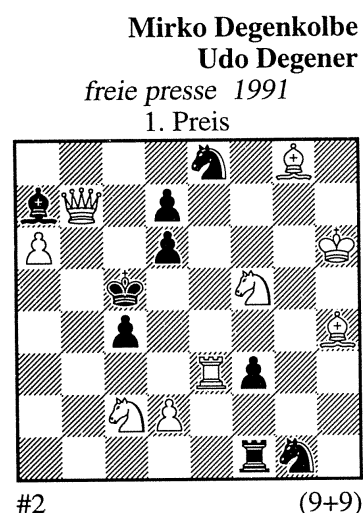
2. Int. Kompositionsturnier der S. A. X. A. 1990/91 (formal, Zweizüger) 23 Bewerbungen

1. Preis: M. Segers (s. Diagr.) 1.- c:d4/f:g5 2.d:e6/Se6#, 1.d:e6? f:g5!; 1.Se6? c:d4!; 1.Sd2! (2.Sf3) Banny à la Segers. – **2. Preis:** Alexander S. Kusowkow (s. Diagr.) 1.Sc3? e2!; 1.S:e3? Tg5!; 1.Se7! Mattwechsel auf 1.- Tg2, auf die Königsfluchten folgt jeweils 2.D:e5#. „... ein intelligenter Zago-Ruchlis ...“, schreibt Preisrichter C. Belliboni und streut noch ehrende Erwähnungen (für D. Müller bzw. E. Gross) und vier Lobe (darunter T. Linß & U. Degener, E. Gross und S. Trommler) unter das Komponistenvolk.

freie presse 1991 (informal, Zweizüger) 49 Bewerbungen

1. Preis: M. Degenkolbe & U. Degener (s. Diagr.) Doppelsetzung von: Erstzug und Drohung werden zu Mattzügen. 1.Tc3? (2.d4) Se2!; 1.L:c4? (2.Db5) 1.- Kc4/L:c4 2.Tc3/d4, aber 1.- Tb1!; 1.Le7? (2.Te5) Te1!; 1.S:d6! (2.Se4) 1.- Kd6/Sd6 2.Le7/Te5. – **2. Preis:** H. Ahues (s. Diagr.) 1.Tg3? g5!; 1.Tg4? f:g4!; 1.Lc3? Tg4!; 1.Lc5? Lg4!; 1.Lc4! Novotny- und Grimshaw- Verstellungen, bereichert mit wGamage-Verstellungen. – Ferner hatte Preisrichter G. Bakcsi noch 4 ehrende Erwähnungen (2.

für R. Paslack, 4. für F. Hoffmann) und 7 Lobe übrig (u. a. für H. Ahues, H. Böttger, M. Degenkolbe und W. Berg).



Wola Goluwska 1992 (formal, Zweizüger) 71 Bewerbungen

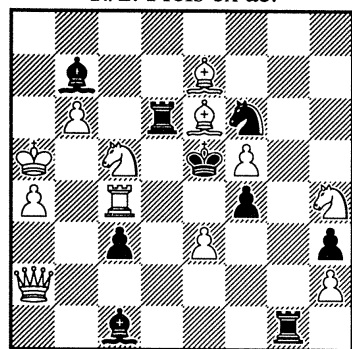
1. Preis: H. Prins (s. Diagr.) a) 1.b6! (2.Sf2, Sf6) 1.- Lg4/Sg4 2.De3/Df5; b) 1.D:h4! (2.Sg3) 1.- S:h5/L:e2 2.Sf2/Sf6#. Novotny, Mari, Dualvermeidung, Rudenko-Thema. – **2. Preis:** H. Kruk (s. Diagr.) Harmonische Mischung aus Salazar, Banny und Ruchlis-Motiven. 1.Tc3? b:c6!; 1.Td5? Ta5!; 1.Df1! 1.- b:c6/Ta5 2.Td5/Tc3. – **3. Preis:** W. Mazul (s. Diagr.) 1.Sd5? (2.Db1, Dc4) De3!; 1.Ld4? (2.Db1,Dc6) f:e3!; 1.Td3? (2.Dc4, Dc6) D:g4!; 1.Sa4! (2.Sc5) 1.- De3/f:e3/Dg4 2.Dc6/Dc4/Db1#. Zyklus der Doppeldrohungen, verknüpft mit dem Hannelius-Thema. – **4. Preis:** G. Mosiaschwili (s. Diagr.) Synthese aus Banny, Salazar und Zagoruiko-Thema. 1.Sa5? Tc6!; 1.Sc5? b:a6!; 1.Ta4? Tc6!; 1.Tc5? b:a6; 1.Dc2? Tc6!; 1.De7? b:a6!; 1.Db1! b:a6/Tc6 2.Sa5/Sc5#. – Richter L. Szwedowski verteilte noch 5 ehrende Erwähnungen (1. für R. Paslack, 3. für U. Degener) und 8 Lobe (4. und 7. für D. Müller).

b) Dreizüger (Bearbeiter Michael Keller)

I: 1.Tb4! (2.Dd5+ !) Td1/Lh1 2.Dd2/Dg2! – Die weiße Dame als Alleinherrscherin über drei Nowotnysysteme. Diese tadellose Ausführung macht sogar einen noch recht frischen, originellen Eindruck!

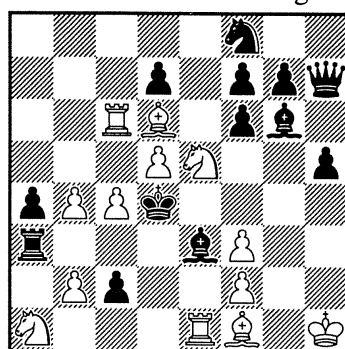
II: a) 1.Sd3! d:c6 2.Se5! f:e5 3.Lc5#; **b) 1.Ld3!** f:e5 2.Lf1! e4 3.S:c2#. Extravagante Doppelsetzung der Rückkehr aus dem Nowotny mit Grimshaw-Folge dank einer Zwillingsbildung, deren Bedeutung man erst versteht, nachdem man die thematische Zugfolge herausgefunden hat. Preisrichter K. Wenda äußerte sich dennoch „etwas reserviert“ über solche Art der Zwillingsbildung, da sie „doch ein bedeutendes konstruktives Hilfsmittel für Themenverbindungen ist, die sich rein theoretisch auch im mehrvariantigen Droh- oder Zugzwangproblem zeigen ließen...“

I Eberhard Schulze
Schach-Aktiv 1984
 1./2. Preis ex ae.



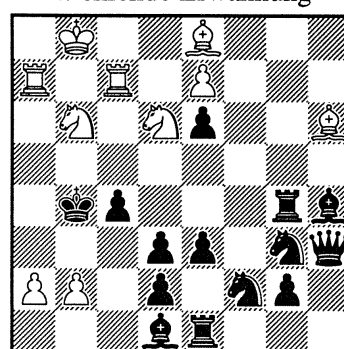
#3 (12+9)

II Dieter Kutzborski
Schach-Aktiv 1984
 2. ehrende Erwähnung



#3 (13+13)
 b) Bf7→e6

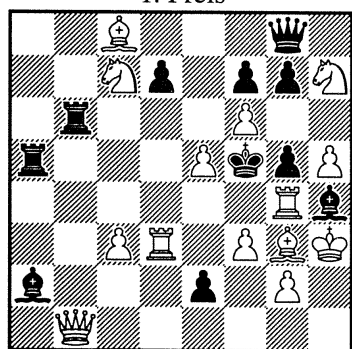
III Joseph Th. Breuer
Schach-Aktiv 1984
 4. ehrende Erwähnung



#3 (10+14)

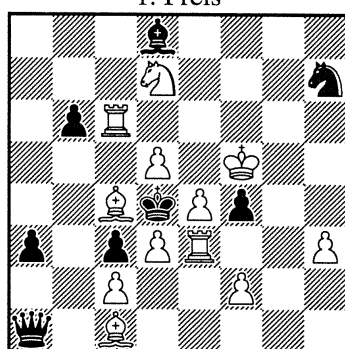
III: 1.Lg5! bringt die schwarze Festung ins Wanken (2.La4! 3.a3) L:g5/Lc2 2.Sb:c4/Sa4! ein herrliches Grundkonzept mit den beiden gegnerischen Bollwerken, wo man sich beiderseits „über die Füße stolpert“; leider vermißt man in der Variante 1.- Lc2 eine vierte schwarze Selbstverstellung!

IV Michael Keller
Schach-Aktiv 1985
 1. Preis



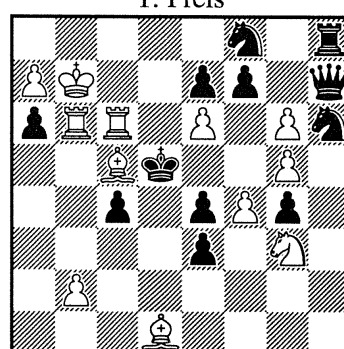
#3 (14+11)

V Wladimir Zabunow
Schachmatna misl 1984
 1. Preis



#3 (12+8)

VI D. Manew
Schachmatna misl 1985
 1. Preis



#3 (12+12)

IV: 1.Lh2! (2.T:g5+ 3.g4) 1.- Ta4/g:f6/D:h7 2.Td5/Td6/T:d7+ mit drei verschiedenen Mattpaaren auf 2.- Lb1/Tb1.

V: 1.Lb5? Da2! 1.Lb3? b5! (2.Sc5?) es ist also eine Vorbereitung nötig: 1.Te1? D:c1 2.Lb5? D:c2!; 1.Tf3!? Lg5! (2.Se5?) – schon wieder ist dem Springer ein Mattfeld blockiert! Also **1.Tg3!** (2.Le3+) D:c1 2.Lb5 3.Tc4#. Phantasievoll und tiefgründig – ein Dreizüger, von deren Sorte man sich gerne mehr wünscht.

VI: 1.b4! (2.Td6+) f:e6/f6/f5/f:g6 2.a8S/Se2/Sf1/Lc2! ein solide konstruierter und durch Probespiele begründeter Pickaninny.

c) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

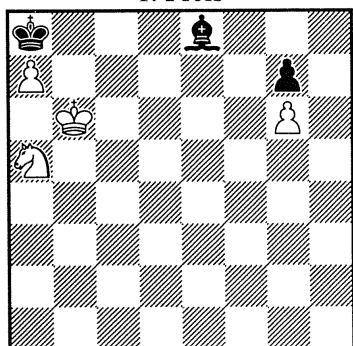
I Ein „brettumspannendes Duell Springer/Läufer von ungewöhnlicher Schwierigkeit“ (Preisrichter M. Hoffmann): 1.Sb3! Lb5 2.Sd4 Ld7 3.Se2 Le6 4.Sf4 Ld5 5.Sh5 Le6 6.S:g7 Ld7 7.Sh5 Le6 8.Sf6. Lf1/Lc6 9.g7 Le8/Ld5 10.Sd5; bzw. 6.- Lf1 7.Sf5! Le6 8.Sd4 Ld7 9.g7 Le8/Lc8 10.Se6/Sb5 nebst 11.Sc7#.

II 1.Se4. (dr. 2.g3#) Df8 2.Sf6! Da8 3.Sd5! Df8 4.Sf4! Die Doppeldrohung zwingt nun zur Annahme des S-Opfers: 4.- D:f4, worauf 5.Tc1+! D:c1 6.g3# entscheidet.

III Eine plausible Verknüpfung des Treffpunkt-Themas mit zwei Plachutta-Verstellungen: 1.Tf1! (dr. 2.Te3+ d:e3 3.D:e3#) 1.- Tc5 2.De7! D:e7/L:e7 3.S:c5/Sf6+ D:c5/L:f6 4.Sf6/S:c5#; 1.- Lc5

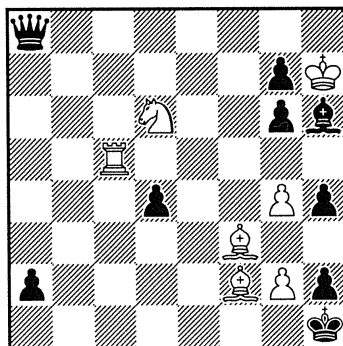
2.Lc3! T:bc3/Tcc3 3.S:c5/L:d3+ T:c5/T:d3 4.L:d3/S:c5#. Erstaunlich sparsam dargestellt, lediglich der Schlüsselszug (mit Räumung des Feldes f6) ist nicht ideal.

I A. Schurawljosch
Schweizer Schach-Magazin
1992
1. Preis



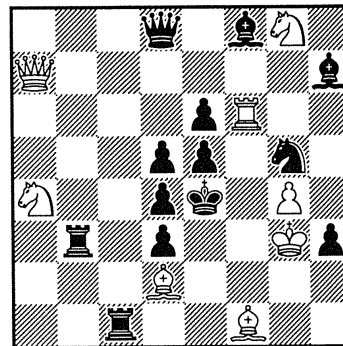
#11 (4+3)

II Marek Kwiatkowski
Schweizer Schach-Magazin
1992
2. Preis



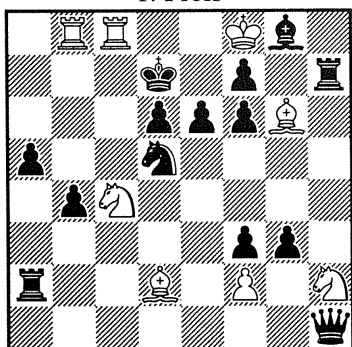
#6 (7+9)

III M. Pustilnikow
Schweizer Schach-Magazin
1992
3. Preis



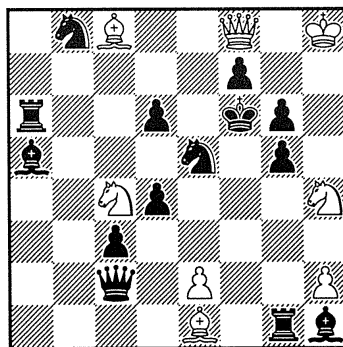
#4 (8+13)

IV Milan R. Vukcevic
U. S. Problem Bulletin 1992
1. Preis



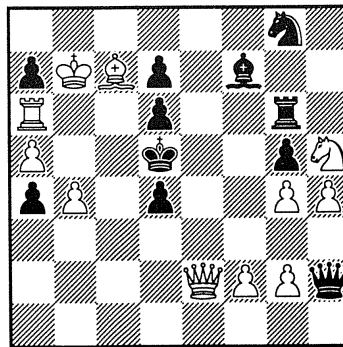
#6 (8+14)

V Baldur Kozdon
Sakkélet 1992
2. Preis



#5 (8+14)

**VI Andrej Lobussow
Michail Marandjuk**
Probleemblad 1993
1. Preis



#6 (11+11)

IV 1.Sg4 (dr. 2.Sb6/S:f6+) Da1 2.Le4! Tc2 3.Lc3! D:c3 4.Sb6+ S:b6 5.Lc6+ D:c6 6.S:f6#, bzw. 1.- Dh4 2.Ld3! Th5 3.Lg5! D:g5 4.Sb6+ S:b6 5.Lb5+ D:b5 6.S:f6#. Zwei beeindruckende Holzhausen-Varianten. – Belegverführungen: 1.Le4? Tc2! 2.Sb6+ S:b6 3.Lc6+ T:c6 sowie 1.Ld3? Df1! 2.L:f1 Th5! 3.Sb6+ S:b6 4.Lb5+ T:b5.

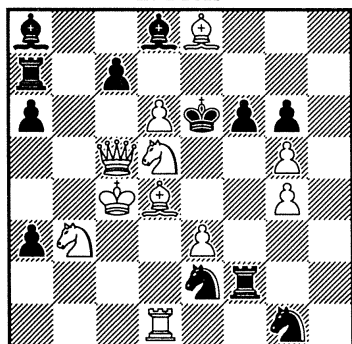
V Konsekutive Nowotny-Verstellungen auf verschiedenen Feldern nach 1.Sb6 (dr. 2.D:d6/Dd8#) Sc4! 2.Dd8+ Ke5 3.De7+ Kf4 4.Sg2+ T:g2/L:g2 5.Sd5/Lg3#.

VI 1.f3! dr. 2.h:g5 (3.Sg7) D:h5 3.Db5+ Ke6 4.L:d6! D:g5 5.Lf8+ d6 6.T:d6#, 1.- Le8 2.Sg7! T:g7 3.Da2+ Ke5 4.T:d6! Kf4 5.T:d4+ Ke3 6.Dd2#, 1.- g:h4 2.Db5+ Ke6 3.T:d6+ D:d6 4.De2+ Kd5 5.Sf4+ D:f4 6.Da2#, 1.- Se7 2.Da2+ Ke5 3.L:d6+ T:d6 4.De2+ Kd5 5.Sf6+ T:f6 6.Db5#. Unwahrscheinlich komplex und anspruchsvoll; man beachte den Tanz um das Feld d6, welches zu Beginn doppelt gedeckt ist!

VII Der gute Schlüssel 1.La1! löst mehrere Räumungsoffer-Varianten aus. Es droht 2.Dc6+! L:c6 3.S:c7+ L:c7 4.Sc5#. 1.- Sf3 2.Sf4+! S:f4 3.Df5+ g:f5 4.Sc5#, 1.- c6 2.Sc7+! T/L:c7 3.De5+ f:e5 4.Sc5#, schließlich 1.- Tb7 2.Sd4+! S:d4 3.Sf4+ T:f4 4.Dd5#.

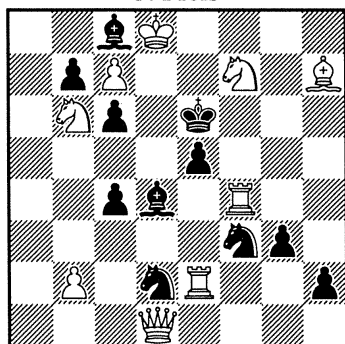
VIII 1.Ld3! (dr. 2.Da4 3.L/D:c4+) c:d3 2.Da4 L:b6 3.Da2+ Sb3 4.D:b3#, 1.- Lc5 2.T:e5+! S:e5 3.L:c4+! Se/d:c4 4.Dg4/Sg5#, 1.- Lb6 2.L:c4+! S:c4 3.T:e5+! Sc/f:e5 4.Dd6/Sg5#. Schwierig und schön. Die indirekte Räumung der d-Linie gelingt nur durch den diese Linie zusätzlich verstellenden Schlüsselszug.

**VII E. Gawryliw
Iwan Soroka**
Probleemblad 1993
2. Preis



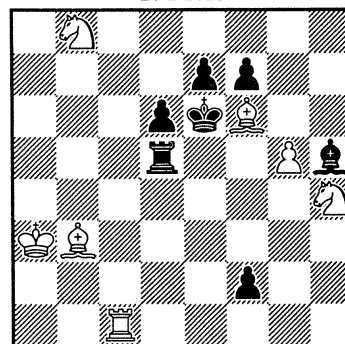
#4 (11+12)

VIII Jakow Wladimirow
Probleemblad 1993
3. Preis



#4 (9+11)

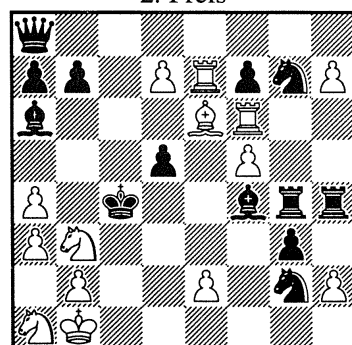
**IX Thorsten Zirkwitz
Jörg Kuhlmann**
Schach-Aktiv 1993
1. Preis



#7 (7+7)

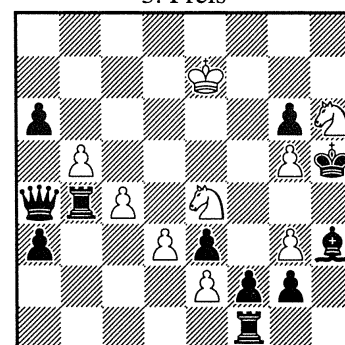
IX 1.Tc4! – ein Prachtschlüssel! 1.- Lg6 2.Tc3 f1S 3.Tc8 Se3 (Sg3) 4.Te8 Sf5 5.Sf3! 6.T:e7+ S:e7 7.Sd4#. (1.- T:g5 2.Lh8! Ta5+ 3.Kb4 Tb5+ 4.K:b5 f1D 5.Kc6 D:c4+ 6.L:c4) 1.Tc8? f1D! bzw. 1.Tc3? f1S 2.Tc8 Se/g3 3.Te8 Sf5 4.? Trickreiche Verknüpfung von Dresdner und Holst-Umwandlung!

**X Stephan Eisert
Hans-Peter Rehm**
Schach-Aktiv 1993
2. Preis



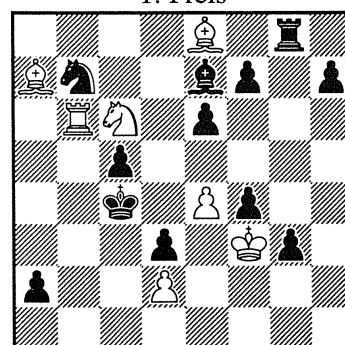
#6 (14+13)

XI Olivier Schmitt
Schach-Aktiv 1993
3. Preis



#15 (9+11)

XII Frank Reinhold
G. Schiller-MT 1993/94
1. Preis



#12 (7+12)

X 1.h8D! (2.Dc8+) D:h8 2.L:f7! Le5 (2.- Se6 3.Te:e6) 3.T:e5 Se6 4.Te:e6 Dh6 5.Sa5+ Kc5 / Kd4 6.S1b3#; 1.- T:h8 2.L:f7 Le5 (2.- Se6 3.Tf:e6) 3.Sd2+! Kd4 4.Sc2+ Kc5 5.b4+ T:b4 6.a:b4#. Entschärfung eines weißen Plachttas. (1.Lf7? Se6! 2.Te:e6 Ld6! 3.T:d6 Sf4! bzw. 2.Tf:e6 Le5! 3.T:e5 Td4!)

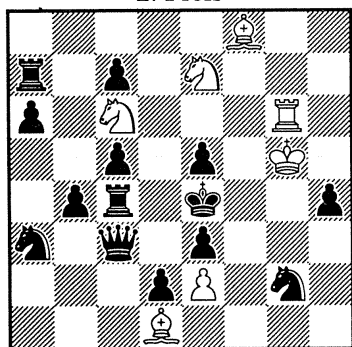
XI Zwei fleißige Springer, aber auch die weiße Majestät muß kräftig mithelfen: 1.Sg8! (dr. 2.Sgf6#) Kg4 2.Ke6! Kh5+ 3.Kd6! Kg4 4.Sgf6+ Kf5 5.Sd5 Kg4 6.S:e3+ Kh5 7.Sd5 Kg4 8.Sdf6+ Kf5 9.Sg8 Kg4 10.Ke6! Kh5+ 11.Ke7 Kg4 12.Sh6+ Kh5 13.Sf6+ Kh5 14.Sf7+ Kf5 15.e4#. Eine komplizierte Beseitigung des Störenfrieds e3!

XII Daran hätte Günter Schiller seine helle Freude gehabt: Ohne Sb7 ginge sofort 1.Tb4+ c:b4 2.Sa5#. 1.Se5+! Kd4 2.S:f7 (3.Tb4#) Kc4! 3.Se5+ Kd4 4.Sc6+ Kc4 5.Ld7! (dr. 6.I:e6#) Tg6 6.Se5+! Kd4 7.Sf7 Kc4 8.Tb2! (dr. 9.Lb5#) Sd6. Nun zurück: 9.Se5+ Kd4 10.Sc6+ Kc4, womit zur Exekution geschritten werden kann: 11.Tb4+ c:b4 12.Sa5#. Bravo!

XIII 1.Sg8! (dr. 2.Sf6#) Kd5 2.Sce7+ Kd4! 3.Sf5+ Kd5 4.Sge7+ Ke4 5.La4! (6.Lc6#) Sb5 6.Sg8! Kd5 7.Sfe7+ Kd4 8.Sc6+ Kd5 9.Sge7+ Ke4 10.Lc2+! D:c2 11.Te6! Dc3 12.Sg8! Kd5 13.Sf6+ K:e6 14.Sd8#. Eine tolle Rangierarbeit mit ebenso beeindruckendem Hauptplan! (1.Lc2+? S:c2.)

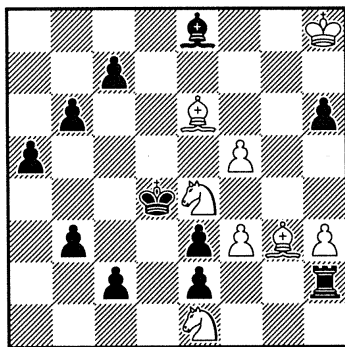
XIV 1.Lh4! (dr. 2.Lf6#) Ke5 2.Sd3+ Kd4 3.Sc1 Ke5 4.Lg3+ Kd4 5.S:b3+ Kd3 6.Sc1+ Kd4 7.Lh4 Ke5 8.Sd3+ Kd4 9.Se1 Ke5 10.Lg3+ Kd4 11.S:c2+ Kd3 12.Se1+ Kd4 13.Lh4! Ke5 14.Lf6+ Kf4 15.Ld8 Ke5 16.L:c7+ Kd4 17.L:b6+ Ke5 18.Sc3#. Vorzügliche Koordination der Vorpläne!

XIII Wolfgang Bär
G. Schiller MT 1993/94
2. Preis



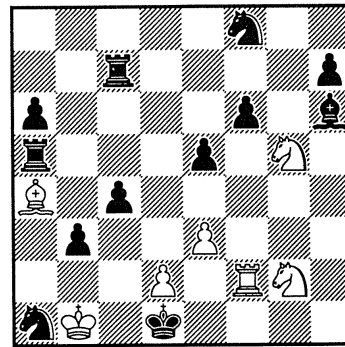
#14 (7+14)

XIV Volker Zipf
G. Schiller MT 1993/94
3. Preis



#18 (8+11)

XV Horst Böttger
G. Schiller MT 1993/94
4. Preis

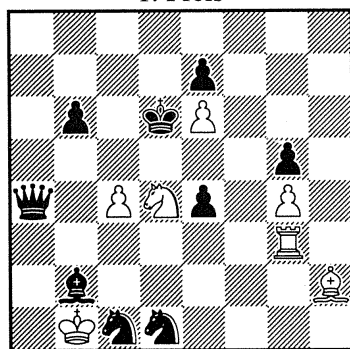


#9 (7+12)

XV 1.Ld7? (2.Lg4#) T:d7? 2.Se4! usw., aber 1.- S:d7 2.? – 1.Le8! (dr. 2.Lh5#) Sg6 2.Ld7! T:d7 3.Se4! (dr. 4.Sc3#) Td3 4.Tf1+ Ke2 5.Sg3+ K:d2 6.Se4+ Ke2 7.Tf2+ Kd1 8.Td2+! T:d2 9.Sc3#. Wieder eine kleine Zauberei!

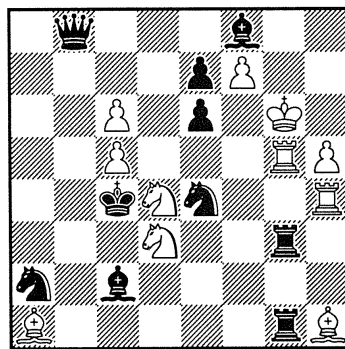
d) Andere Arten (Bearbeiter: Torsten Linß)

1 Mario Parrinello
Phénix 1988
1. Preis



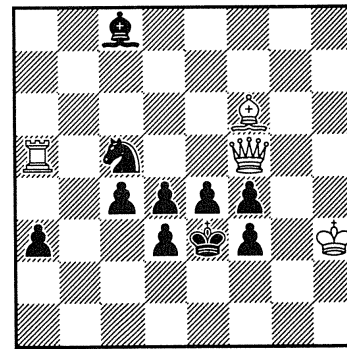
h#2 (7+9)
2.1;1.1

**2 Jean-Marc Loustau
Jacques Rothenberg**
Phénix 1988
2. Preis



h#2 (11+10)
2.1;1.1

3 Nikolai Dolginowitsch
Phénix 1988
3. Preis



h#2 (4+10)
2.1;1.1

Phénix, Hilfsmatts 1988

1: 1.Sb3 Kc2 2.Sc5 Tb3#, 1.La3 Ka1 2.Lc5 Ta3# – eigentlich braucht man nur auf c5 zu blocken, und dann kann die weiße Batterie mattsetzen. Aus Tempogründen muß sich wK jedoch einem Schach aussetzen, das letztens den Abzug der Batterie eindeutig macht. Für meinen Geschmack inhaltlich trotzdem etwas dünn. Zu bemängeln ist ferner, daß der sL, im Gegensatz zum sS keine alternative Route nach c5 hat.

2: 1.Sec3 Te4 2.Sb4 Sb2#, 1.S:c5 Le4 2.Db4 Se5#. Hochinteressante Übertragung weißer Linienkombinationen aus dem Zweizüger (Themen BI + BII und Java).

3: 1.Sd7 D:f4 2.K:f4 Lg5#, 1.Se6 D:e4 2.K:e4 Te5#. Die beiden Damen „opfer“ sind schon kalter Kaffee. Die vorgeschalteten Entfeßlungen sind m. E. keine entscheidende Bereicherung. Aber vielleicht war das 1988 doch noch etwas frischer...

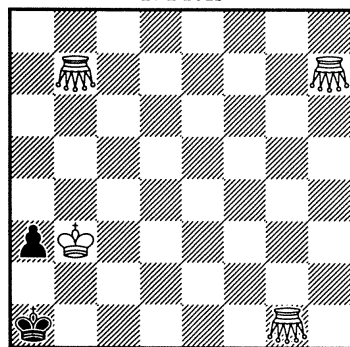
Preisrichter Zdravko Maslar vergab außerdem 3 ehrende Erwähnungen (1. für Fritz Hoffmann) und 5 Lobe.

Phénix, Direkte Märchen 1988

4: a) 1.Kc2! Ka2 2.Ga7 Ka1 3.Gc7 Ka2 4.Gc1 Ka1 5.Gh1 Ka2 6.Ga8 Ka1 7.Gc6 Ka2 8.Gd5 Ka1 9.Ge4 Ka2 10.Gf3 Ka1 11.Gb1 Ka2 12.Gd3 Ka1 13.Gc3 Ka2 14.Gc1 Ka1 15.Kb3 a2 16.Ga3#, b) 1.Kc2 Ka2 2.Ga7 Ka1 3.Gc7 Ka2 4.Gc3 Ka1 5.Gc8 Ka2 6.Gc6 Ka1 7.Gc5 Ka2 8.Gd5 Ka1 9.Gb5 Ka2 10.Gc4 Ka1

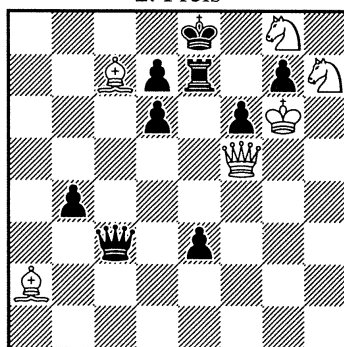
11.Gc3 Ka2 12.Gd3 Ka1 13.Gb3 a2 14.Ga3#. Bruno Kampmann, der Preisrichter, war sehr angetan von dem Stück, und es ist wirklich schwer zu glauben, daß diese präzisen Manöver die einzigen sein sollen, die zum Erfolg führen.

4 **Václav Kotěšovec**
Phénix 1988
1. Preis



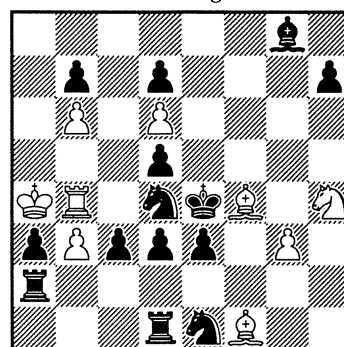
#16 (4+2)
b) ♖g1 → c1: #14
♖=Grashüpfer

5 **Jean-Marc Loustau**
Phénix 1988
2. Preis



#2 (6+9)
Kriegspiel
b) +♞a5
c) ferner ♜b4 → d4

6 **Denis Blondel**
Phénix 1988
3. Preis
J.-M. Loustau gewidmet



#7 (9+14)
Circe

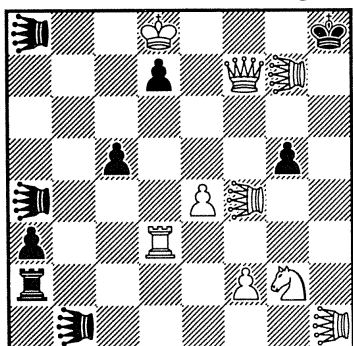
5: Kriegspiel: Beide Seiten sehen nicht, welche Züge der Gegner macht. Von einem (virtuellen) Schiedsrichter wird mitgeteilt, ob ein Zug legal ist, wenn geschlagen wurde (er nimmt der betreffenden Partei einfach den Stein weg) und er sagt Schachs an. Bei Problemen wird angenommen, daß die Diagrammstellung beiden Parteien bekannt ist. In unserer Aufgabe ist der Schlüssel in a), b) und c) identisch: 1.De4!. Der Zug stellt 3 Mattdrohungen auf: 2.Da8,D:e7,Lf7#. Aber in welcher Reihenfolge muß Weiß sie ausprobieren? Ganz einfach ist es, wenn die weiße Dame verschwindet – dann hat Schwarz 1.- T:e4 gespielt und 2.Lf7 setzt matt. Versucht Weiß in a) nach einem beliebigen schwarzen Zug, den er natürlich nicht mitgeteilt bekommt, mit 2.Da8 zum Erfolg zu kommen, dann kann Schwarz zuvor 1.- Da3 gespielt haben, und wird letztendlich die Widerlegung 2.- D:a8 finden. Ähnlich scheitert 2.Lf7 daran, daß Schwarz 1.- De5 gespielt haben kann. Also versuchen wird zunächst 2.D:e7#. Versteckte Verteidigungen gibt es nicht, aber was, wenn der Schiri sagt: „illegal“? Dann hat Schwarz entweder 1.- Te6,5, 1.- Dc2,d3 oder 1.- De5 gespielt. Wegen des letzten Zuges dürfen wir jetzt noch nicht 2.Lf7# versuchen (2.- Tf7!), sondern erst 2.Da8# – die Parade 1.- Da3 ist ja schon ausgeschlossen. Ist 2.Da8 auch illegal, dann wissen wir, daß Schwarz 1.- Dc2,d3 gespielt hat – ergo, wir können nun ungestört mit 2.Lf7# dem Treiben ein Ende bereiten. Die richtige Reihenfolge der Versuche in a) ist also 2.D:e7-Da8-Lf7, in b) ist es 2.Da8-Lf7-D:e7 und in c) 2.Lf7-D:e7-Da8. Finden Sie selber heraus warum! Eine äußerst witzige Aufgabe – nur daß die Märchenbedingung einen so blöden Namen haben muß...

6: 1.L:d3? T:d3[+wLf1] 2.L:d3??[+sTa8!], 1.Lg3? T:g3[+wLf1] 2.L:g3??[+sTa8!], 1.Lh3! (2.Lf5#) Le6 2.L:e6[+sLc8] d:e6[+wLf1] 3.d7 (4.d:c8=S,D etc.) L:d7[+wBd2] Nun hat Weiß indirekt die Plachutta-nun Zeit, mit 4.Kb5 seinen König aus dem Schußfeld der wiedergeborenen sTT zu bringen und die beiden Plachutta-Drohungen zu aktivieren: 4.- Ta:d2 5.L:d3 S:d3[+wLf1] 6.L:d3[+sSg8] T:d3[+wLf1] 7.Lg2# 4.- Td:d2 5.Lg2 S:g2[+wLf1] 6.L:g2[+sSg8] T:g2[+wLf1] 7.L:d3#. Nach 3.- Te2,Sg2 wird leider dualistisch abgewickelt.

7: 1.- d5/c4/Tc2 2.Sh4/LIh6/Th3#, 1.e5! (2.LIc3#) d5/c4/Tc2 2.LIh6/Th3/Sh4#. Lačný-Thema – strategisch interessant begründet.

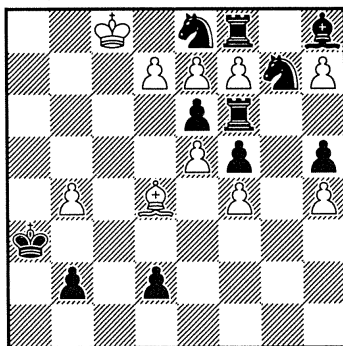
Der Preisrichter vergab noch 2 weitere ehrenden Erwähnungen und 4 Lobe.

7 Jacques Rothenberg
Jean-Marc Loustau
Phénix 1988
1. ehrende Erwähnung



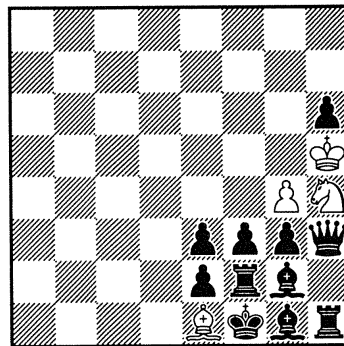
#2 (9+9)
♙♜=Lions

8 Michel Caillaud
2948 USPB 1994
1. Preis
Stefanos Pantazis gewidmet



h=4 (10+11)
Circe
b) ♙a3 → a4

9 Ian Shanahan
3168 USPB 1994
2. Preis
Geoff Foster gewidmet



ser-h=18 (4+11)
b) ♙h3 → h2

US Problem Bulletin 1994, Märchen

8: a) 1.b1=L d:e8=S[+sSg8] 2.La2 h:g8=D 3.T:g8[+wDd1] f8=T 4.Tf:f8[+wTa1] e:f8=L=, b) 1.Kb5 d:e8=L[+sSg8] 2.Ka6 h:g8=S 3.T:g8[+wSb1] f8=D 4.Tf:f8[+wDd1]=. Weißer Allumwandlungswechsel. Preisrichter Hans Peter Rehm hebt hervor, daß dies erstmals in der minimalen Anzahl von Zügen gelungen ist.

9: a) 1.Th2 2.Lh1 3.Tfg2 4.Lf2 5.Tg1 6.Lg2 7.Tgh1 8.Kg1 9.Lf1 10.Tg2 11.Kh2 12.Lg1 13.Tf2 14.Dg2 15.Kh3 16.Th2 17.Dh1 18.g2 Sf5=, b) 1.Lh3 2.Dg2 3.Th2 4.Dh1 5.Lg2 6.Th3 7.Lh2 8.Kg1 9.Lf1 10.Dg2 11.Kh1 12.Lg1 13.Kh2 14.Dh1 15.g2 16.Kg3 17.Th2 18.Kh3 Sf5= – Ein ähnliches Stück vom Bewidmeten hatten wir erst kürzlich in der Urdruckspalte.

Ferner 4 ehrende Erwähnungen und 4 Lobe (darunter ein letztes Lob für Torsten Linß).

Buchbesprechungen

Ernst Strouhal *acht × acht – Zur Kunst des Schachspiels* Springer, Wien/New York 1996, 463 Seiten im Großformat, geb., ISBN 3-211-82775-7, DM 138,- im Buchhandel. — Etwas außerhalb des in dieser Rubrik üblichen Rahmens der Problem- bzw. Studienbücher ist das hier vorzustellende Werk anzusiedeln. Es geht um ein wunderschön gemachtes und wegen seiner Gestaltung auch gleich mehrfach ausgezeichnetes Buch: es wurde nicht nur unter die 12 schönsten Bücher Österreichs 1996 gereiht, sondern auch mit dem österreichischen „Staatspreis 1996“ ausgezeichnet. Zusätzlich wurde der Schutzumschlag auch noch zu einem der fünf schönsten Schutzumschläge des vergangenen Jahres gewählt. Über die handwerkliche Qualität hat sich Friedrich Wolfenter Ende letzten Jahres in der *Rochade Europa* schon enthusiastisch geäußert. Seinem fachmännischen Urteil und den zuerkannten Auszeichnungen ist hier nichts weiter hinzuzufügen, was die Ausstattung des Bandes betrifft.

Zum Inhalt, und hier zunächst zu meinen Erwartungen: Vom gleichen Autor ist 1994 bereits ein Buch über Marcel Duchamps – gleichermaßen Schachspieler wie Künstler – erschienen. Beim hier vorgelegten Band handelt es sich um das Begleitbuch zur Ausstellung „Ein Lied der Vernunft. Schach: Die Welt in 64 Feldern“, die im Jüdischen Museum der Stadt Wien im Mai/Juni letzten Jahres stattfand. Beides zusammen ließ mich eine Arbeit über Berührungen zwischen der Welt des Schachs und der „bildenden Kunst“ erwarten. Die im Titel enthaltene „Kunst“ ist jedoch eher auf die direkte „Spielkunst“ bezogen, denn der Autor legt im wesentlichen eine Kulturgeschichte des Schachs vor. Dies beginnt bei den Entstehungslegenden, führt über die Verbreitung innerhalb der bis nach Spanien reichenden islamischen Welt nach Europa und behandelt dann schwerpunktmäßig die weitere Entwicklung des Spiels im Spiegel der allgemeinen geistig-wissenschaftlich-technischen Entwicklung Europas. Dabei wird beispielsweise auf die Dynamisierung des Spiels in der Renaissance als Beleg für die Innovationskraft dieser Zeit verwiesen, die sich selbst auf so hermetische Systeme wie das Regelwerk eines Spiels überträgt. Die Bezüge auf zeittypische allgemeine Entwicklungen setzen sich fort bis in unser Jahrhundert, wo die „Erfindung“ des Raumschachs durch Mack und Kogbetlianz parallel zur

Eroberung der dritten Dimension durch den Menschen – der Erfindung der Flugzeuge – stattfindet und erreichen auch politische Dimension, wenn etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch in der Schachliteratur faschistisch-rassistische Töne anklängen, u. a. bei Gutmayer, Blümich und Aljechin (!).

Zwei weitere Erzählstränge hat der Autor neben die Schach-Entwicklungsgeschichte gestellt: Eine Biographie Akiba Rubinsteins, der zu den stärksten Spielern des frühen 20. Jahrhunderts zählte und der sich durch sein Schachspiel aus ärmlichen ost-jüdischen Verhältnissen lösen konnte, und eine Partie Rubinsteins gegen Grünfeld aus dem Karlsbader Turnier von 1929. Diese drei Geschichten sind auf 157 Seiten ineinander verwoben, wobei die Kommentare zu den einzelnen Zügen der Partie jeweils eine Zäsur zwischen den einzelnen 47 Kapiteln bilden. Der Textteil wird ergänzt durch mehr als 30 Seiten Anmerkungen, ihm schließen sich umfangreiche Bild- und Partienteile an, auf die im Text ständig Bezug genommen wird.

Insgesamt ein überzeugendes Werk, daß ich mit großem Genuß gelesen habe und trotz des nicht gerade niedrigen Preises jedem empfehlen kann, der sich jenseits der direkten Beschäftigung mit dem Schach auch für dessen kulturelle Einordnung und Hintergründe interessiert. (GüBü)

Harrie Grondijs *Charged Moves and Progressions – Nico Cortlever's Endgame Studies*, Rijswijk 1996, 217 Seiten, kart., DM 49,80, erhältlich bei Schachfirma Fruth (Truderinger Str. 2, 82008 Unterhaching) — Cortlever – ein Begriff war mir der Name des niederländischen IM-Partiespielers (Jahrgang 1915) vor langer Zeit, als ich selbst noch aktiver Spieler war. Cortlever als Studienkomponist: das war mir neu. Wenn man die Einleitung des Buches liest und zudem kein Studienspezialist ist, erscheint dies verzeihbar: Die im vorliegenden Buch zusammengetragenen 77 Studien machen das gesamte Studienwerk aus und sind ausschließlich in den niederländischen Zeitschriften *De Schaakwereld* und *Tijdschrift van de Nederlandsche Schaakbond* bzw. dessen Nachfolger *Schakend Nederland* erschienen. Dazu kommt, daß Cortlever auch keiner bestimmten Studienrichtung zuzuordnen ist (Grondijs sagt, daß die Komponisten ihn stets als Außenseiter angesehen haben müssen); seinen Werken liegen oft tiefgreifende Analysen zugrunde und sie sind meist schwierig zu lösen. Ausgewählt habe ich ein Stück aus dem Abschnitt „Domination“, in dem ein wL die sD ausmanövriert. Lösung: **1.Sd8** (nicht 1.S7d6? Kb8!) **1.- S:d8 2.T:a7+ Kb8 3.Ld6+ K:c8 4.h5!** Unzureichend ist 4.Tc7+? Kb8 5.T:f7+ Ka8 6.Tf8 Dg4 7.T:d8+ Kb7=; auch nicht 4.Lg3? h5! oder 4.Lf4? Dg4. **4.- Dh8.** Oder 4.- h6 5.h3 Dh8 6.Lf4 Dg8 7.Lh2 Sh8 8.h4 Dg8 9.Le5 und W gewinnt. **5.Lf4.** Nach 5.Lg3 Dg8 muß der wL wieder nach d6 zurück, denn nach 6.h6? Dg5 7.Tc7+ Kb8 8.Tc5+ D:g3 gewinnt S. **5.- Dg8 6.h3! Dh8 7.h4 h6 8.Lh2 Dg8 9.Le5** und W gewinnt.

Der Aufgabenteil des Buches ist in vier Kapitel unterteilt. Zwei Drittel der Studien sind im Teil „Romantischer Stil“ aufgeführt, drei dem „Analytischen Stil“ zugeordnet und der Rest wird unter den Überschriften „Thematischer Stil“ bzw. „Logischer Stil“ vorgestellt. Bemerkenswert ist die großzügige Darstellung, die Grondijs den einzelnen Studien zukommen läßt: Im Durchschnitt werden jeder etwa zwei Seiten eingeräumt und Anmerkungen zu Konstruktion, Stil und Thema gemacht, bevor die Lösung selbst ausführlich angegeben wird. Neu ist wohl, daß die Lösung zweifach geboten wird: einmal in gewohnter Weise, ausanalysiert und mit den wichtigen Nebenvarianten und danach noch einmal unter der Überschrift „Story Line“, in der die Hauptvariante in neuer Kommentierung wiederholt wird –

gewissermaßen als Zusammenfassung für den nicht so routinierten Leser, der durch eine komplette Analyse der Lösung einschließlich aller Nebenvarianten den Überblick verloren hat und dem hier die eigentliche „Story“ des sich abspielenden Kampfes geboten wird. Ein solches Vorgehen ist natürlich reiner Luxus und nur realisierbar, wenn kein kalkulierender Verleger im Hintergrund steht. (In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß es sich um das „Jahresbuch“ 1996 der sehr rührigen niederländischen Studienvereinigung ARVES handelt.) Abgeschlossen wird der Band durch ein etwa 40-seitiges Glossar mit Beispielaufgaben fast allen aufgenommenen Begriffen und durch einige Anhänge. (GüBü)



IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. Vorsitzender HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. Vors. und Schriftleiter GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 08151-72828.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 02137-3943

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 60,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto).

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Hans Peter Rehm:</i> Eine seltene logische Kombination	45
Entgültiger Entscheid im 3. Förderungsturnier der Schwalbe.....	47
Aktuelle Meldungen	48
Herbert Ahues 75	49
<i>Hans-Peter Reich & Gert Wilts:</i> Die Problemschachdatenbank	50
<i>Fritz Hoffmann:</i> Lesestunde mit Schrecksekunde	52
<i>Alexander A. Kislijak:</i> Mattsetzen des sK durch 0-0 in Beweispartien	53
<i>Hilmar Ebert:</i> White Magic	56
<i>Werner Speckmann:</i> Anderssenmatt und Inder	60
Urdrucke	62
Lösungen aus Heft 160, August 1996	71
Bemerkungen und Berichtigungen	81
Turnierberichte	82
Buchbesprechungen	90